Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 59 (1922)

Rubrik: Die unterstützten Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die unterstützten Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1922 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	32	12	2	—	1	**Diözese Chur** total 66 Missionswerke
Graubünden . .	12	3	—	1	—	
Glarus	3	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen** total 17 Missionswerke
St. Gallen . . .	4	2	1	3	—	
Basel	11	6	1	—	—	**Diözese Basel** total 50 Missionswerke
Aargau	8	—	—	—	—	
Bern	6	10	—	—	—	
Solothurn . . .	—	1	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	4	—	—	—	
Tessin	5	—	—	1	—	**Tessin** tot. 6 Missionsw'ke
Wallis	—	—	1	—	—	**Diözese Sitten** total 8 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	1	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	16	9	1	10	—	**Diözese Lausanne-Genf** total 66 Missionswerke
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	
Neuenburg . . .	4	5	1	4	—	
Genf	10	—	2	2	1	
	123	54	10	24	2	total 217 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge und deutscher Bonifaziusverein).

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler. — Wohnung: Bergstr.)

Katholiken: Zirka 1300.

Taufen 18; Ehen 12 (gemischte 7); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 139; auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Uetikon und Meilen.

Der Besuch des Gottesdienstes war nach „Diasporabegriffen" gut. Am ersten Sonntag jeden Monats hatten wir einen Aushilfepriester, was für guten Besuch des Gottesdienstes und Sakramentenempfang auch auf die übrigen Sonntage des Jahres fördernd wirkte. — Hochw. Herr Pater Raiber, Spiritual, hielt in der Osterwoche für die Frauen, Töchter und Unterrichtskinder eine gut besuchte Mission ab. Und dennoch sind zwei Frauen, die in gemischter Ehe leben und die Mission mitgemacht haben, der Kirche von neuem wieder untreu geworden. — Die „ernsten Bibelforscher" haben auch unter unsern Katholiken ihre Werbetrommel geschlagen und dürfen als zweifelhafte Ernte 4 „Heilige" in ihren Annalen verzeichnen. Das Laienapostolat, das gerade in der Diaspora von eminenter Wichtigkeit wäre, ist leider viel zu wenig tätig, selbst in den Vereinen. Die Pfarrangehörigen haben für kirchliche Zwecke und für die Armen auch in diesem Jahre wieder Fr. 5000 dem Pfarramt zur Verfügung gestellt.

Anno 1915 feierte die Pfarrei das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens und Orgelweihe. Nun regt sich aber auch das Verlangen nach einem bescheidenen Geläute; wir haben nämlich nur zwei Glöcklein. Der Glockenfond verzeigt schon Fr. 131.50! Der flotte Cäcilienchor, der sein Herz immer „auf dem rechten Fleck" hat, wendet den Reinertrag von seiner diesjährigen Aufführung: Ave Maria von Lehnen, zirka Fr. 500 dem genannten Fond zu. Wer im lieben Heimatland ist auch so musikalisch zu Gunsten unseres Glockenfondes? (Check VIII 41.) Das Missionsvereinchen sparte und arbeitete wieder wacker für die armen Heidenkinder.

Allen Wohltätern unserer Pfarrei, speziell dem tit. Frauenverein Zug für die Christbaumbescherung der Jugend ein herzliches Vergelts Gott!

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 10; Ehen 2 (gemischte 2); Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 126.

Die Pastoration weist für 1922 nichts Außerordentliches auf. Der Besuch des Gottesdienstes hat in erfreulicher Weise zugenommen, so daß die Kirche beinahe regelmäßig auch im Winter ordentlich gefüllt ist. Freilich, „wenn alle hineingingen, gingen nicht alle hinein; weil aber nicht alle hinein gehen, so gehen alle hinein." Die Kirche müßte bedeutend vergrößert werden. Einen bösen

Hochw. Herr Pfarrer Fön sel.
während 14 Jahren Pfarrer in Langnau a. A.

Uebelstand bilden die vielen Mischehen, verursacht durch die industriell und religiös sehr gemischte Bevölkerung. — Besonderen Dank schulden wir unseren lieben Wohltätern am Fuße des Mythen: dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz, der jedes Jahr an Weihnachten unsere Unterrichtskinder mit nützlichen Gaben erfreut.

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: 1990.

Taufen 19; Ehen 7 (gemischte 2); Kommunionen 117,000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 182.

Sorgenvoll haben wir das Jahr 1922 angetreten. Die bange Frage war: Wie wird es noch kommen? — Wie können alle Verpflichtungen — die pastorellen und die finanziellen — erfüllt werden? Doch der liebe Gott hat immer wieder gesorgt. Es kam immer Hilfe zur rechten Zeit. Durch die opferwillige Güte vieler Wohltäter im Schweizerlande konnte der Baufond zur Vollendung der Kirche geäufnet werden. Allen lieben Wohltätern: „Vergelts Gott!" Im „Sonntag" war zu lesen, wie ein Wohltäter sich wegen der ewigen Bettelei für alle möglichen Zwecke etwas verärgert äußerte, als ob er wegen seiner Güte verarmen müßte. Aermer ist er deswegen nicht geworden, aber die Bettler sind unbeliebt geworden. Daß Almosengeben nicht arm macht, dafür zeugen folgende Worte aus einem Weihnachtsbrief, die ich zur Erbauung und Aufmunterung der lieben Wohltäter hier mitteile: „Mein Mann hat immer ein gutes Herz für Kirchen, Missionen, Arme usw. Aber ich muß sagen: Soviel er für gute Zwecke gibt, so habe ich doch kein Geldmangel. Man kann wirklich sagen: Der Segen Gottes ist drauf. Kollegen, die mit ihm arbeiten, den gleichen Lohn haben, bleibt nicht mehr als uns mit drei Kindern. Gewöhnlich haben die andern keine Kinder." So in diesem Weihnachtsbriefe. Den Kommentar kannst Du, lieber Leser, selbst machen!

In der Pfarrei ging alles seine gewohnten Bahnen. Zwei Ereignisse jedoch haben dieselben überschritten. Vom Palmsonntag bis Ostern wurde durch die hochw. Herren Patres Pius und Rufin, O. C., eine sehr gut besuchte Volksmission abgehalten. Mögen die Früchte derselben bleibende sein. — Im Herbst dieses Jahres veranstaltete der Cäcilienverein ein Konzert in Kirchenmusik. Dasselbe war außerordentlich gut besucht und entsprach vollkommen dem Zwecke, auch Andersgläubige mit der katholischen Kirchenmusik bekannt zu machen. Es ging jeder Besucher befriedigt und erbaut nach Hause.

Da die Seelsorgsarbeit einer so großen Pfarrei nicht allein bewältigt werden kann, so mußte oft fremde Aushilfe in Anspruch genommen werden. Die angegangenen Institute und Klöster leisteten stets bereitwilligst Hilfe. Allen sei dafür der herzlichste Dank ausgesprochen. Dank gebührt auch dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz, dem kathol. Frauen- und Töchterverein von Thalwil, verschiedenen andern Wohltätern, welche durch ihre Gaben es uns ermöglichten, an Weihnachten nahezu 200 Kinder zu beschenken.

Ein Krebsübel in der Pfarrei bilden die vielen gemischten Ehen, von denen nahezu 140 weder vor Gott noch vor der Kirche in Ordnung sind.

Liebe Wohltäter, vergesset die arme Missionsstation Thalwil

nicht. Einzahlungen bitte auf Einzahlungsschein: Katholisches Pfarramt Thalwil VIII 1537.

4. Horgen.

(Pfarrer: Jos. Staub.)

Katholiken: 2200.

Taufen 27; Ehen 6 (gemischte 1); Kommunionen 12,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 335; auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel, Wührenbach und Oberrieden.

Das Jahr 1922 ist das 25jährige Jubiläumsjahr unserer Kirche, welche am 29. September 1872 eingeweiht wurde. Es darf hier dankbar in Erinnerung gebracht werden, daß der erste Anstoß zum inländischen Missionswerk, wie auch zur Gründung der Missionsstation Horgen von Zug ausging.

Der erste Gottesdienst wurde von Pfarrer Joh. Röllin von Menzingen am 28. Mai 1865 in einer Wirtschaft im „Bürgli" gehalten.

Das Baukomitee bildete sich erst im August 1868. Es zeichneten die Herren S. Reinhard, Pfarrer in Zürich, Jos. Lutiger, Vikar für Horgen (später Pfarrer in Oberägeri), J. Dossenbach, Ständerat in Baar, Jos. Röllin, Regierungsrat in Neuheim, Dr. Zürcher-Deschwanden, Arzt in Zug. Letzterer war die Seele des Ganzen, bekennt er doch selber, „er habe den Weg nach Horgen mehr als 50 mal zu Fuß gemacht."

Vierzehn Tage vor der Kirchenweihe wurde Hr. Nicodemus Rohrer (jetzt Pfarrer in Giswil) zum Pfarrer von Horgen ernannt.

Die Weihe wurde vollzogen von Sr. Gnaden dem hochwst. Herrn Caspar Willi, Bischof von Chur. Den Gesang besorgten acht Gesellen von Zürich unter der Leitung des spätern Pfarrers D. Bossard.

Am Festessen im Hotel Löwen (das inzwischen auch einem Neubau für Bank und Post weichen mußte) nahmen 51 Personen teil, darunter auch die Behörden von Horgen. Die Zürcher Regierung entschuldigte sich: „Es sei nicht üblich!" Von den 51 anwesenden Personen ist einzig noch der damalige junge Pfarrer Rohrer am Leben. Der rüstige Greis hielt am Jubiläumstag das Hochamt.

An der Jubelfeier waren, wie vor 50 Jahren, wieder die Behörden von Horgen eingeladen und in liebenswürdiger Weise der Einladung auch gefolgt. Auch unser Säckelmeister, hochw. Herr Pfarr-Resignat Alb. Hausheer, war zu unserem Jubelfeste erschienen. In seiner Ansprache schilderte er die ersten Bemühungen der zugerischen Diasporafreunde um die Gründung der Pfarrei

Horgen, zitierte die Worte, welche Dr. Zürcher-Deschwanden anno 1863 auf der Piusvereinsversammlung in Cham über die geplante Gründung und die kleinliche Stellungnahme der Zürcher-Regierung gesprochen und wies hin auf die großen Opfer, welche die Inländische Mission für die Pfarrei Horgen im Verlaufe der Jahrzehnte gebracht hat.

Ja, die Schweizer-Katholiken mußten für die Diaspora im Kanton Zürich gewaltige Opfer bringen, aber es ist daselbst auch viel geleistet worden.

Die zuerst gegründeten Stationen, und Horgen ganz besonders, leiden nun unter dem Uebelstande, daß alles zu klein ist. Man ging vor 50 Jahren schüchtern voran, man hielt den Bau fast für ein Wagnis, und die Kirche war wirklich viele Jahre zu groß, jetzt ist's aber anders geworden.

Hier ein Bild der Entwicklung unserer Station:

Jahrgang	1872	1887	1890	1900	1910	1920
Katholiken	311	450	600	1520	2000	2200
Kinder	24	85	98	189	287	335

So ist alles größer geworden, nur die Kirche mit ihren 340 Plätzen ist sich gleich geblieben.

Es ertönt darum am 50jährigen Jubiläumstag aufs Neue der Ruf um milde Gaben für den Kirchenumbau. Die bischöfliche Genehmigung und Empfehlung ist schon vor Jahren erteilt worden. Unser Baufond beträgt erst 35,000 Fr. und es wären 200,000 Franken notwendig. Eine Summe von 10,000 Fr. ist allerdings versprochen, wenn noch ein anderer oder mehrere mit einander ebenfalls 10,000 Fr. stiften.

Möge der hl. Joseph, dem die Kirche geweiht ist, das geplante Werk und dessen Wohltäter segnen. Alle Sonntage wird für die Wohltäter eine Anbetungsstunde gehalten.

Herzlichen Dank sagen wir den löbl. Klöstern Einsiedeln und Zug für dienstbereite Aushilfe, sowie dem Frauenverein Schwyz für seine lieben Weihnachtsgaben.

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 32 (darunter 3 Konvertiten); Ehen 22 (davon 6 gemischte); Kommunionen über 16,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 300 (ohne die Christenlehrpflichtigen); auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium; auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Als Tag seltener Freude darf der 9. April gebucht werden, an dem unser hochwürdigster Diözesanbischof zirka 200 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete. Ueber die beim Bundesgericht noch anhängige Fronleichnams-Angelegenheit ist bis heute noch kein Entscheid gefallen. Am 1. August nahm eine bundesrichterliche Instruktions-Kommission, bestehend aus 2 Bundesrichtern und einem Regierungssekretär im Beisein von je 2 Vertretern des Gemeinderates und des kath. Pfarramtes, in Wald einen Augenschein vor. Sie empfahl dem Gemeinderat Wald zur Verständigung folgende Erklärung zur Annahme: „Die Fronleichnams-Prozession findet am ersten Sonntag nach dem Fronleichnamsfeste vormittags auf dem in den Jahren 1920 und 1921 eingeschlagenen Wege statt und dauert eine Stunde.“ Dem Gemeinderat steht es nun zu, auf diese Erklärung der Instruktions-Kommission gütlich einzutreten oder den Entscheid dem Bundesgericht zu überlassen.

Das religiöse Leben war im vergangenen Jahre befriedigend. Leider gibt es aber immer solche, die da meinen, es sei für ihr Seelenheil genügend, wenn sie nur an den höchsten Feiertagen ihren religiösen Pflichten nachkommen. Die Jugendvereine haben erfreulicherweise an Mitgliederzahl bedeutend zugenommen.

Mit dem Kirchenbau konnte noch nicht begonnen werden, da die dazu nötigen Mittel immer noch fehlen. Deshalb können wir den Bettelstab noch nicht aus der Hand geben. Doch der Bettler sind so viele. Gewiß! Aber trotzdem merkt man im öffentlichen Leben nicht gar viel davon, daß deshalb die Lustbarkeiten irgendwie einen Abbau erleiden würden. Im Gegenteil. Für ein Narrengewändchen sind 10 und 20 Franken nur eine Bagatelle. Einer armen Diasporagemeinde für einen Kirchenbau aber ein Fränklein zu schenken, ist für manche schon zu viel. Würde manch einer die Schwierigkeiten eines Diasporageistlichen kennen, so hätte er vielleicht schon längst eine stockfleckig gewordene Obligation aus seinem Schrank entnommen, um für den lieben Herrgott ein Haus bauen zu helfen. Darum erneuern wir die herzliche Bitte: „Helft unsere Not lindern, damit wir recht bald mit dem Kirchenbau beginnen können“.

Allen unsern Wohltätern ein herzliches „Vergelt es Gott“. Dank auch dem tit. Frauenverein Zug für die schönen Weihnachtsgaben, sowie allen, die pastorell hier Aushilfe geleistet haben. Postcheck VIII/3661.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Josef Omlin; Vikar: Josef Neff. — Wohnung: Sandrain, Tann.)

Katholiken: 1900.

Taufen 29, darunter 1 Konversion; Ehen 14 (gemischte 3);

Kommunionen 18,400; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 270; auswärtige Unterrichts-Stationen: Fägswil und Oberdürnten im Winter.

Rüti-Tann hat eine sonnige Lage und sein Volk ein sanguinisches Naturell. So ist auch das religiöse Leben regsam, aber noch nicht allgemein nachhaltig. Zur Vertiefung wurden im Berichtsjahr Standesexerzitien gehalten von H. H. Dr. P. Othmar Scheiwiller aus dem Stift Einsiedeln, im Frühling für die Jungfrauen, im Sommer für die Frauen und für die Männer und Jünglinge, immer eine Woche für jeden Stand. Der fleißige Besuch der Vorträge, auch in aller Herrgottsfrühe schon, zeigte, daß für so große Gnaden reges Interesse waltet. — Der gefährlichste religiöse Feind unseres kathol. Industrievolkes ist nach wie vor der Sozialismus. Zwar hat er dermalen Ebbe, aber seine bösen Geister sind nicht ausgefahren und passen nur auf gelegenere Zeiten. Inzwischen schleicht das Gift im Stillen in viele Seelen.

Die schmerzlichste Tatsache ist der alljährliche Abfall von Dutzenden von Katholiken. Der abnormal kleine Geburtenüberschuß der Katholiken, 9 im Berichtsjahre, zusammengehalten mit 20—30 jährlichen Abfällen, eröffnet, abgesehen von Zuwachs durch Einwanderung, den verblüffend düstern Ausblick, daß die Pfarrei in genau 100 Jahren ausgestorben wäre. Doch wir leben in Krisenjahren und da täuscht glücklicherweise jede Berechnung.

Die Zahl der gemischten Ehen scheint gering, doch umfaßt sie eben nur jene, die ihrer kath. Traupflicht nachkamen, zahlreicher sind andere, die sich um kath. Kirchengebote gar nicht kümmern.

Für die Befreiung der Schulkinder vom konfessionslosen Sitten- und Bibelunterricht marschierte die Pfarrei im gleichen Schritt mit der Bewegung im ganzen Kanton. Rühmlicherweise gingen die Unterschriften von allen Gemeinden der Pfarrei allgemein ein, mit Ausnahme von kaum einem halben Dutzend Inhabern des Hasenpaniers.

Das Vereinsleben zeigt im Besuch der Versammlungen eine Ermüdung. Selbst größer angelegte Veranstaltungen brachten nicht den erwarteten Massenbesuch. Wer bahnt neue Wege im Vereinsproblem, die den Geistlichen nicht überlasten, den Laien nicht übermüden? — Ein Missionstag mit Ausstellung hier gemachter Negerkleider brachte schönen Erfolg. Zur Weihnachtszeit führte der Volksverein das preisgekrönte biblische Schauspiel „Bethlehem" von Houben auf, das besten Anklang fand. Ein Beweis, daß man in der Diaspora mit gediegenen religiösen Bühnenstücken jedem rechten Menschen — dem Andersgläubigen nicht weniger als dem Katholiken — ein Herzensbedürfnis erfüllt. Diese Art religiösen Wirkens eröffnet dem Laienapostolat ein fruchtbares Feld.

Leider hatte die Pfarrei schon wieder Vikarwechsel. H. H. Bernh. Deutsch, der seit Oktober 1920 eifrigst hier gewirkt, sah sich im Frühling 1922 durch ein schweres Leiden genötigt den etwas rauhen Posten von Rüti zu verlassen. Die Anerkennung unserer Katholiken ist ihm durch allgemeines Bedauern über seinen Wegzug reichlich geworden. Ihm folgte im Sommer H. H. Josef Neff von Appenzell.

An unserer Kirche, die nun bald 50 Jahre steht, und an der beim Bau wie mancherorts in der Diaspora, zu viel gespart wurde, gibt es allgemach immer etwas zu verbessern. Große Kosten werden schon zur Erhaltung des Mauerwerkes erwachsen. Man verwandte einen nahen Kalkstein, der sich mit der Zeit nun als enormer Wassersauger entpuppt hat. Die Wasseraufnahme hat das Mauerwerk vielerorts gesprengt und wird heikle Reparaturen erheischen. Diese große Sorge wird uns nur erleichtert durch die große oft bewährte Opferwilligkeit vieler Pfarrgenossen und durch die Hoffnung auf gute Leute von nah und fern.

Dank und Vergelt's Gott noch allen Wohltätern und Freunden der Pfarrei, vor allem dem Stift Einsiedeln für willkommene Aushilfe, auch dem Frauenhilfsverein Schwyz für die gediegenen Weihnachtsgaben und den hilfreichen Händen in Zürich, die unsere ärmliche Sakristei bedacht haben.

7. Uster-Egg.

(Pfarrer: Peter Bast; Vikare: Albert Ackermann, Ulrico Fulchiero, ital. Missionär. — Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2400.

Taufen 30 (ohne Frauenklinik Zürich); Ehen 12 (gemischte 4); Kommunionen 24,800; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 330, Christenlehrpflichtige 70; auswärtige Gottesdienst-Station: Egg; auswärtige Uterrichts-Stationen: Egg, Mönchaltorf und Oetwil.

Das Berichtsjahr brachte keine außerordentlichen Veränderungen. Ruhige Entwicklung mit oft recht schönen Erfolgen, was besonders von der neugegründeten Station Egg gilt, krönten die so mühsame Arbeit des Seelsorgers dieser beiden Stationen. Mit dem 1. April wurde die Vikarstelle besetzt und dadurch eine geordnete Pastoration in Uster und Egg gesichert. Am 27. August feierte der Jünglingsverein von Uster das Fest der Fahnenweihe. Die Fahne trägt das Bild des hl. Andreas, des Patrons der Kirche. Die Errichtung des Kreuzweges in der Kirche zu Egg fand anfangs Oktober durch das löbl. Kapuzinerkloster Rapperswil statt. Auch die Kirche in Uster erhielt durch einen gütigen Wohltäter neue Stationen.

Die Finanzierung zweier Missionsstationen bringen dem

Diasporapfarrer manche Sorge zumal in diesen schlechten Zeiten. Mögen die beiden Missionsstationen auch fernerhin in die Herzen edler Wohltäter eingeschrieben bleiben. (Postcheck-Konto VIII/3899.)

Allen Wohltätern, die an uns gedacht haben, besonders dem tit. Marienverein Luzern für die schönen Weihnachtsgeschenke an die Kinder, und nicht zuletzt den eigenen Pfarrangehörigen, die trotz der schwierigen Zeitlage durch Kirchenopfer und freiwillige Kirchensteuer soviel geleistet haben, sei hierdurch der herzlichste Dank erstattet mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott!

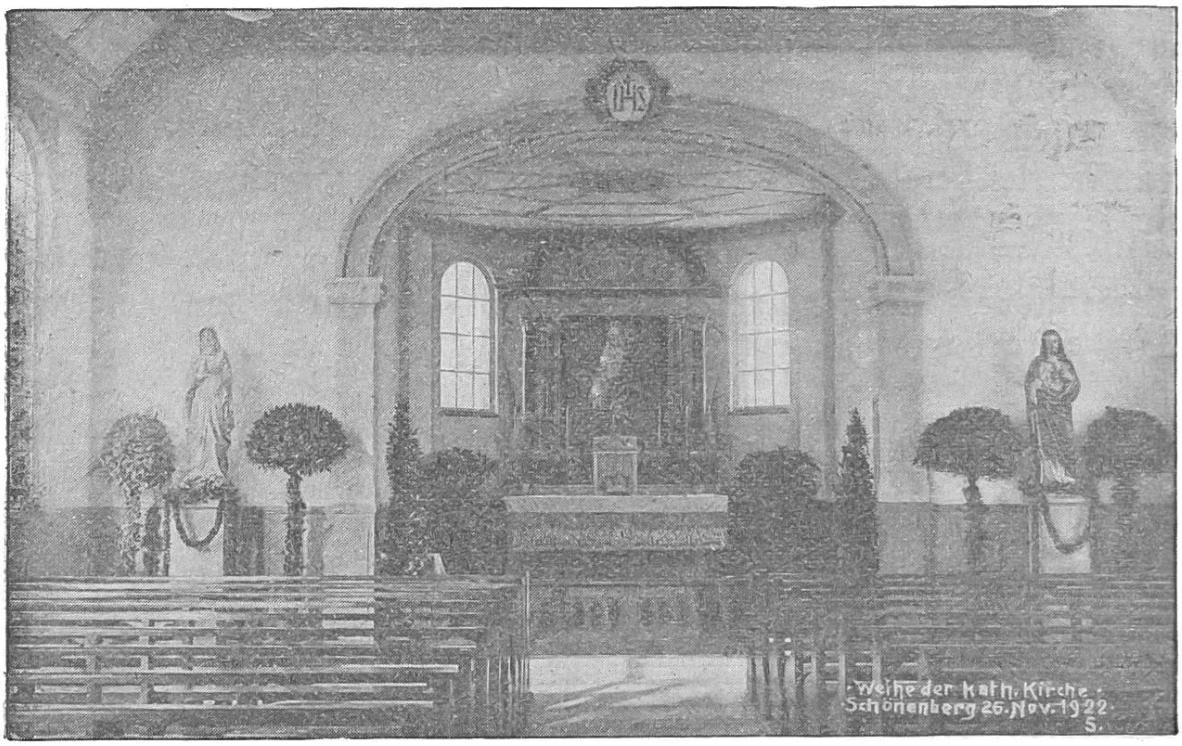
8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstraße 3.)

Katholiken: Wädenswil 2000, Schönenberg zirka 230.

Taufen 32; Ehen 10 (gemischte 3); Kommunionen zirka 8000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder: Wädenswil 260, Langrüti 35, Schönenberg 40; schulentlassene Sonntagschristenlehrpflichtige 70; auswärtige Gottesdienst-Station seit 26. November 1922 in Schönenberg; auswärtige Unterrichts-Stationen: Langrüti (für Wädenswil-Berg), Schönenberg.

Das abgelaufene Jahr entbehrt, so wenig wie seine Vorgänger, einer speziellen Note. Wenn auch das pastorelle Leben in gewohntem Rahmen sich abwickelte, so sticht doch das eine oder andere etwas heraus. Ein erfreuliches Ereignis war, daß durch glückliche Zusammenarbeit der Vereine unter der Aegide des Männervereines ein tüchtiger Schritt getan werden konnte in Sachen der kirchlichen Paramente. Seit manchen Jahren war es überhaupt das löbliche Bestreben der hiesigen katholischen Gemeinde, wo immer möglich die Finanzen für die verschiedenen Verbesserungen in Kirche und Pfarrhaus aus eigenen Mitteln aufzubringen. Ende September wurde unter der Leitung von Fräulein Mathilde von Reding aus Schwyz durch den Frauen- und Mädchenschutzverein ein Krankenpflegekurs durchgeführt. Am Jahresschlusse folgte die Pfarrei dem Rufe ihres Seelsorgers zum Dankgottesdienst für die Wohltäter der Inländischen Mission. Eine zahlreiche Beterschar fand sich zum ausgekündigten Frühamte ein. Auch die Einrichtung eines Vereins- und Pfarrarchives dürfte erwähnenswert sein. — Daß auch Wermutstropfen im Leben der Diaspora nicht fehlen, weiß der Kenner der Verhältnisse nur zu gut. Zufolge der Erweiterung der Etzelstraße oberhalb der Kirche mußten auch wir uns eine Schmälerung des Kirchenumgeländes gefallen lassen. Durch lange zähe Verhandlung wurde wenigstens erreicht, daß dieselbe auf ein erträgliches Maß reduziert wurde. Freilich noch weit bitterer ist es, wenn einzelne Gläubige oder gar ganze Familien hie



Inneres der katholischen Kapelle in Schönenberg.
Phot. Anstalt J. Kälin, Küsnacht.

und da den Halt verlieren. Wie fühlt da der Seelsorger es schmerzlich, so „allein auf weiter Flur" zu sein.

Wohl das freudigste Ereignis in der Pfarrei war im vergangenen Jahre die feierliche Eröffnung der neuen Tochterkirche in **Schönenberg.** Dank der edlen Hilfe der Inländischen Mission, die den Bau mutig wagte und vorläufig auch finanzierte, aber auch dank der selbstlosen Arbeit (Frondienste) und der tapferen finanziellen Opfergesinnung der Katholiken von Schönenberg und der umliegenden Gemeinden kam das schöne Werk zustande. Am 26. November wurde das Kirchlein, das 200 Sitzplätze hat, vom hochw. Herrn Stiftsdekan von Einsiedeln eingesegnet und unter großer Freude von den dortigen Katholiken bezogen. Das Kirchlein, das schmuck und nett in die schöne Landschaft grüßt, ist erbaut in Eternitsystem durch die Firma Kaiser, Eternitbau, in Zug, unter der Leitung von Herrn Architekt Müller. Es erweist sich bereits als ein wahres Segenswerk, da es jetzt schon Sonntag für Sonntag bis auf die letzte Bank von Gläubigen angefüllt ist. Auch eine mutige Sängerschar hat sich alsbald gefunden, die zur Verschönerung des Gottesdienstes vieles beiträgt. Die alte bekannte Tatsache hat sich auch hier wieder bewahrheitet: So mancher Katholik, der uns fremd geworden, ist wieder bei uns und fühlt sich heimisch, sobald ein Kirchlein ersteht. Möge es gelingen, in absehbarer Zeit auch den dringend notwendigen Pfarrhausbau

beginnen zu können, damit vom Berge aus das weite Arbeitsfeld von Hütten, Schönenberg und Hirzel gründlich pastoriert werden kann und sich die Hoffnungen erfüllen, zu denen es heute schon berechtigt: eine wackere, brave Bauernpfarrei zu werden, deren gesundes, katholisches Leben befruchtend und stärkend auf jene Gemeinden einwirken möge, deren industrielles Leben ohnehin leicht zu einer Verflachung katholischer Grundsätze verführt. Also mit Mut und unter dem Segen Gottes vorwärts! Aber es braucht noch vieler Wohltäter edle Mithilfe. Jede Gabe wird herzlich dankbar entgegengenommen vom katholischen Pfarramt Wädenswil (Postcheck VIII 2166).

Zum Schlusse ist es mir ein Bedürfnis, aufrichtigen Dank allen jenen zu entbieten, die durch treue Mithilfe am Wohle der Pfarrei ein Verdienst sich gesichert haben: besonders den löblichen Klöstern Einsiedeln und Rapperswil, dann auch dem Frauenhilfsverein Schwyz für seine edlen und zahlreichen Gaben zur Bescherung armer Diasporakinder an Weihnachten. Einen besondern Dank auch denen, die bei der schweren Erkrankung des Seelsorgers bereitwillig ausgeholfen haben. Gott lohne es allen!

9. Richterswil.

(Pfarrer: Karl Becker. — Wohnung: Chalet St. Josef, Postcheck VIII/5194.)

Katholiken: Richterswil 1200; Hütten zirka 100.

Taufen 28; Ehen 5 (gemischte 5; 1 valid.); Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 186; auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern (für Samstagern und Hütten).

Mit Dank gegen Gott schauen wir auf das verflossene Jahr zurück. Der Kirchenbesuch und der Empfang der hl. Sakramente waren im allgemeinen ordentlich. Dabei wollen wir uns aber nicht verhehlen, daß es doch noch Manche in unserer Pfarrei gibt, die sich gleichgültig über ihre Pflichten gegen den lb. Gott hinwegsetzen. — Beten wir für diese armen Menschen. — In besonderer Freude gedenken wir der Gutgesinnten, die durch fleißigen Besuch des Gottesdienstes, öfteren Empfang der hl. Sakramente und rege Mitarbeit im Vereinsleben am geistigen Aufbau der Pfarrei mithelfen. — Aber auch in materieller Hinsicht schulden wir Gott und edlen Wohltätern innigen Dank. Herzliches Vergelts Gott der Inländischen Mission, auf deren edle Mithilfe wir in Anbetracht unserer großen Schulden wohl umso mehr noch rechnen dürfen, da unsere Pfarrei durch freiwillige Steuern, Sonntagsopfer und Gaben eine schöne Summe für Kultusbedürfnisse, Schuldverzinsung und Aeufnung eines Orgelfondes zusammenzubringen sucht. Diese musterhafte Opferwilligkeit der eigenen Pfarrgenossen hat es uns ermöglicht, eine neue Orgel in Auftrag zu geben,

die in einigen Monaten unseren Gottesdienst verschönern wird. Allen lb. Wohltätern besten Dank, dem tit. Marienverein in Luzern, und dem löbl. Kloster Wurmsbach für den reichen Gabentisch an unsere Kinderbescherung, und den tit. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für gütige Aushilfe. Die hl. Familie, der unsere Kirche geweiht ist, möge unsere edlen Wohltäter segnen!

10. Bülach.

(Pfarrer: Joh. Imholz; Vikar: Josef Jörger; Custos: Walter Weidmann. Wohnung: Asylstraße.)

Katholiken: 2000.

Taufen 29; Ehen 7 (2 rev.), gemischte 3 (2 rev.); Kommunionen 7000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 258; auswärtige Gottesdienst-Stationen: noch keine; auswärtige Unterrichts-Stationen: Embrach-Rorbas, Rafz, Eglisau, Raat-Weiach, Ober- und Niederglatt, Dielsdorf, Niederwenigen, Aarüti - Rheinsfelden-Glattfelden.

1. Kirchliches: Am 26. März erteilte der Hochwst. Bischof 139 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. An Pfingsten frischte Pater Rufin Steiner die vergessenen Missionsvorsätze wieder auf. Pünktlichkeit und Eifer im Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang lassen immer noch Manches zu wünschen übrig.

2. Vereinswesen: Die beiden Männervereine wirkten im Stillen. Die Jünglinge hatten Theatersaison mit Hochbetrieb; während die Frauen und Jungfrauen sich an der Verlosung und Garderobe bereicherten und dafür die Kirche mit einem neuen Beichtstuhle und einer Kommunionbank beschenkten. Im Oktober fand eine allgemeine Katholikenversammlung der ganzen Pfarrei statt, wobei hochw. Herr Dr. A. Gisler über Privateigentum und Nationalrat Bopp über die Vermögensabgabe referierten. Der Frauenverein führte die Christbaumbescheerung der Kinder durch. Beim Oeffnen des großen Korbes stieg manches „Vergelts Gott" für das Institut St. Agnes zum Himmel. Ein spezielles Kränzlein verdient der Cäcilienverein, dessen Dirigent (hochw. Herr Vikar) und unsere Organistin. Sie haben alles um Gottes Lohn getan.

3. Stiftungen und Neuanschaffungen. Domine dilexi decorem domus tuae. „Herr, ich habe geliebt die Zierde deines Hauses". Mit diesen Worten ist das Motto für das abgelaufene Jahr gezeichnet. Gleich bei Beginn des Jahres zündeten die 3 Könige auch in unserer Kirche das elektrische Licht an. St. Josef brachte uns auf sein Fest den großen Leuchter, eine Kanzel und Kommunionbank, sowie 2 Seitenaltäre. Auf Pfingsten folgten 2 Beicht- und Chorstühle. St. Laurentius schenkte gleich 14

Kreuzwegstationen, während alle Heiligen einer prachtvollen Pietà und Oelberggruppe das Geleite gaben. Das Christkind wollte nicht müßig zuschauen und schloß sich der Prozession mit einer schönen Krippendarstellung an. Damit ist der Schmuck der Kirche vollendet und — was die Hauptsache ist — auch bezahlt. Hoffentlich helfen uns die armen Seelen auch noch zu einem schönen Geläute, damit wir bald das selige Ende des unheimlich zähen Schuldengespenstes verkünden können. Wird dies ein Freudengeläute absetzen für euch lb. Wohltäter und erst für mich. Ein großer Wohltäter schenkte uns für die weitläufige Pastoration ein Auto (2 pl. Adlerwagen à 3000 Fr.). „Potz tusig, jetzt möcht' i au Pfarrer sy z'Büli". Doch —

Kind, du sollst mich nicht beneiden,
Weißt du was mein Herz fast bricht?
Viele harte Seelen scheiden
Ohne Reu' und ew'ges Licht.

4. Finanzielles: Der Kapellenbaufond Embrach ist auf 4200 Fr. angewachsen (Land inbegriffen). Dazu gesellte sich ein zweiter Kapellenbaufond Niederhasli-Dielsdorf mit Fr. 1800. Von der alten Kirchenbauschuld konnten wir wiederum Fr. 20,500 abtragen. Es bleiben an Obligoschulden Fr. 48,000. Die Kirchenopfer betrugen Fr. 4065. Die freiwillige Kirchensteuer ergab Fr. 4800. Dazu kommen folgende Vergabungen von Bülacher Katholiken: An die Kanzel Fr. 1500, an die Seitenaltäre Fr. 2000, für einen Chormantel Fr. 600, für Beichtstuhl Fr. 600, für gestiftete Kreuzwegstationen Fr. 2200. Trotzdem muß man noch oft den Vorwurf hören: „Die Diasporakatholiken opfern zu wenig." Mit Ende 1923 hören wir auf, für die Kirche in Bülach zu betteln. Bei sparsamer Haushaltung wird es möglich sei, den Schuldenrest zu verzinsen und die laufenden Ausgaben zu bestreiten. Mit ganzer Kraft werden wir sodann an die Errichtung von Gottesdienststationen in den Außengemeinden herantreten. Mögen uns die vielen Wohltäter auch in dieser schweren Aufgabe beistehen. Gott segne alle!

11. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: L. van der Knaap. — Wohnung: Pfungen; Postcheck VIIIb/565.)

Katholiken: 500.

Taufen 8, ohne jene in der Frauenklinik; Ehen 3 (1 gemischte); Kommunionen zirka 1400; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 78; auswärtige Unterrichts-Stationen: Henggart (18), Neftenbach (12).

Das abgelaufene Berichtsjahr ging bei uns die gewohnte ruhige Bahn. Der Kirchenbesuch, sowie auch der Sakramentenempfang, haben eher etwas zugenommen; beides könnte jedoch noch besser sein. Es ist sehr bemühend für den Seelsorger, wenn er sehen muß, daß alle seine diesbezüglichen Bitten und Ermahnungen so wenig fruchten. Als ein erfreuliches Zeichen verdient Erwähnung, daß unsere Katholiken alljährlich mit Begeisterung zur Fronleichnamsprozession nach Winterthur ziehen. Ein guter, katholischer Kern ist also doch vorhanden, und dieses Bewußtsein entschädigt den Pfarrer für manches. Nach der Prozession wurden unsere Schulkinder bei verschiedenen katholischen Familien der Stadt gastfreundschaftlich aufgenommen und bewirtet; für diesen großen Liebesdienst spreche ich an dieser Stelle nochmals meinen aufrichtigen Dank aus. An der hl. Firmung, die in Winterthur durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Georgius von Chur gespendet wurde, konnten von uns 25 Kinder teilnehmen. Auch dieser Anlaß war für viele ein kirchlicher Fest- und Freudentag. Zum Schlusse danken wir wiederum von ganzem Herzen allen unsern lieben Gönnern, dem tit. Frauenhilfsverein Altdorf, der uns nebst hiesigen Spendern die Bescherung unserer Kinder ermöglichte; den Leitungen der Decken- und Tuchfabriken und der mech. Ziegeleien für ihre freiwilligen Kirchensteuern, sowie allen edlen Wohltätern für ihre Beiträge; dem löbl. Kloster von Wil und Institut Immensee für ihre bereitwillige Aushilfe. Alle schließen wir täglich in unser Gebet ein.

12. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Bannwart.)

Katholiken: Zirka 1500 in 10 politischen Gemeinden.

Taufen 27; Ehen 15 (gemischte 5); Kommunionen 4700; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 242; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bonstetten, Knonau.

Das vergangene Jahr 1922 brachte vor allem eine Personaländerung, indem der bisherige Pfarrer, hochw. Herr Georg Silberhorn, aus Gesundheitsrücksichten sich gezwungen sah, anfangs Juli den recht anstrengenden Seelsorgsposten in hiesiger Pfarrei zu verlassen und gegen das leichtere Hausen a. A., welches bei dieser Gelegenheit zu einer selbständigen Pfarrei erhoben wurde, umzutauschen. Nur ungern sahen die Pfarrangehörigen den guten und seeleneifrigen Hirten scheiden, der in so vielen (23) Jahren für sie sich aufgeopfert hatte. Es sei demselben auch an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott gesagt für seine segensreiche Wirksamkeit in der Gemeinde und speziell für die unermüdliche Sammeltätigkeit, durch die hochw. Herr Pfarrer Silberhorn die früher stark verschul-

dete Missionsstation auf ein sicheres Fundament gestellt und seinem Nachfolger in dankenswerter Weise die Wege geebnet hat.

Dem neuen Seelsorger bereitete die Gemeinde einen überaus freundlichen Empfang durch eine Festfeier, an der alle Vereine sich beteiligten.

Als Hauptereignis im Leben der Pfarrei können erwähnt werden die Gründung eines Kinderchores zur Heranbildung eines tüchtigen Zuwachses für den Cäcilienverein, ferner die Organisation des Kindheit Jesu-Vereins unter den Schulkindern. Zur Hebung und Förderung des Vereinswesens und besserer Fühlungnahme der Katholiken unter sich in dem weitverzweigten Diasporagebiet wurden seit November die sogen. katholischen „Vereinsabende" eingerichtet, welche monatlich zweimal stattfinden. Es wird dabei jeweilen ein belehrender Filmvortrag gehalten, zu dem die Mitglieder der verschiedenen katholischen Vereine für halben Preis Zutritt erhalten. Diese Veranstaltung wurde allgemein mit Freude aufgenommen und wird auch von Andersgläubigen fleißig besucht. Ueberhaupt ist das Verhältnis der letzteren zu unseren Glaubensgenossen und ihrem Seelenhirten ein durchaus herzliches.

In der Weihnachtswoche führte der Cäcilienverein mit seinem Orchester dreimal das Weihnachtsoratorium von Fidelis Müller mit begleitenden Lichtbildern auf; auch wurde eine wohlgelungene Christbaumfeier veranstaltet, bei der eine große Anzahl unserer Unterrichtskinder mit nützlichen Geschenken bedacht werden konnte dank der großmütigen Hilfe des Frauenhilfsvereins Zug, des dritten Ordens in Sursee und der Jungfrauenkongregation in Rorschach. Ihnen sowohl wie auch dem Kloster Maria Opferung und den hochw. Patres Kapuzinern in Zug sei für alle geleistete Hilfe im Missionswerke der aufrichtigste Dank gesagt.

13. Hausen a. A.

(Pfarrer: Georg Silberhorn.)

Katholikenzahl: Zirka 500.

Unterrichtskinder 41.

Das verflossene Jahr brachte der Station einen Pfarrwechsel, indem hochw. Hr. Klüpfel das Pfarrvikariat Studen bei Unteriberg übernahm. An seine Stelle trat der bisherige Pfarrer von Affoltern a. A. — Leider haftet auf der Station noch eine Schuldenlast von zirka 20,000 Fr., die mit der Zeit abbezahlt werden sollte. Die Pfarrangehörigen leben fast durchwegs in ärmlichen Verhältnissen, so daß sie beim besten Willen nicht einmal die jährlichen Unterhaltungskosten für die Pfarrei aufbringen können. Der Pfarrer ist deshalb gezwungen, auswärts bei wohl-

tätigen Herzen anzuklopfen. Mögen die bisherigen Wohltäter uns treu bleiben, und neue dazu kommen! — An Weihnachten konnten die 41 Unterrichtskinder, mit denen man recht zufrieden sein kann, mit den ersehnten „Päcklein" erfreut werden. Dazu haben mitgeholfen die eigenen Pfarrangehörigen und so manche Wohltäter von auswärts, besonders das hochw. Pfarramt Buttisholz. Allen auch auf diesem Wege nochmals ein recht herzliches Vergelts Gott mit der freundl. Bitte, unser auch fernerhin gedenken zu wollen.

14. Wetzikon.

(Pfarrer: Franz Braunschweiler; Vikar: Josef Bauer (seit September). — Wohnung: Guldisloo. Telephon Nr. 129. Postcheck-Konto VIII/3131.)

Katholiken: 2000.

Taufen 30; Ehen 12 (gemischte 3); Kommunionen ca. 6000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 210, ohne Christenlehrpflichtige; auswärtige Unterrichts-Stationen: Seegräben, Pfäffikon, Russikon, Goßau.

Ruhig haben wir im Jahre 1922 gearbeitet am inneren Ausbau unserer katholischen Gemeinde. Erfreulicherweise kann mitgeteilt werden, daß der Gottesdienstbesuch aus dem Pfarrdorf und der näheren Umgebung ein guter war; auf die weiter Entfernten kann man der Witterung wegen nicht immer zählen. Die verschiedenen Vereine leisteten rührige Zusammenarbeit. So war es möglich, bei ziemlich allgemeinem Besuch eine Josephsfeier, eine Missionsfeier und bei vollem Saal eine herzliche Weihnachtsfeier zu begehen. Mit 1. September schickte der hochwst. Bischof der Station in hochw. Hrn. Josef Bauer die so notwendige Pastorationshilfe. Als seltenes Ereignis buchen wir die hl. Exerzitien für Frauen und Jungfrauen, gehalten vom 21. bis 31. Dezember durch hochw. Hrn. Prof. Richen aus Feldkirch. Herzlichen Dank dem Exerzitienmeister; mögen seine Vorträge noch lange segensreich sich auswirken. Wir können noch bemerken, daß unsere Arbeiterpfarrei sich eifrig für den so notwendigen Kirchenbau regt und in kurzer Zeit über 4000 Fr. hiefür zusammenlegte. Dazu kommen noch die Beiträge aus der Ferne. Mit vereinten Kräften wird es doch wohl möglich sein, unsere geplante St. Franziskuskirche bald ausführen zu können. Im entfernten Pfäffikon regt sich auch schon der Gedanke an ein eigenes Gottesdienstlokal: alles ist dringende Notwendigkeit, sollen uns nicht nach und nach ganze Reihen von katholischen Familien verloren gehen. — Zum Schlusse ein recht herzliches Vergelts Gott dem löbl. Marienverein Luzern und der Jungfrauenkongregation Liechtensteig für die überaus nützlichen Weihnachtsgaben. Ebenso Dank allen

hochw. Herren für Aushilfeleistung; Dank der Diasporamutter in Zug für ihre Spenden, sowie allen Wohltätern. St. Franziskus möge es allen lohnen; er aber möge auch helfen, daß all die edlen Seelen uns treu bleiben mit ihrem Wohlwollen.

15. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung: beim Bahnhof.)

Katholiken: 400.

Taufen 5; Ehen 4 (gemischte 1); Kommunionen 3074; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 70.

Unser neuerbautes Liebfrauenkirchlein wird von nah und fern viel besucht und auch bewundert wegen seiner reinen, geschmackvollen Bauart und seines weihevollen Innern. Viele Besucher verehren unser altehrwürdiges, russisches, tiefsinniges Muttergottes-Bild und andere erfreuen sich an dem in der Chorapsis erstandenen herrlichen Freskogemälde, welches die unbefleckte Empfängnis mit 10 Engeln darstellt. Letzteres wurde Ende des Jahres durch einen ersten Künstler der Gegenwart, Hr. A. Bantle, gemalt und durch einen hochherzigen Gönner gestiftet. All den edlen Wohltätern und Gönnern, die ein wenig Freude und Poesie in unser armes Dasein brachten, insbesondere auch dem Paramentenverein Rorschach, Luzern und Einsiedeln und dem Frauenhilfsverein Solothurn, sei herzlich gedankt. Wir beten für alle, daß der lb. Gott ihr Wohltun lohne. Wir konnten auch zwei schöne Gedenktage feiern. Am 29. Januar wurde der prächtige, von Kunstmaler Schneider auf Leinwand gemalte Kreuzweg, der nun die kahlen Wände schmückt, durch H. H. Pater Matthaeus, Guardian von Rapperswil, eingeweiht. — Am Ostersonntag kam unser Oberhirte, Bischof Georgius von Chur, der große Gönner unserer Pfarrei, zum ersten Mal ins neue Gotteshaus von Hinwil, um am Ostermontag zirka 40 Kindern die hl. Firmung zu spenden. In seiner Ansprache, in welcher er seine Freude über den wohlgelungenen Bau bekundete, erwähnte er, wie vor 400 Jahren zum letzten Mal ein Bischof von Konstanz hier firmte. Nun waltet nach 400jährigem Unterbruch wieder ein katholischer Bischof seines Amtes in der neuerstandenen katholischen Gemeinde. „Die katholische Kirche kann warten, sie kommt wieder".

Da noch schwere finanzielle Sorgen auf uns lasten, und unsere Gemeinde arm und klein ist, möchten wir alle Leser herzlich bitten um eine Gabe, oder eine Stiftung oder Stiftmesse. Das Jahr 1923 ist für uns das härteste, da die Bau-Garantiesumme von 15,000 Fr. bezahlt werden muß. Wir hätten gern

auch eine Glocke, um damit die Gläubigen zum Gottesdienst zu rufen. Wer stiftet eine? Das wäre ein ewiges Denkmal. Wer eine Gabe an das katholische Pfarramt Hinwil, Postcheck VIII 7448 einsendet, dem werden auf himmlischen Checkkonto große Zinsen und ewigen Lohn gutgeschrieben.

16. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Jakob Goebel.)

Katholiken: 6—700.

Taufen 15; dieses Jahr Gefirmte 64; Ehen 2; Beerdigungen 7; Unterrichts-Stationen: Hombrechtikon, Grüningen und Wolfhausen. (Besuch des Unterrichtes von Kindern aus den Ortschaften Hombrechtikon, Feldbach, Uerikon, Stäfa, Uetzikon, Grüningen, Binzikon, Itzikon, Bubikon, Wolfhausen).

Auch in unserer Pfarrei zeigt sich immer mehr, wie notwendig es war, die in so weitem Umkreise zerstreuten Katholiken unter eine geordnete Seelsorge zu sammeln. Die Katholiken sind durchwegs dürftige Arbeiter mit meist kinderreichen Familien. Viel guter Wille ist bei ihnen vorhanden, und sie opfern ihr Möglichstes dem armen Kirchlein. Aber es fehlt in dem kleinen bescheidenen Gotteshause noch recht vieles. Die vorher schon erhebliche Schuldenlast ist mächtig gestiegen durch den Ankauf der Restauration „zum Bahnhof" als Pfarrhaus. Dasselbe liegt dem Kirchenplatze gegenüber. Das bischöfliche Ordinariat hat den Ankauf — als zugleich sich einzig dargebotene Gelegenheit — als dringend notwendig erachtet. Die Schuldenlast ist dadurch für den Seelsorger eine recht drückende geworden. Jede Opfergabe an unsere so junge Pfarrei wird eine große Wohltat bedeuten.

17. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser. Vikar: Herm. Höfle. — Wohnung: Schwamendingerstraße 555.)

Katholiken: zirka 4000.

Taufen 59 (ohne die in den Kliniken Zürichs); Ehen 28 (gemischte 15); Kommunionen zirka 16,000; Beerdigungen 33; Unterrichtskinder der Alltagsschule 530; Auswärtige Unterrichtsstationen: Seebach, Affoltern bei Zürich, Regensdorf, Rümlang und Opfikon.

Unter überaus großer und hocherfreulicher Beteiligung unseres katholischen Volkes sah unsere Missionskirche in Oerlikon am 30. Juli zum erstenmale eine Primiz, die uns allen wegen ihres äußerst erhebenden Verlaufes unvergeßlich bleiben wird. Der Auserkorene des Herrn ist H. H. Albin Herzog in Seebach.

Ein weiterer großer Freudentag in unserer Gemeinde war der 8. Oktober, an welchem unser allverehrte Oberhirte, Dr. Georgius Schmid, Bischof von Chur, in unserer Pfarrkirche 325 Firmlinge (darunter 21 aus der Nachbarpfarrei Dübendorf) durch das Sakrament des Heiligen Geistes im Glauben bestärkte.

Am 31. Oktober gelangte die Lotterie zugunsten unserer kath. Krankenpflege durch die Schlußziehung zu einem glücklichen Ende. Gottes Segen allen, die mitgeholfen haben!

Leider ist der Arbeiterinnenverein, der von jeher etwas lebensschwach war, trotz der Bemühungen seines Präses, sanft eingeschlummert und bis jetzt hat sich noch kein Prinz gezeigt, um dies Dornröschen wieder aufzuwecken. Die andern Vereine der Pfarrei aber entwickeln eine rege Tätigkeit; mehrere davon haben sogar prächtige Fortschritte zu verzeichnen. Frisches, gesundes, religiöses Leben pulsiert in vielen Familien; in den meisten aber leider nicht.

Für die neu zu errichtende Missionsstation in Neuaffoltern und die künftige Marienkirche in Seebach wurde auch dies Jahr wieder nach Möglichkeit gesammelt. Allen lieben Gebern und edlen Spenderinnen von nah und fern herzliches Vergelts Gott mit der inständigen Bitte, uns treu zu bleiben, um jene bitter notwendigen Werke zu ermöglichen, durch welche am Rande der Großstadt so viel Laues wieder erwärmt und so viel Erstorbenes mit Hilfe der göttlichen Gnade wieder zum Leben erweckt werden soll. Wir dürfen deshalb vielleicht allen Diasporafreunden unseren Postcheck VIII/2473 wieder in wohlwollende Erinnerung bringen.

Wir sagen noch speziell herzlichen Dank den verschiedenen Aushilfen und dem löbl. Frauenhilfsverein Zug.

18. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken 1200.

Taufen 17 (außer Frauenklinik); Ehen 8 (gemischte 5); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 140; auswärtige Gottesdienst-Station: Wallisellen; auswärige Unterrichts-Station: Wallisellen.

(Anmerkung der Redaktion: Seit 30. Juli wird auch in Wallisellen katholischer Gottesdienst gehalten, der von den dortigen Katholiken fleißig besucht wird, so daß das enge Lokal in einer ehemaligen Sennhütte jeden Sonntag gedrängt voll ist. — Näheres in unserem Vorwort.)

19. Adliswil.

(Pfarrer: Jos. Freuler. — Wohnung: Rellstenstr.)

Katholiken: Adliswil zirka 950, Kilchberg zirka 400.

Taufen 22; Ehen 14 (gemischte 7); Kommunionen 9350; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder zirka 170; auswärtige Unterrichts-Stationen: Kilchberg bei Zürich.

Das Pfarreileben entwickelte sich in seinen gewohnten Bahnen. Die Exerzitien für Frauen und Jungfrauen vom 12.—19. März, gehalten von H. H. Dr. P. Gall Morger aus dem Stifte Einsiedeln, weckten und förderten nachhaltig das religiöse Leben unter der Frauenwelt. Die Kirche erhielt auf Ostern eine sehr schöne Kommunionbank aus dem Kunstatelier Marmon u. Blank in Wil, und auf Weihnachten eine Krippe. Wann wird der Tag kommen, wo auf der Empore die Orgel ersteht und im Turm die Glocken einziehen und die große Schuldenlast ins Grab geläutet wird? Wohltäter von nah und fern, vergesset unsere Schuldenkirche nicht!

Katholisch Kilchberg fühlt sich volljährig geworden, möchte sich von der Mutterkirche Adliswil loslösen und ruft nach eigenem Gottesdienst und eigener Pastoration. Leider kann die Mutterkirche keine Aussteuer verabfolgen. Die Zukunft wird zeigen, ob die Tochter sich selbständig erhalten will und kann.

Mit Hilfe des Frauenhilfsvereins Schwyz und der mechanischen Seidenstoffweberei Adliswil konnten wir auf Weihnachten, wie gewohnt, unsere fleißigen Unterrichtskinder beschenken. Vergelts Gott! Ferner danken wir der Inländischen Mission für die Unterstützung und den löbl. Klöstern Einsiedeln, Engelberg und Luzern für die bereitwillige Aushilfe.

20. Kollbrunn.

(Pfarrer: Federer A.)

Katholiken 716.

Außer Kollbrunn 1 Gottesdienstlokal und 2 Unterrichtsstationen; Unterrichtspflichtige 130; Taufen 13 (hiezu kommen jene in der Frauenklinik); Ehen 8 (gemischte 5); Beerdigungen 10.

1922 stand im Zeichen des Jubiläums. Im Juni beging die Missionspfarrei das Jubiläum ihres 25jährigen Bestandes. Der hochwürdigste Bischof von Chur erhöhte die Festfreude durch seine Anwesenheit. Am Nachmittag erteilte er 60 Firmlingen das hl. Sakrament der Firmung. Das Volk nahm bei der kirchlichen Jubiläumsfeier regen Anteil. Die weltliche Feier des Jubiläums wurde auf den folgenden Sonntag verlegt; der Besuch war weniger stark, als man erwartet hatte.

Am Sonntag vor Weihnachten feierte der H. H. Missionspfarrer sein 25jähriges Priesterjubiläum. Von den 25 Priesterjahren hat er 19 Jahre in der zürcherischen Diaspora zugebracht und zwar 13 Jahre in Kollbrunn.

Auch der Kirchenchor hatte im Juni sein Jubiläum in Verbindung mit jenem der Pfarrei. Der nicht große, aber rührige Chor, welcher mit Fleiß und Geschick im Dienste der Kirche arbeitete und noch arbeitet, durfte mit Recht jubilieren und den Dank der Gemeinde entgegen nehmen.

In Turbenthal wurde wieder regelmäßig Gottesdienst gehalten. Die gute Gelegenheit zum Gottesdienstbesuche wurde benutzt. Eine gute Zugsverbindung von und nach Kollbrunn bleibt für immer ausgeschlossen, darum das Entgegenkommen seitens des Pfarramtes. Es sind 2 Wegstunden von Turbenthal nach Kollbrunn, und die Katholiken von Turbenthal sind begreiflicher Weise froh, am Orte selbst ihre kirchliche Pflicht erfüllen zu können.

Die Kinderbescherung stand im Zeichen des Abbaues, d. h. infolge des Gabenausfalles wurde das Gewicht und der Wert der „Päckli" bedeutend kleiner. Einige Kinder mußten sogar auf das „Päckli" ganz verzichten; der Ersatz dafür scheint nicht alle befriedigt zu haben.

Dem tit. Marienverein Luzern danken wir für die gespendeten Weihnachtsgaben.

Geldgaben für unsere Missionsstation sind nur wenige eingegangen. Wir verstehen aber diese Gebensmüdigkeit. Es sind eben der Sammlungen gar viele. Es bedarf keines feinen Gehöres, um den Unterton der Unzufriedenheit über die Bettelflut zu vernehmen. Nun, der Herr wird uns nicht im Stiche lassen.

Oeffentlicher Dank allen Pfarrgenossen und Vereinen, die mit Gaben und Diensten das Pfarramt beharrlich unterstützt haben. Gott sei ihr reicher Belohner! Den auswärtigen Wohltätern die uns mit Gaben und Meßstipendien unterstützt haben, speziell ein warmes „Vergelts Gott". Gerade für Zuwendung von Messen sind wir dem katholischen Volke und der Pfarrgeistlichkeit recht dankbar.

Wenn die stützenden Arme in und außer der Pfarrei nicht erlahmen, so werden wir auch 1923 wieder ehrenvoll, wenn auch mit Mühe, durchkommen.

21. Bauma.

(Pfarrer: Emanuel Giboni. — Telephon Nr. 8.)

Katholiken: 600.

Taufen 22; Ehen 1; Beerdigungen 7; Unterrichts- und Christenlehrkinder 210; Erstkommunikanten 19. Es sind 10 Familien ein- und 9 Familien fortgezogen.

Durch die Gründung einer Herz-Jesu-Bruderschaft wurde der Empfang der hl. Sakramente gefördert. Auch mit dem Besuche des Gottesdienstes kann man zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß im Dorfe Bauma nur vier katholische Familien wohnen. Die andern müssen 1—2 Stunden zurücklegen, um ihre Sonntagspflicht erfüllen zu können.

Die finanzielle Lage ist des Pfarrers ewiges Sorgenkind. Die Reparaturen verschlingen die meisten Einnahmen. Das Dach der Kirche und der Pfarrwohnung sollten repariert werden; das Kirchtürmchen droht einzustürzen. Alte und neue Wohltäter dürfen deshalb unsere Mission noch nicht vergessen!

Man darf aber nicht meinen, daß unsere Katholiken nichts leisten. Obwohl nicht reich, so haben sie doch 4000 Fr. aufgebracht, um die elektrische Kirchenheizung einzuführen, welche hier eine gebieterische Notwendigkeit war.

Um die Weihnachtsgaben für unsere armen Kinder aufzubringen, müßte der Pfarrer bei reichen Protestanten betteln, weil viele Katholiken und Klöster ihre Weihnachtsgaben nun dem notleidenden Auslande zuwenden.

Allen, die uns wohltätig geholfen, ein herzliches Vergelts Gott. Mögen sie das arme Bauma auch in Zukunft nicht vergessen! (Postcheck VIIIb/389.)

22. Altstetten.

(Pfarrer: Carl Mayer; Vikare: V. Biderbost; und C. Theus. — Wohnung: Saumackerstr. Telephon Selnau 1723)

Katholiken: Zirka 5000 in 12 Gemeinden.

Taufen 49 (exkl. Frauenklinik); Ehen 15 (davon gemischte 6); Kommunionen 14,000; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 600; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden, Birmensdorf, Höngg, Schlieren.

Der Vergleich des dies- und letztjährigen Berichtes ergibt den katastrophalen Rückgang von 1000 Katholiken. Aber er existiert, Gott sei Dank, nicht in Wirklichkeit, sondern nur auf dem Papier! Der Fehler langjähriger Ueberschätzung ließ sich heuer aus den uns von den Gemeinden gütigst überlassenen Steuerregister-Auszügen klar feststellen. Diese Register brachten uns schätzenswerten Aufschluß über die numerische und finanzielle Stärke unserer Pfarrei. Um nämlich deren Einheit zu festigen, um die Gläubigen mehr für die Pfarrkirche zu interessieren und die Lasten gerechter zu verteilen, wurde die Gründung einer kathol. Kirchgenossenschaft am 1. Oktober zur hocherfreulichen Tatsache. Obwohl noch im zartesten

Kindesalter stehend, verspricht sie nach den bisherigen Erfahrungen doch Großes für die Zukunft. Und wurde dadurch auch die Arbeit des Pfarrers noch vermehrt, so verringerte sich doch die Last der Finanzen. Gewiß auch ein Trost!

Für den neuen Orgelfond brachte unser Volk die ehrenvolle Summe von Fr. 3400 auf, eingerechnet den liebenswürdigen Extrabeitrag von Fr. 500 des Arbeiterinnenvereins. Das ist eine schöne und liebe Tat, wenn man bedenkt, daß an Kirchenopfern Fr. 4500, an Armenopfern 500 und für diverse laufende Ausgaben Fr. 5000 an freiwilligen Kirchensteuern eingingen. Trotz alledem bleibt der Sollposten hinter dem Habenposten zurück. Die fixen Kirchensteuern dürften im kommenden Jahre einen annähernden Ausgleich bringen. —

Unser besonderes Sorgenkind Schlieren haben wir dank der kräftigen Mithilfe von auswärts um Fr. 20,000 bereichert. Aber immer reicht die Summe noch nicht zum definitiven Kirchenbau in dorten. Wenn uns aber die Guttäter von nah und fern auch in Zukunft wieder so treu zur Seite stehen, so dürfte doch in ziemlich naher Zeit dem eucharistischen Heiland in diesem bedeutenden Industrieorte eine Wohnung erstehen.

Die Vereine gingen ihre gewohnten Bahnen. Besonderes Lob verdienen die beiden Vorstände des Männer- und Frauenvereines; ersterer mühte sich in aufopfernder Hingabe um die Gründung der Kirchgenossenschaft, letzterer arbeitete in vorbildlichem Eifer, um Armen und Kindern eine prächtige Weihnachtsfeier bereiten zu können.

Als freudigste Tatsache des Berichtsjahres notieren wir die Mehrung des geistlichen Lebens in unserer Pfarrei. Dafür zeugt die Zunahme von 5000 hl. Kommunionen, vor allem aber die im Herbste durch die H. H. Baselgia und Riedweg abgehaltene Mission. Es war die erste Volksmission seit Gründung der Pfarrei. In Rücksicht auf die starke Zerstreuung unserer Katholiken und die damalige miserable Witterung war die Teilnahme des Volkes eine recht ordentliche. Die guten Früchte kennt der Allwissende.

Von ganzem Herzen erstatten wir zum Schlusse der Inländischen Mission, dem Kultusverein Luzern, dem Kloster Einsiedeln, der tit. Jungfrauenkongregation in Stans, dem Institut Mariazell-Wurmsbach unsern tiefgefühlten Dank für geistliche, materielle und finanzielle Hilfeleistung.

Freundliche Spenden (auch für Schlieren) können auf Postcheck VIII/13 Zürich einbezahlt werden. Zum Voraus ein inniges „Vergelt's Gott" für jede liebe Gabe!

23. Küsnacht.

(Pfarrer: Bernh. Marty. — Wohnung: Bahnhofstr. 14. Postcheck VIII/1168.)

Katholiken: 1400.

Taufen 18 (die in der Frauenklinik Zürich nicht mitgerechnet); Ehen 11 (davon gemischte 4); Kommunionen 4000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 180; Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Herrliberg-Wetzwilen, Zumikon, Zollikon.

Das vergangene Jahr brachte besonders zwei wichtige Ereignisse für unsere Missionsstation: die hl. Firmung und die Glockenweihe. Am 11. Juni wurden 80 Firmlinge durch Gebet und Handauflegung zu Streitern Gottes geweiht und gestärkt. Da unser hochwst. Bischof am Tage der hl. Firmung anderweitig in Anspruch genommen war, so hatte der Gnädige Herr Abt Thomas von Einsiedeln die Güte, das Sakrament des hl. Geistes zu spenden. Es sei ihm dafür nochmals herzlicher Dank ausgesprochen.

Auch der 24. September bleibt ein unvergeßlicher Tag für unsere Pfarrei. Es war das Fest der Glockenweihe, vorgenommen durch unsern hochwst. Bischof Dr. Schmid von Grüneck. Die ganze Gemeinde beteiligte sich an der schönen Feier. Die neuen Glocken besitzen einen wunderbaren Wohlklang, weich und hell, und harmonieren vorzüglich mit dem nachbarlichen protestantischen Geläute, so daß das Zusammenklingen immer Freude bei den Bewohnern von Küsnacht auslöst. Die Firma Rüetschi in Aarau hat hiemit ein Meisterwerk geschaffen, an dem die Herren Experten nichts auszusetzen hatten und dessen künstlerisch vollendete Ausstattung ehrenvolle Erwähnung verdient. Die neuen Glocken sind ausschließlich eine Stiftung der Missionsstation Küsnacht und bilden daher ein bleibendes Denkmal der Wohltätigkeit unserer Katholiken.

Die eine Glocke wurde von der Pfarrei gestiftet, die andere vom wackern Kirchenchor und die drei andern von hochherzigen Pfarrkindern. Der liebe Gott vergelte den edlen Wohltätern ihre großen Opfer mit reichem Segen. — Freilich bleibt auch jetzt noch viel zu tun, bis die große Schuldenlast von 65,000 Fr. abbezahlt und unsere arme Kirche vollendet ist. Es fehlen immer noch die Altäre, die Kommunionbank, die Chorstühle, der Kanzelabschluß und die Ausmalung der Kirche. Darum, liebe Wohltäter von nah und fern, bleibt uns treu und helfet mit, das würdige, einfache Gotteshaus zu vollenden. Unsere Katholiken steuern und opfern, was in ihren Kräften liegt.

Zum Schluß möchte ich noch pflichtigen Dank erstatten dem Frauenhilfsverein Altdorf für die lieben Weihnachtsgaben, und den löbl. Kapuzinerklöstern Zug und Rapperswil, dem Stift Einsiedeln, dem Institut Bethlehem und dem Missionshaus Uznach für gütigst geleistete Aushilfe in Predigt und Beichtstuhl.

24. St. Peter und Paul, Zürich 4.

(Pfarrer: Dr. Tranquillino Zanetti; Vikare: HH. J. Murer; J. Dufner; W. Amberg; A. Zündt; R. Haas; M. Haug. — Wohnung: Werdstr. 57. Telephon Selnau 2220. Postcheck VIII/8782.)

Katholiken: Zirka 14,000—15,000.

Taufen 182 (davon 74 in der Frauenklinik); Ehen 102 (davon 28 gemischte); Kommunionen: in der Pfarrkirche 122,800, in Wollishofen 3070, in der italienischen Kapelle 15,000, in der Sanitas 7000; Unterrichtskinder zirka 1100; im apologetischen Kurs (Christenlehre) sind im I. (15. und 16. Altersjahr) 90 Knaben, 120 Mädchen; im II. (17. und 18. Altersjahr) 58 Jünglinge, 98 Mädchen; auswärtige Gottesdienst- und Unterichts-Station Wollishofen (Albisstr. 76).

Das Neue kann mit drei Worten angegeben werden: Feste; Umbauarbeiten; Rechtsschutz.

1. Feste. Die Weihnachtsfeier am ersten Januarsonntag verdient insofern erwähnt zu werden, weil wir den Versuch gemacht haben, dem Volk gediegene und zugleich religiöse Kunst zu bieten durch die Aufführung von Calderon's „Das große Welttheater" und von Partien aus Liszt's Meisterstücken. — Die Fastnachtsunterhaltung in der Tonhalle, die sehr gut gelang, verfolgte den Zweck, den Katholiken eine einwandfreie Gelegenheit zu Fastnachtsfreuden zu verschaffen, damit sie dann an keinem Fastnachtanlaß nach dem Aschermittwoch teilnehmen. — Die endgültige Gründung der Mädchenkongregation am 12. Februar hat schöne Früchte gebracht. Die Mädchen haben ihren Eifer verdoppelt. — An Ostern hatten wir hohen Besuch. Der Hochwst. päpstliche Nuntius in Bern, Mons. Maglione, besuchte Zürich und war unser Gast. Am Ostersonntag hielt er das Pontifikalamt und am Ostermontag wohnte er einer gewaltigen Männerversammlung in den „Kaufleuten" bei, die katholisch Zürich zu seiner Begrüßung einberufen hatte. — Erwähnt sei noch die erste Aufführung des Oratoriumchors Zürich in der Tonhalle am 7. und 8. Mai, die den glänzenden Beweis erbrachte, daß katholisch Zürich auch in der Kunst Bedeutendes leisten kann. Möge die Aufführung des „Christus", von Liszt, die für 1923 vorbereitet wird, einen gewaltigen Fortschritt nicht nur im Thema (die Legende der hl. Elisabeth war die Erstlingsfrucht), sondern auch im Erfolg bedeuten. — Das Jugendfest, das wir bereits zum zweiten Mal gefeiert haben, ist schon zum Volksgut geworden. Bei der Weihnachtsfeier der Kinder wurden alle Kinder beschenkt. Von den übrigen Familienfesten können wir bloß sagen: sie waren schön und vom Familiengeist getragen.

2. Umbauarbeiten. Wir kommen gar nicht mehr aus

dem Bauen heraus. Das Marienheim wurde im Inneren ganz umgebaut, damit es seinem sozialen Zweck besser dienen könne. Nun haben wir Vollbetrieb. Wir wüßten gar nicht, was wir anfangen müßten, wenn wir das Marienheim nicht hätten! Es bildet die Zentrale für die weibliche Jugend. Alle möglichen Kurse arbeiten und helfen zum Fortschritt. Wenn nur die Schulden mit ihren Sorgen nicht wären! Auch die Kirche wurde im Aeußern renoviert. Auch hier wieder Schulden! Es bleibt noch der Turm, und da wachsen die Schulden turmhoch. — In Wollishofen arbeiten die Laien mit bewunderungswürdigem Eifer für den Neubau ihrer Kirche, die man ihnen schon viele Jahre versprochen, aber nicht gebaut hat. Möge die unermüdliche und unerschöpfliche Freigebigkeit der Schweizer Katholiken die erbauende Unternehmungslust der lieben Wollishofer Katholiken kräftig unterstützen! Gebe Gott, daß im Jahre 1923 der erste Spatenstich zur neuen Kirche gewagt werden kann!

3. Rechtsschutz. Wir haben das gesetzlich gewährleistete Recht, daß die katholischen Kinder von der nichtkatholischen Sittenlehre dispensiert werden. Aber man will uns nicht recht entgegenkommen. So müssen wir uns wehren und unser hl. Recht schützen. — Die Vereine bilden unsere Kerntruppen.

25. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34. Jos. Rupf, Pfarrvikar in Wipkingen, Höngerstr. 42. Studentenseelsorge: HH. Prof. de Chastonay und Dr. v. Moos, Hirschengraben 82, H. H. Schönenberger, Direktor im Jünglingsheim „Maximilianeum", Leonhardstr. 12.)

Katholiken: 13,000.

I. Pfarrbücher. 471 Taufen (davon 203 zur Liebfrauenpfarrei gehörend und in der Frauenklinik 268 von auswärts), 140 Trauungen (gemischte 55), davon 112 (gemischte 38) zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 28 (gemischte 17) von auswärts, 104 Beerdigungen. Kommunionen 107,000.

II. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 454 und für den „kleinen" Unterricht 843 Kinder (mit 143 Erstkommunikanten IV. Klasse) eingeschrieben, zusammen 1297. Kleinkinderschule im Pfarrhaus 40 Kinder.

Filiale Wipkingen. Zirka 3000 Katholiken, 275 Unterrichtskinder und 174 Christenlehrpflichtige, zusammen 449 (davon 48 Erstkommunikanten IV. Kl.), 47 Taufen, 14 Ehen (gemischte 5), 24 Beerdigungen. Kleinkinderschule 40 Kinder. Kommunionen 18,130.

III. Charitative Vereine. 1. Verein für Haus-

und Krankenpflege. Eine Krankenschwester pflegte 35 Kranke in 55 Tagpflegen, 66 Nachtwachen und 276 Besuchen.

2. Mütterverein: a) verausgabte für 920 Kleidungsstücke an 520 arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 3012.

b) Elisabethenverein verabreichte 300 Mittagessen an arme Familien, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 1942. Der Verein wurde von Ehrenmitgliedern und Wohltätern mit Fr. 1462 unterstützt.

Der Elisabethenverein Wipkingen unterstützte arme Familien mit Lebensmitteln im Betrage von Fr. 466.

3. Vinzentiusverein. Konferenz St. Martin: Einnahmen Fr. 6627, Ausgaben Fr. 5946, sowie ca. 150 Kleidungsstücke; Konferenz St. Agnes (Wipkingen): Einnahmen Fr. 1984, Ausgaben Fr. 1867.

IV. Heime. 1. Maximilianeum (Leonhardstr. 12): 47 Pensionäre, und 100 (davon ca. 12 Studenten) nahmen im Heime Kost.

2. St. Josephsheim (Hirschengraben 64 und 68): 70 Pensionärinnen, 5 Volontärinnen und 6 Kochlehrtöchter, 1430 Passanten (davon 910 Dienstboten und 520 Arbeiterinnen und Angestellte). 836 Herrschaften suchten Dienstboten und 784 Dienstboten suchten Stellen; vermittelte Stellen 327.

3. St. Annahaus (Zehnderweg 9): 33 Pensionärinnen, 36 Passanten.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephsheim weisen, in denen auch der Jünglingsverein und die weiblichen Vereine ihren Sitz haben.

4. Das Akademikerheim (Hirschengraben 82), erfüllte seine große Aufgabe der Seelsorge für unsere Studenten in erfreulicher Weise. Es ist der Sammelpunkt für die katholischen Studenten.

V. Außerordentliche Anlässe: Am 12. Februar, am Krönungstage Pius XI., Papstfeier mit Festpredigt, Te Deum und Segen. — Am Ostermontag, den 17. April, Besuch des päpstlichen Nuntius Dr. Maglione in der Liebfrauenkirche anläßlich der Aufnahmefeier der Männerkongregation. — Am 18. Juni 25jähriges Jubiläum des katholischen Dienstbotenvereins, der ein großes Verdienst hat um die Gründung des St. Josephsheims und St. Annahaus. Als segensreichste Institution des Vereins nennen wir die Sparkasse und Krankenkasse, welch letztere seit Gründung Fr. 41,000 an kranke Mitglieder bezahlte. Die Pfarrei ist dem

Dienstbotenverein zu großem Dank verpflichtet. Vom 3. bis 10. September Exerzitien für Jungfrauen und vom 10. bis 17. September Exerzitien für Frauen. — Es verließen uns H. H. Vikar Spätty (der 1915 eintrat und nun Pfarrer ist im Vorder Wäggital), Direktor Willwoll und Vikar Barmettler, welche in Rom ihre Studien fortsetzen. An deren Stelle traten H. H. Dr. Matt Konrad und Direktor Schönenberger. In die Filiale Wipkingen kam als zweiter Vikar H. H. Salzmann.

VI. Priester und Volk der Liebfrauenpfarrei schauen mit großer Freude und innigstem Dank auf das Jahr 1922 zurück. Brachte es doch einen unserer großen Pläne zur Durchführung, nämlich den Bau der Guthirtkirche. Am 6. Februar, am Tage der Papstwahl Pius XI., beschloß der Kirchenbauverein den Bau der Kirche. Der 13. März, an welchem Tage die Vorarbeiten begannen, wurde mit feierlichem Amt in Liebfrauen und Kapelle Wipkingen eingeleitet. Am Herz Jesu-Fest den 25. Juni fand die Grundsteinlegung statt. Zur Freude aller stieg der Bau rasch höher und heute steht die Guthirtkirche im Rohbau vor unseren Augen. Das neue Jahr wird den Innenbau so weit vollenden, daß die Guthirtkirche im Oktober bezogen werden kann. Der Segen Gottes ruhte sichtbar auf dem großen Werke. Ohne jeglichen Unfall und in vollstem Frieden mit Architekt und Baufirma kam der Kirchenbau zustande. Möge Gottes Segen auch ferner auf dem Werke ruhen!

Herzlichen Dank und Vergelts Gott aber auch den vielen Wohltätern von nah und fern! Der katholische Opfersinn hat sich voll und ganz bewährt. 100,000 Franken sind im abgelaufenen Jahre für den Kirchenbau gespendet worden. Was wir nie zu hoffen gewagt, hat sich tatsächlich erfüllt. Der Herr segne und lohne diesen Opfersinn! Gütige Gaben für die Guthirtkirche nimmt dankbarst entgegen: Das katholische Pfarramt an der Liebfrauenkirche in Zürich. Postcheck VIII/830.

Herzlichen Dank allen Confratres für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge und im Vertrieb des Diasporakalenders, dessen Ertrag der Guthirtkirche zufällt. Herzlichen Dank allen Wohltätern der Liebfrauen- und Guthirtkirche. Vergelts Gott Allen!

26. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrer: Anton Spehn und 5 Vikare. — Wohnung: Neptunstr. 60, Zürich 7.)

Katholiken: Zirka 9000.

Im Jahre 1922 fanden in der Pfarrei statt: 77 Eheschließungen (dabei 29 gemischte). 65 (dabei 19 gemischte) gehören zur

Pfarrei und 12 (dabei 10 gemischte) kamen von auswärts. 206 Taufen. Davon gehören 135 zur Pfarrei und 71 (Taufen in der Pflegerinnenschule und Materna) nach auswärts. 64 Beerdigungen. In der Pfarrkirche und den zur Pfarrei gehörenden Kapellen wurden 148,800 hl. Kommunionen gespendet. Den Religionsunterricht besuchten an Werktagen 630 Kinder, für die Sonntagschristenlehre waren 227 eingeschrieben. Die erste hl. Kommunion empfingen am Weißen Sonntag 75 Kinder, am Herz-Jesufest 6. Im Institut catholique „Pérsevérance" wurden 36 Kinder unterrichtet. Im Studentenunterricht 29. In der Anstalt „Balgrist" kamen 10, in der Anstalt für Epileptische 32 zum Unterricht. Die Kinderschule besuchten 36 Kinder.

Als besonderes Ereignis im Pfarreileben sei zuerst erwähnt der Besuch des päpstlichen Nuntius Sr. Excellenz Monsignore Maglione am Ostermontag Vormittag. Der feierliche Empfang am Portal der Kirche, seine Assistenz beim darauffolgenden Gottesdienst, die Erteilung des päpstlichen Segens, gestalteten sich zu einem freudigen Erlebnis für die ganze Pfarrei. — Am 1. Mai wurde in unserer Unterkirche ein französischer Gottesdienst eröffnet, der seither jeden Sonntag 10¼ Uhr für die Katholiken französ. Zunge dort stattfindet und sich eines stets zunehmenden Besuches erfreut. — In der Innenausstattung unserer Kirche trat seit Fertigstellung des großen Chorgemäldes ein gewisser Stillstand ein. Die Gaben für unsere Kirche gingen nicht bloß von Seiten der Inländischen Mission zurück, sondern auch von Seiten der Gläubigen sind diese im Vergleich zu frühern Jahren kleiner geworden, ein Umstand der übrigens keineswegs den Bedürfnissen der Pfarrei und ihren Zukunftssorgen Rechnung trägt. Auf der Kirche lastet noch eine große Schuld und die Kirche ist heute nicht vollendet. Es fehlen immer noch die Chorstühle, die Kreuzwegstationen, die ganze Sakristeieinrichtung, die Turmuhr und anderes mehr. Außerdem ist unsere Seelsorge aus Mangel an Mitteln und Kräften auch nicht nach allen Richtungen ausgebaut. Die Einführung des französischen Gottesdienstes und die dadurch bedingte Anstellung eines weiteren Vikars belasten die Kirche neuerdings. — Eine Aufgabe die sich uns mehr und mehr aufdrängt, ist die Errichtung einer bescheidenen Kirche im äußersten Riesbach auf der Stadtgrenze gegen Zollikon. Wir konnten den Schritt noch nicht wagen, denn unser Fond hiefür beträgt noch nicht einmal 10,000 Fr. Wir denken zunächst im laufenden Jahr zur Aeufnung des Fondes für diese künftige Dreifaltigkeitskirche eine Sammlung in der eigenen Pfarrei durchzuführen, gelangen aber auch hiemit an die vielen auswärtigen Wohltäter unserer St. Antoniuskirche mit der Bitte, uns in diesem neuen Unternehmen zu unterstützen. — Das religiöse Leben war, was Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang betrifft

ein reges und gutes. Das Männerapostolat und die Kongregationen wirkten in dieser Hinsicht vorbildlich durch Anregung und Beispiel. Im September wurden durch einen H. H. Pater aus dem Stifte Maria Einsiedeln den Jungfrauen und Töchtern der Pfarrei achttägige Exerzitien gegeben, die sehr gut besucht waren. Die caritativen Werke der Pfarrei wurden gepflegt vom Vinzentiusverein mit einer Auslage von über 5000 Fr., vom Elisabethenverein mit einer Auslage von über 3000 Fr. und vom Krankenpflegeverein mit einer Auslage von 740 Fr. — Der männlichen Jugend diente das kathol. Gesellenhaus am Wolfbach, der weiblichen Jugend das kathol. Töchterheim an der Minervastraße 8. Die tit. Pfarrämter seien hiemit wiederholt auf diese beiden Institute aufmerksam gemacht für nach Zürich reisende jugendliche Pfarrkinder. — Allen Wohltätern unserer Kirche und Seelsorge ein herzliches „Vergelts Gott".

27. Pfarrei St. Josef, Zürich-Industriequartier.

(Pfarrer: Fr. Fuchs; Vikare: K. Egle und K. Camenzind. — Wohnung: Röntgenstr. 80; Tel. Selnau 6477. Postcheck VIII/4348.)

Katholiken: 5800.

Taufen 50; Ehen 27 (gemischte 9); Kommunionen 31,000; Beerdigungen 37; Unterrichtskinder inkl. Christenlehre 550.

Das vergangene Jahr hat sich durch größere Ereignisse im Schoße unserer Pfarrei nicht ausgezeichnet. Wie es in einer Arbeitergemeinde nicht anders zu erwarten, hat die gegenwärtige Zeitlage für gar viele unserer Pfarrgenossen das Leben namentlich in materieller Hinsicht zu einer gehörigen militia, zu einem gehörigen „Kriegsdienst" gemacht, was auch in der Seelsorge verschiedentlich fühlbar wurde. Leider finden so viele in dieser bösen Zeit wohl das Pfarrhaus und die Geistlichen, in der Kirche aber sucht man diese Leute umsonst und sie lassen sich auch nicht finden. Not lehrt manche betteln, beten aber nicht. Verschiedene haben ihr „Glück" auswärts gesucht und so haben wir manches eifrige Pfarrkind verlieren müssen, u. a. auch ein Grund für den Rückgang in den Kommunionen.

Ereignisse von besonderer Bedeutung waren die Standesexerzitien für Jungfrauen, Männer und Frauen im Frühling dieses Jahres, die von hochw. P. Cornelius Knüsel, S. Ord. Cist. in meisterhafter Weise gegeben wurden und manche schöne Frucht gezeitigt haben. Herzliches Vergelt's Gott auch an dieser Stelle dem lieben hochw. Herrn!

Ein Uebel, das die ganze Pastoration bedeutend erschwert, ist einerseits die unglaubliche Gleichgültigkeit so vieler Eltern gegenüber dem Religionsunterricht ihrer Kinder, anderseits die allzu-

große Verständnislosigkeit so vieler für die Pfarrvereine. Es ist ja wahr, die Vereine sind nicht selten nach verschiedenen Seiten ein Uebel, aber ein notwendiges, und wer ermißt den Segen, der aus der treuen und eifrigen Mitgliedschaft bei unsern katholischen Vereinen einzelnen und ganzen Familien schon geworden ist! Den bereits bestehenden Vereinen hat sich dies Jahr noch ein neuer angegliedert: eine Männerkongregation. Es ist noch eine kleine Schar; wir hoffen aber zuversichtlich nicht nur auf ihr Wachstum, sondern ganz besonders auf ihren guten, segensreichen Einfluß auf unsere übrige Männerwelt.

Das Erbübel unserer Gemeinde, wenn wir es so nennen wollen, ist aber doch die allzugroße Schuldenlast, die dem Pfarrer bei seinem Amtsantritt aufgebürdet worden. Wohl spüren wir ja noch immer ein wohltuendes Nachwirken von der „Aelplerchilbi" im Vorjahre her. Aber trotzdem ist es kaum mehr als ein Tropfen am Eimer. Dankbar gedenken wir auch an dieser Stelle unseres opferwilligen Arbeitervolkes, sowie der verschiedenen andern Wohltäter von nah und fern, nicht zuletzt der Inländischen Mission, ebenso der hochw. Herren für ihre bereitwillige seelsorgliche Aushilfe während des Jahres. Möge uns der l. hl. Josef die alten Wohltäter auch inskünftig gewogen erhalten und ihnen recht viele neue zugesellen; seine arme Kirche in Zürich hat es, wie wenig andere im Lande, bitter nötig.

28. Herz-Jesu-Pfarrei, Zürich 3.

(Pfarrer: Chr. Herrmann; HH. Vikare: Wendelin Ersing; Otto Glockner; Josef Nipp; Friedrich Loretz. — Wohnung: Aemtlerstr. 43.)

Katholiken: Zirka 11,000.

Taufen 178; Ehen 67 (gemischte 34); Kommunionen 60,400; Beerdigungen 73; Unterrichtskinder 1274.

Das religiöse Leben entwickelt sich in der jungen Pfarrei in sehr erfreulicher Weise. Die Zahl ist eher zu niedrig als zu hoch angegeben, wenn wir die Zahl der Katholiken, die erst seit Bezug der Herz Jesu-Kirche wieder angefangen haben, ihre religiösen Pflichten regelmäßig zu erfüllen, auf zirka 1000 schätzen. Angesichts der bisherigen Erfahrungen, des immer zunehmenden Gottesdienstbesuches und Sakramentenempfanges und der ständig wachsenden Beteiligung an den Sühneanbetungsstunden, welche wir an allen Herz Jesu-Sonntagen halten, wagen wir zu hoffen, daß die Zahl der heimkehrenden „verlorenen Söhne", die dem Glauben und der Kirche durch die moderne Reformation des Sozialismus entfremdet waren, stetig wachsen werde.

Das Vereinsleben wird in der Pfarrei sich erst recht entfalten

können, wenn wir einmal unsere Bauschuld auf ein erträgliches Maß reduziert und ein Vereinshaus erbaut haben. Solange wir für unsere zwölf Vereine nur ein einziges Vereinslokal (den Pfarrhaussaal) haben, wird das Vereinsleben sich nicht voll entfalten können; dennoch dürfen wir infolge der Finanzlage nicht daran denken, in den nächsten Jahren ein Vereinshaus zu bauen.

Folgende Ereignisse unserer Pfarreichronik verdienen besonders erwähnt zu werden: 1. Der Besuch des päpstlichen Nuntius am Ostermontag; 2. die erstmalige Feier des Herz Jesu-Festes unter außerordentlichem Zudrang zu den drei großen Wohltätergeneralkommunionen (eine hochherzige Wohltäterin aus dem Zugerland hat uns aufs Herz Jesu-Fest eine herrliche Festmonstranz mit Elfenbeinschnitzereien gestiftet); 3. die Aufstellung der gestifteten neuen Kanzel und der ebenfalls gestifteten sehr schön wirkenden Seitenaltäre aufs Weihnachtsfest. Wie groß die Freude der Pfarreiangehörigen über diese erste Etappe des Innenausbaues unserer Kirche war, erhellt aus der Tatsache, daß das Weihnachtskirchenopfer doppelt so hoch war als im letzten Jahre und dreimal so hoch als an gewöhnlichen Sonntagen.

Beim Weihnachtsmitternachtsamt, das für Zürich eine Neuheit ist, war der Zudrang so groß, daß um 11 Uhr 45 Min. die Kirche schon derart überfüllt war, daß mehrere hundert Personen keinen Platz mehr fanden.

Dank dem außerordentlichen Opfergeist, der in der Pfarrei herrscht, dank auch den sehr vielen Gaben, welche edle Herz Jesu-Verehrer aus allen Kantonen der Schweiz uns zukommen ließen, hat unsere Finanzlage sich soweit gebessert, daß wir hoffen dürfen, die ungeheure Bauschuld, die beim Bezug der Kirche 408,000 Fr. betrug, in einigen Jahren auf ein erträgliches Maß reduzieren zu können.

Unsere vielen Volksandachten für die Wohltäter hat das göttliche Herz Jesu an seiner neuen Gnadenstätte mit einer sehr großen Zahl auffälliger Gebetserhörungen belohnt.

Der Inländischen Mission für die hochherzige finanzielle Unterstützung, allen lieben Wohltätern für die vielen kleinen und großen Gaben, den hochw. Herren Patres von Einsiedeln und den hochw. Herren Patres Kapuzinern für die freundliche Aushilfe in der Seelsorge ein herzliches Vergelts Gott!

Gütige Gaben an die Abtragung der Schulden oder an den Ausbau der Kirche können portofrei einbezahlt werden auf unser Postchek-Konto Katholisches Pfarramt Herz Jesu-Kirche Zürich 3 VIII/2023.

P. S. In Präzisierung unserer letztjährigen Notiz, daß beim Bau der Herz Jesu-Kirche der Kostenvoranschlag weit überschritten wurde, sei, um

Mißverständnisse aufzuklären, bemerkt, daß es sich nicht um einen Kostenvoranschlag des Herrn Architekten, sondern um Berechnungen von privater Seite handelte. Die Hauptursache der nie erhörten Baukosten war die sprunghafte Steigerung der Baumaterialien und Stundenlöhne während der Bauzeit, die von niemand vorausgesehen werden konnten.

29. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler. — Wohnung: Pfarrhaus bei der Kirche.)

Katholiken: 1200.

Taufen 22; Ehen 8 (gemischte 2); Kommunionen 7,200; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 154.

Gotteshaus und Seelsorge sind hier gleich alt. Es geht bereits ins zehnte Jahr, wann dieser Jahresbericht erscheint: der letzte wohl aus erster Hand. 1922 war im Vergleich zum vorangegangenen Baujahre ein stilles Rechen- und Sorgenjahr. Weder Kirche noch Pfarrhaus bekamen oder erlebten etwas nennenswertes Neues. Sparen hieß die Losung. Kirche und Haus sind baulich vollendet, aber beide werfen ihren Kernschatten in die Schuldbriefladen zweier Banken; ihr Schatten sind zwei Schuldbriefe, die uns zusammen mit 76,000 Franken belasten. Was an Kirche und Pfarrhaus Vermögenswert besitzt, ist — geldwirtschaftlich gesprochen — totes Gut und trägt nichts ein; die Schulden aber leben und schreien nach Zins und Abzahlung. Sie bleiben die Hauptsorge, drückend genug in verdienstarmer Zeit. Noch fehlen der Kirche die Chorstühle und, was schmerzlicher vermißt wird, die Glokken. Die einheimischen Glockengießereien mit ihren stets noch matterhornähnlichen Kostenberechnungen stellen uns vor die bittere Wahl, entweder noch jahrelang auf Glocken zu warten oder im währungsschwachen Ausland gießen zu lassen. An der Grenze aber erhebt der Einfuhrzoll den Drohfinger und mit ihm ein wachsames Schweizerblättchen, das jeden Bezug aus fremden Landen als Verrat an der Heimat brandmarkt. So wird die fürs Geläute ersparte Bankeinlage zur Ohnmacht verurteilt. Wäre dieses Glokkengut doppelt so kaufkräftig, könnte man auf beide Drohfinger pfeifen. Denn Kupfer und Zinn sind ohnehin Ausländer; in Gestalt von Kirchenglocken bekommen sie sofort das Bürgerrecht. Wir haben viel bedenklichere Neubürger in unserer geduldigen Schweiz. — Ein Wohltäter gleich jenem, der einer glücklichen Kirche am Zürichsee aus der Glockennot half, könnte auch uns aus der bittern Wahl erlösen, erlösen aus der endlos langen und traurigen Glockenlosigkeit, sogar mit weniger Geld!

Der Sonntagsgottesdienst war gut besucht, der Hauptgottesdienst an hohen Festen sehr gut. In dieser Feststellung liegt der schwerste Vorwurf gegen den wurmstichigen Viertel unserer Gemeinschaft. Auch hier leben Taufscheininhaber, die des

schönen Gotteshauses nur gedenken, wenn sie was zu taufen, zu trauen, zu beerdigen haben. Weit schallende, herzandringende Glockengrüße könnten auch da mehr ausrichten als eines stillen Mannes Mahnruf an — Abwesende. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß im Laufe von neun Jahren sich nur ziemlich genau die Hälfte unserer Angehörigen als festbleibenden Grundstock erwies, während die andere Volkshälfte sich erneuert hat. Von 260 hier getauften Kindern wohnen nur noch 140 in Töß. Auch gesinnungstüchtige Leute sind infolge Arbeitslosigkeit weggezogen. Die Mehrzahl gehörte jedoch zu jener Gattung, die mit wenig Gottesdienst auskommen. Die anspruchloseste Gesellschaft in dieser Hinsicht hat liebenswürdigerweise die Gotthardbahn heimgeführt. Sie werden auch an der Südlandssonne und in Papstesnähe nicht erwarmen.

Wir haben fünf Vereine mit zusammen 384 Mitgliedern, und jeder Sonntagnachmittag gehört restlos einem von ihnen. Das Vereinsleben bedarf selbstverständlich immer neuer Triebkraft und stetiger Für- und Vorsorge, um nicht als Last, als Zeitverlust, als Gefahr fürs Daheim und das häusliche Pflichtbewußtsein empfunden zu werden. Im verflossenen Berichtsjahr war unser Vereinsleben durchweg anregend und reich an gegenseitiger Belehrung, Unterhaltung und auch an ehrlichem Friedenswillen. Der Kirchenchor hat sich unter tüchtiger und zielbewußter Leitung mit herrlichem Erfolg an ebenso schwere als schöne Werke herangewagt und allzeit opferfreudig zur Verschönerung des Gottesdienstes beigetragen. Auch das Dornröschen Jünglingsverein ist wieder zu neuem Dasein erwacht; 26 Jünglinge folgten dem Rufe zur Neugründung.

Wir dürfen den Bericht nicht absenden, ohne wohlerkannte Dankespflichten zu erfüllen. Ein herzlichstes „Vergelts Gott“ schulden wir den ehrw. braunen Vätern von Wil für die Aushilfe im Gottesdienst, einer wohltätigen Jungfrauenbruderschaft am Vierwaldstättersee für die freigebige Unterstützung der Weihnachtsbescherung zur Freude der Unterrichtsschüler und nicht zuletzt den tausend unverdrossenen Spendern und Freunden, die seit neun Jahren mit ihrem getreuen und hilfreichen Scherflein vollenden, zahlen und zinsen halfen. Mögen sie in einer Zeit, die nicht besser werden will, der Josephskirche Wohltätersinn und Treue bewahren und nicht ungeduldig werden, wenn ihnen die Ziffer VIIIb 323 auf unserm Einzahlungsschein immer wieder als Brieftaube ins Haus fliegt. Einmal wird auch diese bettelnde Zahl aus dem Verkehr verschwinden, freilich erst nach dem Weltuntergang der „ernsten Bibelforscher“, die hier wie überall mit restloser Unverfrorenheit die Werbetrommel rühren. Der Dank

für reichlich empfangene Wohltaten wird fortleben hier und im Buche des Lebens; denn was unsere Wohltäter hier gebaut, haben sie dem Allerhöchsten geschenkt, der das treueste Gedächtnis hat.

30. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstr. 101.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 28; Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 3950; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 149; auswärtige Unterrichts-Stationen 2.

Auch heuer wieder ein mächtiges Dankgebet dem Erwecker wohltätiger Seelen! Auch heuer wieder freundliche und freudige Anerkennung der selbstlosen Besorgung der Peripherie unseres so ausgedehnten Bezirkes durch die gütigen thurgauischen „Nachbarn"! Und wiederum ein warmes „Vergelts Gott!" an unsere Luzerner Päckli-Lieferanten! Mit Gottes Hilfe mag der notwendige Kirchenbau in erwünschte Nähe rücken. Unsere Hausnummer bleibt Postcheck Nr. VIII b 560.

31. Grafstall-Kempthal.

(Pfarrer: Sylvester Hörzinger. — Wohnung: Grafstall.)

Katholiken: 800.

Taufen 8; Ehen (gemischte) 3, auswärts; Kommunionen zirka 1800; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 100; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bassersdorf, Brüttisellen, Bisikon.

Gottes Segen und der Menschen Mithilfe hat uns auch dieses Jahr nicht gefehlt — darum allen innigster Dank!

Besonderer Dank gebührt unseren treuen, lieben Wohltätern in der Pfarrei selbst, dann jenen in Galgenen, Hellbühl, Ingenbohl, Luzern, Root, Ruswil, Wil, Winterthur, Wülflingen, Zürich, Zug und anderwärts.

Der Mangel eines genügenden Gotteshauses zerstört alle schönen Hoffnungen und hindert jeden größeren Fortschritt, denn für zirka 600 Pfarrangehörige fehlt der Platz in der Notkapelle und damit die Gelegenheit zum kirchlichen Mitleben.

Kann oder will sich niemand mit einer freiwilligen Vermögensabgabe seiner verlassenen und gefährdeten Glaubensgenossen annehmen?

B. Kanton Graubünden.

1. Ilanz.

(Pfarrer: Jac. Ant. Dosch.)

Katholiken: 902 (Institut und Spital inbegriffen).

Taufen 20; Ehen 9 (gemischte 1); Kommunionen 4700; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 135 (überdies 15 Schüler der Kreisrealschule und 30 Zöglinge des Institutes).

Am 11. Mai wurde vom hochwst. Bischof 105 Kindern die hl. Firmung gespendet. Am 23. Juli feierte der hochw. Herr Neupriester Anton Cerletti in unserer Pfarrkirche seine hl. Primiz. Schlicht und unter freudiger Teilnahme eines großen Volkes wurde das seltene Fest gefeiert. Der Cäcilienchor sang eine herrliche Messe von Rheinberger. Möge katholisch Ilanz recht bald wieder ein solches Fest begehen können.

Wegen Platzmangel in der Kirche mußte an Sonn- und Feiertagen ein Jugendgottesdienst mit Predigt eingeführt werden, der vom Hochw. Herrn bischöfl. Archivar Jac. Battaglia aus Chur gütigst besorgt wird. Auch leistet dieser bereitwilligst Aushilfe in der Seelsorge, wofür wir ihm auch an dieser Stelle herzlichst danken! Eine Bination für den Pfarrer wäre zur Winterszeit in der kalten Kirche kaum möglich. Hoffentlich kommen wir bald zu einer guten Kirchenheizung.

Wohl die erste Missionsstation, die in unserem Kanton von der Inländischen Mission unterstützt wurde, wird Ilanz sein. Sie steht wenigstens in allen Berichten seit Jahrzehnten an erster Stelle. Schwere Zeiten hat sie durchgemacht, besonders bei ihrer Gründung anfangs der sechziger Jahre und wieder 20 Jahre später beim Kirchen- und Pfarrhausbau. Mit treuer Hilfe von Seite der Inländischen Mission, durch viele reichliche Vermächtnisse und durch Zuwendung bedeutender Summen von Einheimischen, durch schöne Beiträge von Auswärtigen konnte sie sich endlich auf eigene Füße stellen und wurde vom Hochwst. Bischof zur selbständigen Pfarrei erhoben. Ilanz wird also in Zukunft endlich aus diesem Berichte verschwinden können. Doch möchten wir vorerst noch allen großen und kleinen Wohltätern der einstigen Missionsstation Ilanz den herzlichsten Dank aussprechen, besonders auch der Inländischen Mission. Ilanz wird sich ihr erkenntlich zeigen besonders durch schöne Beiträge bei den jährlichen Sammlungen, wie es auch bis jetzt geschehen ist. Innigsten Dank auch denjenigen Männern, lebenden und verstorbenen, welche durch ihre Arbeit und durch ihr Interesse unserer Pfarrkirche zur Selbständigkeit verholfen haben; wir gedenken hier besonders wieder des rührigen, langjährigen Kassiers Herrn Kaufmann Adolf Lang. Für

die Wohltäter wurde eine ewige hl. Messe gestiftet und wird jeden Sonn- und Werktag gebetet. — Für die Weihnachtsgaben an die Kinder unserer Privatschule danken wir allen Pfarrangehörigen, besonders den ehrw. Schwestern des hiesigen Institutes St. Joseph. —

2. Pardisla-Seewis (im Prättigau).

(Pfarrer: P. Odilo, O. Cap. — Wohnung: Pardisla.)

Katholiken: Zirka 200.

Taufen 13; Ehen 2 (1 gemischt); Kommunionen 700; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 56; auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad während der Saison; auswärtige Unterrichts-Stationen: Schiers und Küblis.

Das Jubiläumsjahr des hl. Fidelis von Sigmaringen ging ruhig und still vorüber. Am 30. April war auch hier Jubiläumsfeier zu Ehren des hl. Fidelis. Möge der hl. Fidelis ein mächtiger Fürbitter sein für die Katholiken des Prättigaus.

Mit Hilfe des tit. Jungfrauenvereins von Stans konnten wir auch dieses Jahr die Kinder mit nützlichen Weihnachtsgaben erfreuen. Allen unseren Wohltätern sei auf diesem Wege unser innigster Dank und ein herzliches Vergelts Gott gesagt.

3. Schuls (mit Sent und Remüs).

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 400, welche Zahl im Sommer durch Dienstboten, Angestellte und Kurgäste bedeutend erhöht wird. Taufen 14. Begräbnisse 6. Manche, die im hiesigen Kreisspitale sterben, werden nach eigenem oder Wunsch ihrer Angehörigen auf heimatlichem Friedhofe beerdigt. Ehen wurden 6 kirchlich geschlossen. Gott sei Dank, es gab im Berichtsjahre keine Mischehe und eine „wilde Ehe“ konnte geregelt werden. Den Religionsunterricht besuchten fleißig 88 Kinder. Durch das entschiedene Eingreifen eines grundsätzlichen Familienvaters wurde der Religionsunterricht in den offiziellen Stundenplan aufgenommen und somit haben auch unsere Kinder ihre unverkürzten Ferialtage und freien Stunden, eine Wohltat für die Schüler und den Katecheten.

Am Dreikönigsfeste hatten die Kinder ihren Christbaum. Schöner mag diese Feier in den Palästen sein, freudenreicher nicht. — Jedes Kind erhielt seine Gabe und es kamen auch solche Kinder, welche die Mütter auf den Armen trugen. Ermöglicht wurde diese Bescherung durch den Opfersinn der Pfarrangehörigen, die Mildtätigkeit edler Wohltäter und durch die alte und immer wieder

neue mütterliche Güte des Frauenhilfsvereins in Zug. Ihm und allen Guttätern aufrichtiges Vergelts Gott!

Im allgemeinen wird der Gottesdienst eifrig besucht, besonders an Festtagen, an denen auch die weit entfernteren Katholiken gerne kommen. Ebenso steht es mit dem Empfange der hl. Sakramente; ohne Beicht vergeht kein Sonntag und ohne hl. Kommunion auch kein Werktag. — Leider gibts auch solche, die nicht mittun.

Freudentag, und zwar ein großer Freudentag war's, als im vergangenen Spätsommer der H. H. Direktor Albert Hausheer jede unserer Stationen mit seinem Besuche beehrte. — Er konnte sich persönlich überzeugen, was mit den Wohltaten geschieht, die uns alljährlich durch seine gütigen Hände und väterliche Vermittlung zukommen. Ihm sei warmer Dank!

Innigen Dank auch dem H. H. Kaplan Hodel für die schönen Bücher, mit denen er unsere kleine Volksbibliothek bereicherte.

4. Martinsbruck (mit Strada, Schleins und österr. Martinsbruck).

(Pfarrer: P. Geminian Schenk, O. M. Cap.)

Katholiken: 100.

Taufen 3; Ehen 1; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 11; Kommunionen zirka 230.

Das Jahr 1922 hat für diese kleinste Missionspfarrei des Schweizerlandes begonnen mit einer besonderen Gnadenzeit — einer Volksmission, wie bereits im vorjährigen Berichte noch kurz erwähnt. Mehr als 3 Tage konnte man bei den hiesigen Verhältnissen nicht gut in Anspruch nehmen. Es waren deutsche und italienische Vorträge. Gott sei Dank! — Die Veranstaltung war nicht vergebens und der gebotene Gottesdienstbesuch ist auch etwas regsamer geworden.

Am 26. August dieses Jahres besuchte der Hochwürdige Herr Direktor der Inländischen Mission, Albert Hausheer, sein kleinstes Sorgenkind — die Missionsstation Martinsbruck — und erkundigte sich eingehend nach dessen Befinden und Bedürfnissen. Gott vergelte ihm tausendfach seine väterliche Obsorge. Die Inländische Mission bringt große Opfer für die kleine Station. Ihr unser innigste Dank. Wir danken ferner dem Hochw. Herrn Kaplan Hodel in Root für die gütige Verstärkung der hiesigen katholischen Leihbibliothek durch seine beträchtliche Büchersendung — und dem löbl. Inländischen Frauenhilfsverein in Zug für die wertvollen Weihnachtsgeschenke an die Kinder. Der liebe Gott möge alle hochherzigen Wohltäter tausendfach belohnen! Allen ein von Gott beschütztes und gesegnetes, recht glückliches neues Jahr!

5. Ardez (mit Fetan und Guarda).

(Pfarrer: P. Januarius, Ord. Cap.)

Katholiken: 260.

Taufen 4; Ehen 1; Begräbnisse 6; Schulkinder 34; Kommunionen 1160.

Die herrschende Arbeitslosigkeit nötigte einige Familien zur Abwanderung. Sonst geht es gut und stetig etwas voran. Daß die Leute Interesse am schönen Gottesdienst haben, zeigt die kleine Orgel, die auf Ostern zur Aufstellung gelangte. Alles hatte freudig dazu beigesteuert.

Anfangs Juni kam P. Eligius, Ord. Cap., General Definitor von Rom zum Besuche der Missionsstation hierher und Ende August hatten wir die Freude, den hochw. Herrn Kassier der Inländischen Mission hier zu sehen.

Am 19. September gab es ein seltenes Fest. P. Theoderich, der Gründer der Unterengadiner-Mission, feierte hier sein 50-jähriges Ordensjubiläum und das Fest seiner 40jährigen Wirksamkeit in der Schweiz. Bei Anwesenheit des P. Provinzials und fast aller Patres aus dem Engadin und Münstertal, sowie einer Vertretung aus Tirol, fand der feierliche Gottesdienst statt. Die Katholiken wohnten vollzählig demselben bei und überreichten dem Jubilaren ein nettes Geschenk. Der hochwürdigste Bischof, Tarasp und Schuls sandten telegraphisch ihre Glückwünsche. Dem verdienten Jubilaren noch viele Jahre gesegneten Wirkens und der innigste Dank der Engadiner-Katholiken für das viele Gute, das er hier geleistet!

Tausendmal Vergelts Gott der Inländischen Mission für ihren Beitrag, den guten Frauen in Zug für die Weihnachtsgaben, hochw. Herrn Kaplan Hodel in Root für die Bücher, Kirchenpräfekt Herrmann in Luzern für die schönen Ministrantenröcke. Allen herzliches Vergelts Gott und die innige Bitte, uns nicht zu vergessen wie wir der Wohltäter auch nicht vergessen werden.

6. Zernez (mit Süs und Lavin).

Katholiken: Zirka 150.

Im Jahre 1922 Taufen 2; Beerdigung 1; hl. Kommunionen 500; Unterrichtskinder 45, davon 23 in Zernez, 13 in Süs, 9 in Lavin; auswärtige Gottesdienst-Station: Süs.

Zum gewöhnlichen Gange unseres Missionslebens gesellte sich heuer auch noch etwas Außergewöhnliches: nämlich der Besuch unseres hochwürdigen Herrn Missions-Direktors. Dieser Besuch freute mich sehr. Ich hoffe, daß er mit Befriedigung an unsere

Station denken wird. Retribuat Deus. Ein herzliches Vergelts Gott auch dem tit. Frauenverein in Zug für die edlen Weihnachtsgaben an die Kinder.

Vielmals Dank sage ich auch dem hochw. Herrn Kaplan Hodel für das Büchergeschenk vom Dezember 1921.

Der liebe Gott selbst möge der rechte Vergelter sein und alle werten Wohltäter unserer Missionsstation mit seinem wirksamen Segen beglücken!

7. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 16; Ehen 6; (4 gemischte); Kommunionen ca. 2500; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 56; auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Arosa ist in seinem blendend weißen, schneeigen Winterkleid wie in der prachtvollen hochalpinen Flora der kurzen Sommermonate ein kleines Paradies auf Erden. Ob es aber auch ein Paradies ist in den Herzen aller Menschen, die sich hier oben an der paradiesischen Schönheit der Natur ergötzen und die feine reine Luft trinken, um körperlich zu erstarken und zu gesunden? Daß es aber ein solches werde, ist wohl die Bemühung unserer Besten. Aber helft uns doch, liebe Leser und Leserinnen, durch euer frommes Gebet; denn „an Gottes Segen ist alles gelegen". Das sei unsere erste innige Bitte an alle Missionsfreunde im Schweizerland. — Und die zweite Bitte kennet ihr wohl schon, sofern ihr unseren früheren Jahresberichten Beachtung geschenkt: helfet uns auch fernerhin in unserer finanziellen Not! Dank des Opfersinnes mancher wohltätiger Gönner und Gönnerinnen konnten wir endlich etwas an der drückenden Bauschuld abzahlen. Aber lange noch nicht alles! Ermüdet darum nicht und vergesset uns auch fernerhin nicht! Unser Postcheckkonto: Katholisches Pfarramt X 1061, ist für größere und kleinere Zuwendungen immer empfänglich. Allen bisherigen und allen hinzukommenden neuen Wohltätern und Wohltäterinnen herzinnigen Dank und tausendfaches „Vergelts Gott"!

8. Landquart.

(Pfarrer: P. Coelestin, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 26; Ehen 11 (6 gemischte); Kommunionen 2900; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 124; auswärtige Unterrichts-Stationen: Malans, Maienfeld und Igis.

Nach bloß einjähriger rühriger Tätigkeit verließ P. Chrysostomus das hiesige dornige Arbeitsfeld. Dem Rufe seiner Ordensobern folgend, mußte derselbe die Pfarrei Andermatt übernehmen. Dank ihm, für alles Gute, das er hier geleistet hat!

Neues ist von hier nicht zu melden. Es geht alles seine gewohnten Wege. Wie anderorts, so bemerkt man auch hier vielfach den materialistischen Geist, der sich für alles, nur nicht für ein religiöses Leben begeistern kann.

Möge die Zeit, mit Gottes Gnade, hierin einige Besserung herbeiführen.

Der Jungfrauen-Kongregation Stans sei für die übersandten Weihnachtsgaben der herzlichste Dank ausgesprochen. Ebenso dem löbl. Pfarramt Zizers für die bereitwillige Erteilung des Religions-Unterrichtes in der Schule zu Igis.

9. Davos.

(Pfarrer: Dr. Georg Marxer; Vikare: Ad. Meyer; Nicol. Zervas.)

Katholiken: 3759.

Taufen 74; Ehen 17, wovon 6 gemischte; Todesfälle 69. Von diesen 69 Verstorbenen wurden 17 zur Beerdigung in ihre Heimat überführt. Hl. Kommunionen 70,000; auswärtige Unterrichts-Stationen: 1. Davos-Dorf, 2. Klosters, 3. Frauenkirch. Sodann wurde in zwei Ferienheimen für die kranken Kinder Unterricht erteilt. Schülerzahl 340.

Am 19. März spendete unser hochwürdigster Bischof Dr. Georgius Schmid von Grüneck 130 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Unsere Freude war groß, den vielgeliebten Oberhirten wieder einmal in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Am 29. August verließ uns H. H. Vikar Jakob Schmitz, nachdem er 4 Jahre in Davos gewirkt hatte. Besonderes Verdienst hatte sich Herr Schmitz um den katholischen Gesellenverein und die Jungfrauenkongregation erworben. Ebenso bereicherte er unsere Pfarrbibliothek mit zahlreichen Neuanschaffungen. Gott lohne ihm alles, was er für Davos getan! An seine Stelle trat H. H. Nicolaus Zerwas von Rübenach bei Koblenz.

Im Berichtsjahre führten wir auch das bei Herrn Binkert in Laufenburg herausgegebene Pfarrblatt ein. Dasselbe fand gute Aufnahme. Die allermeisten katholischen Familien führten es ein.

Kirche und Pfarrhaus in Klosters wurden in diesem Jahre fertig erstellt. Am 3. September wurde die Kirche unter großer Beteiligung der Bevölkerung von H. H. Domkantor E. Lanfranchi benediziert. Mit 1. November übernahm H. H. Al. Vasella die

Seelsorge in Klosters, nachdem dieselbe 12 Jahre lang von Davos aus besorgt worden war.

Unsere Priatschule gedeiht sehr gut. Die Zahl der Schüler nahm in diesem Jahre sehr zu. Wir müssen deshalb daran denken, größere Schulzimmer für die stets wachsende Kinderschar zu schaffen. Wir denken daran, den 1. Stock des Pfarrhauses für diesen Zweck umzubauen.

10. Klosters.

(Pfarrer: A. Vasella. — Wohnung: Klosters-Dorf.)

Katholiken: Zirka 900.

Auswärtige Gottesdienst-Station: Küblis; auswärtige Unterrichts-Stationen: Klosters-Dörfli, Saas, Küblis.

Immer wieder wachsen da und dort neue Kirchen aus dem Boden der Diaspora heraus, selbst auch in der Bündnerdiaspora. Klosters, ehedem in der guten, alten vorreformatorischen Zeit zum „Klösterle St. Jakob" genannt, gebührt in diesem Jahre der Ruhm, dem Tale Prätigau die zweite katholische Kirche geschenkt zu haben. Der unermüdlichen, aufopfernden Tätigkeit des Davoser Pfarrers Dr. Marxer ist das rasche Entstehen des neuen Gotteshauses zu verdanken. So ist das Josefskirchlein just im Zeichen des Denkjahres 1922 erstanden, wo vor 300 Jahren St. Fidelis' Blut die Au bei Seewis gerötet — eine „Verumstandung", die der wackere Prätigauerbauer auf „Provokation" deutete. Mit Unrecht, denn ganz zum Frieden stimmend, freundlich und harmlos lugt heute das Kirchlein ins Tal hinaus und grüßt den am Wege ziehenden Wanderer, wer immer er sei. — Am 21. August 1921 ward der Grundstein zum Baue des Kirchleins gelegt, ein Jahr darauf stand der Rohbau als vollendet da, am 3. September wurde das Gotteshaus von H. H. Domherr Lanfranchi dem gottesdienstlichen Gebrauche feierlich übergeben, und im November schlug der neubestellte Pfarrer sein Standquartier hinter kalten Mauern auf. Zum ersten Male seit der Sturm- und Drangperiode des 16. Jahrhunderts setzte nun wieder ein katholischer Priester seinen Fuß über die Schulhaustürschwelle, um armen Diasporakindern das lebenspendende Brot des Evangeliums zu bringen; für viele wars leider zu spät . . . Es muß denn auch nicht verwundern, wenn auf diesem Diasporaneuland das religiöse Leben nur schwach, in kaum wahrnehmbaren Tönen pulsiert. Mögen die Herztöne dieses kleinen Diasporawickelkindes mit zunehmendem Wachstum bald kräftiger und voller schlagen! — Schweigen muß dies Jahr die Pfarrstatistik, ist ja die Pfarrei erst seit zwei Monaten „in Betrieb". Möge St. Josefs Schutzgeist gnädig walten über sein schutzbefohlenes Kirchlein und ihm bald freundliche und mitleidige Gönnerseelen

St. Josefskirchlein in Klosters.

in Genüge erwecken! Denn hart ist die Arbeit in dem „Steinbruch des Herrn". Felsstück um Felsstück muß da mühsam losgesprengt werden vom granitharten Schuldenberge. Ohne „Dynamit" gehts nun einmal nicht; darum versorgt die Mineure im „Steinbruch des Herrn" wacker mit „Dynamit"-Sprengpatronen kleinen und großen Kalibers! Feuer- und explosivsicher zu senden an die Sprengleitung: Postcheck-Konto Nr. 1219.

11. Samaden.

(Pfarrer: J. B. Cadotsch.)

Katholiken: Gegen 800 in 9 Dörfern.

Taufen 15; Ehen 4 (gemischte 1); Kommunionen ungefähr 1800; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 134; auswärtige Gottes-

dienst-Station: Zuoz; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bevers, Ponte, Scanfs, Zuoz (Dorfschule und Lyceum Alpinum) zweimal wöchentlich.

Am 3. September fand Pfarrwechsel statt. Der bisherige Pfarrer, hochw. Herr Dr. Simeon, folgte einem ehrenvollen Rufe an die Kantonsschule Chur. Sein Nachfolger, hochw. Herr J. B. Cadotsch, kommt aus dem sonnigen Süden, wo er die Kaplanei in Roveredo besorgte.

In den Monaten Oktober und November fanden einige Männerversammlungen statt, um über die Installation einer elektrischen Kirchenheizung zu beraten. Die Heizung wurde beschlossen und von den beiden Projekten: Wand- und Fußschemelheizung, das letztere gewählt, bei einem Voranschlag von Fr. 7200. Zur Deckung der Kosten wurde eine Kirchensteuer eingeführt. Die Arbeit wurde von der Firma Ed. Koller, St. Moritz, mustergültig ausgeführt. Von ganzem Herzen verdanken wir die 2 Spenden von je Fr. 1000, die uns von alten und neuen Wohltätern zu diesem Zwecke gemacht wurden.

Am Stefanstage feierten wir zum ersten Mal den Pfarreichristbaum, organisiert vom rührigen Cäcilienverein. Der Erfolg war unerwartet gut, viele mußten leider wegen Platzmangel abziehen.

Herzlichen Dank auch allen übrigen Gönnern, die durch Geldgaben oder opferwillige Arbeit am Fortkommen der Missionsstation mitgeholfen haben.

Jeden ersten Sonntag im Monat ist gesungenes Amt für unsere Wohltäter.

12. Andeer.

(Pfarrer: J. J. Bannwart. — Wohnung: Andeer.)

Katholiken: Zirka 150.

Taufen 3; Kommunionen 1000; Unterrichtskinder 34; auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Zillis-Donat, Splügen.

Im letztjährigen Berichte haben wir auf die schöne Landschaft aufmerksam gemacht, in der die Schamserkatholiken wohnen. Aber es gibt hier im schönen Tale leider auch noch andere Bilder, die weniger einladen und weniger zu Freuden stimmen. Ein großes, Uebel ist hier die Unregelmäßigkeit im Gottesdienstbesuch und die traurige Nachlässigkeit im Sakramentenempfang bei vielen, die sonst noch praktizieren. Welcher Heilkünstler kann uns das probate Mittel angeben, um diese hartnäckige Schlafkrankheit zu kurieren? Viel Arbeit, Klugheit und Geduld werden nötig sein, um Besse-

rung zu erzielen, den Haupterfolg aber erwarten wir von der Gnadenmacht Gottes. Wir wollen hoffen, daß nicht alle Arbeit umsonst sei, und daß die Verblendeten durch die Erbarmungen des göttlichen Herzens, dem unsere Kirche geweiht ist, gewonnen, endlich doch zur Besinnung kommen und den Rückweg finden zum Heile und zu ihrem Frieden. Gott gebe es!

13. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Hauptstraße.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 20; Ehen 4 (gemischte 1); Kommunionen 2150; Beerdigungen 3, alle von auswärts im Spital gestorben; Unterrichtskinder 87; auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Das Jahr 1922 ist ohne besonderes Ereignis vorübergegangen, wenn wir den lieben Besuch des hochw. Herrn Kassier davon ausnehmen. Er konnte sich persönlich von der Armut unserer Station überzeugen. Dringende Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus haben den Stand der Finanzen sehr verschlechtert, wozu die erhoffte aber nicht gewährte außerordentliche Gabe der Inländischen Mission beitrug.

Für unser Notkirchlein wäre die Anschaffung eines Harmoniums dringend notwendig. Wohl steuern die hiesigen Katholiken, die fast ausnahmslos dem Arbeiterstande angehören, kräftig an die Kosten der Missionsstation bei; aber es lasten noch 34,000 Fr. Schulden auf Kirche und Pfarrhaus; deswegen sind wir auf Gaben von auswärts angewiesen. Herzlichen Dank unseren edlen Wohltäterinnen, Frau Hilger in Rorschach und der tit. Jungfrauen-Kongregation in Stans, für die schönen Weihnachtsgaben.

14. Bergell.

(Pfarrer: Gaetano Bassani. — Wohnung: Vicosoprano u. Promontogno.)

Katholiken: 460.

Taufen 13; Ehen 3; Kommunionen 2500; Beerdigungen 4; Gottesdienst in Vicosoprano und Promontogno; Unterrichtsstationen: Vicosoprano, Promontogno, Stampa und Castasegna.

Die katholische Mission im Bergell ist vielversprechend, da die katholische Bevölkerung beständig zunimmt. Am Sonntagsgottesdienst nimmt die Bevölkerung vollzählig Anteil, abgerechnet seltene Ausnahmen und solche, die rechtmäßig verhindert sind. Hingegen sind die Nachmittagsandachten, welche man trotz der großen persönlichen Anstrengungen nicht ausfallen läßt, nicht so zahlreich besucht, wie man gerne möchte. Dies muß man aber der großen

Entfernung von der Kirche zuschreiben. Hingegen kann ich zu meinem großen Troste melden, daß der Religionsunterricht zweimal jede Woche in der Schule erteilt werden kann und daß kein einziges Kind fehlt. Deshalb ist der Pfarrer trotz Wind, Regen und Schnee die ganze Woche auf der Pastorationsrunde.

Die beiden Kirchen sind äußerst arm. Vieles ist gemacht worden, und manches hofft man noch zu machen mit Hilfe guter Menschen.

C. Kanton Glarus.

1. Schwanden.

(Pfarrer: J. Eigel.)

Katholiken: 1500.

Taufen 32; Ehen 13 (gemischte 3); Beerdigungen 15; Erstkommunikanten 27; Kommunionen 12,000; Unterrichtskinder 218, Unterrichts-Stationen: Mitlödi, Schwanden, Engi, Luchsingen; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Engi, Hätzingen.

Seit Palmsonntag haben wir einen neuen italienischen Vikar, Don Enrico Sarriano aus Rom, der in Hätzingen wohnt, und die Italienerpastoration im Glarnerland besorgt.

Durch das gütige Entgegenkommen der Therma A. G. in Schwanden, welche Kirchenheizungen als Spezialität fabriziert, ist es uns ermöglicht worden, eine tadellos funktionierende elektrische Kirchenheizung um billigen Preis erstellen zu lassen.

2. Niederurnen.

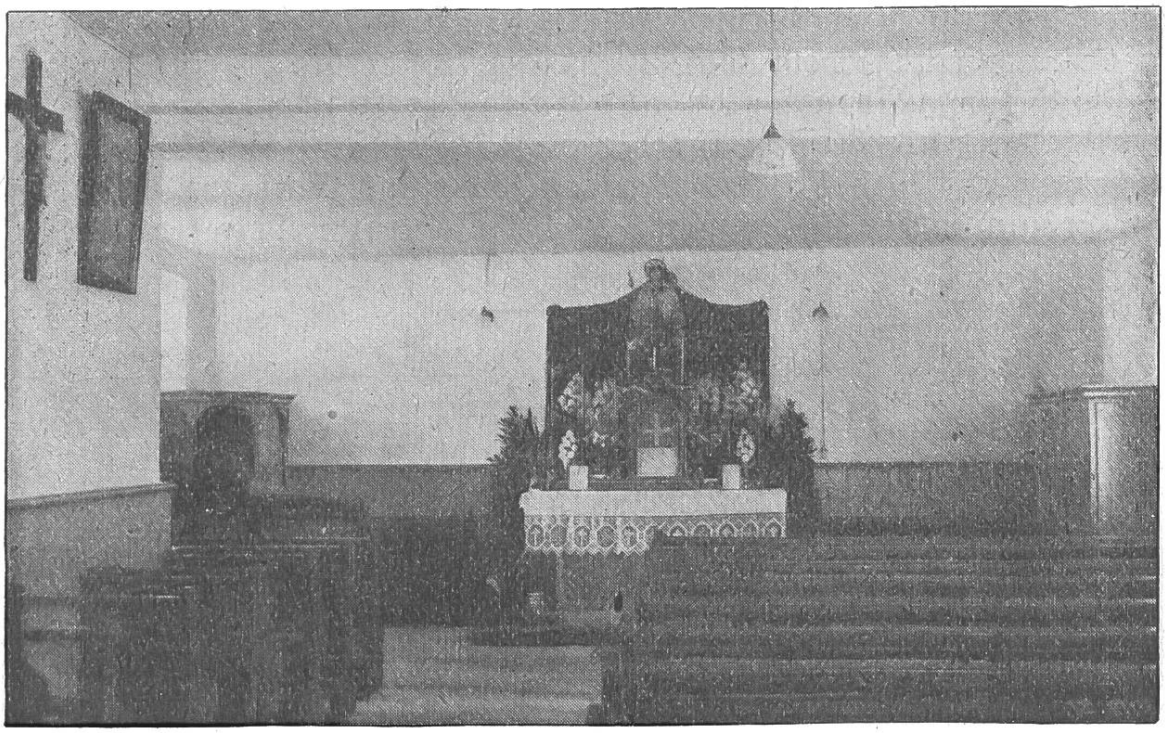
(Pfarrer: Josef Wiedemann. — Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 860.

Die Station wurde erst eröffnet am 29. November 1922. Unterrichtskinder 152; auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

Der Benjamin unter den vielen Missionsstationen, „Niederurnen", möchte sich hiemit den lieben Lesern vorstellen. Ein lang gehegter Wunsch, im Glarner Unterlande eine eigene Pastorationsstelle zu errichten, ging mit 1922 in Erfüllung. Die Katholiken von Niederurnen, Ziegelbrücke und Bilten mußten nach Oberurnen zur Kirche. Für Kinder und ältere Leute war der Weg, besonders bei schlechtem Wetter, etwas weit und deshalb konnten nicht alle ihre Christenpflichten erfüllen. Im besagten Gebiete wohnen zirka 860 Katholiken mit 152 Schulkindern. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß es eine große Notwendigkeit und ein absolutes Bedürfnis war, eine etwas nähergelegene Kultusstation zu schaffen. Ein

Kultusverein, gebildet aus Geistlichen und Laien des Glarnerlandes, arbeitete wacker am Ausbau dieses großen Projektes. In zuvorkommender Weise übernahm die Inländische Mission die Besoldung des Geistlichen und leistete noch kleinere Beiträge zur Bestreitung der Kultusauslagen. Im Vertrauen auf Gott und die Fürbitte der Mutter Gottes und des hl. Josef wurde am 1. Mai 1922 das Haus des Herrn Sattlermeisters Giger gekauft. Die Werkstätte, am Hause angebaut, wurde in ein Gottesdienstlokal umgewandelt. Am 28. November konnte das Lokal feierlich eingeweiht werden. Tags darauf wurde zum ersten Male seit der Reformation in Niederurnen wieder die hl. Messe gelesen. Es war



Inneres der katholischen Kapelle in Niederurnen.

ein Tag großer Freude für die Katholiken, als zum ersten Mal der göttliche Heiland bei der hl. Wandlung auf den Altar niederstieg, als der Tabernakel sich öffnete, um das Allerheiligste in sich aufzunehmen, und als das ewige Lichtlein angezündet wurde. Wieder ein Ort mehr, wo der göttliche Heiland wohnt! Katholisch Niederurnen weiß dieses Glück auch zu schätzen. Der überaus gute Gottesdienstbesuch beweist dies zur Genüge; immer wieder tauchen frische Gesichter auf, und man wundert sich, woher die vielen Katholiken kommen. Werktags besuchen die Kinder vorbildlich die hl. Messe. Fleißig kommen die Katholiken auch zu den hl. Sakramenten, einige sogar täglich. Unser Gottesdienstlokal ist viel zu klein. Aber an den Neubau eines einfachen, bescheidenen Kirchleins darf man

nicht denken, bevor die alte, große Schuld abgetragen ist. Liebe Glaubensbrüder, vergeßt deshalb bei euren Wohltaten die arme Missionsstation Niederurnen nicht. Jedes Scherflein ist für uns eine große Wohltat. Unser Volk tut, was es kann, jeden Sonntag legt es wacker in die Opferbüchse, aber die Auslagen, Zinsen etc. erheischen noch viel mehr. Allen unsern lieben Wohltätern ein herzliches und aufrichtiges „Vergelts Gott" und die Zusicherung unseres Gebetes.

Ein herzliches „Vergelts Gott" nach Zürich, dem katholischen Pfarramt der Antoniuskirche für Ueberlassung des früheren Altares im Gesellenhause; der kathol. Kirchgemeinde Glarus für geschenkten Kelch (Inschrift: Die kathol. Kirchgemeinde Glarus der neuen Pfarrei Niederurnen, Allerheiligen 1922); Näfels für die schöne Monstranz; dem löbl. Kapuzinerkloster Näfels für die Kirchenbänke; dem Paramenten- und Kultusverein in Luzern für Paramente; der Inl. Mission für die vielen Dienste. Herzlichen Dank auch unserem kathol. Kirchenchore. Er singt Gott zur Ehre und zur Erbauung der Gläubigen. Liebe Wohltäter, helfet weiter!

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Ant. Vettiger; Vikar: Georg Frei. — Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 53; Ehen 22 (gemischte 5); Kommunionen 29,000; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 356; Christenlehrpflichtige 513; auf die Außenbezirke und auf Waldstatt entfallen 73; auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt.

Das verflossene Jahr war für unsere Pfarrei recht segensreich. Unterricht und Christenlehre wurden von der Jugend bedeutend besser besucht, was nicht zuletzt dem Einfluß der im Müttervereln organisierten Frauen zu verdanken ist. Die Teilnahme der Gläubigen am Gottesdienste und bei den hl. Sakramenten war eine sehr befriedigende. Auch das Vereinsleben, das für die Pastoration der Diaspora ein Ding der unbedingten Notwendigkeit ist, steht in schöner Blüte. Die Pastoration sowohl im Spital als auch in der Irrenanstalt und in der Augenklinik des Heinrichbades kann sich ungehindert vollziehen. In all diesen Anstalten wird uns Katholiken ein recht befriedigendes Entgegenkommen gezeigt.

Größere Gaben von Seiten hiesiger und auswärtiger Katholiken ermöglichten uns eine größere Turm- und Pfarrhausreparatur. Die Paramentensektion der marianischen Kongregation hat dem Pfarramt durch Neuanschaffungen und notwendige Reparaturen schätzenswerte Dienste geleistet. Das religiöse Leben des Frauen- und Müttervereins wurde wohltuend gefördert durch Gründung einer eucharistischen Sektion, deren Mitglieder es sich zur Pflicht gemacht haben, jeden Monat die hl. Sakramente zu empfangen.

Die Wohltätigkeitssektion des Frauen- und Müttervereins konnte auf Weihnachten über 100 bedürftige Familien, respektive deren Kinder, angemessen beschenken. Allen Wohltätern von nah und fern sei herzlich gedankt! Gott der Herr möge unsere Wohltäter segnen!

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Conrad Bundschuh. — Wohnung: Bendlehn.)

Katholiken: 580.

Taufen 7; Ehen 5 (gemische 2, und von diesen 2 ist eine revalidierte); Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 83; Christenlehrpflichtige 125; Kommunionen 7000.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen des Wiederauf- und Ausbaues. Das Verhältnis des neuen Kirchenverwaltungsrates zum Pfarramt kann nicht besser und kürzer gekennzeichnet werden als mit den Worten, mit denen die Apostelgeschichte 4, 32 die Gesinnung der ersten Christengemeinde schildert: „Cor unum et anima una" — „Ein Herz und eine Seele". Diese einträchtige Zusammenarbeit bildete darum für die Pastoration eine mächtige Stütze. Die „ernsten Bibelforscher", die auch unsern Weinberg des Herrn durchstöberten, haben wir in der Presse und in öffentlicher Versammlung so ernst aufs Korn genommen, daß man sie am Fuß des Gäbris in katholischen wie in protestantischen Kreisen nicht mehr ernst nimmt. — Die Weihnachtsfeier gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung unserer Missionspfarrei und selbst der größte Saal in der Pfarrei hatte nicht genug Raum für alle Gäste. Die Missionsstation hat an Ansehen auch nach außen gewonnen. Es sei darum auch hier allen Verwaltungsräten der gebührende Dank abgestattet.

In Rücksicht auf den inneren Ausbau wurde das Hauptgewicht auf den Gottesdienst und eine solide christliche Unterweisung verlegt. Um jedem katholischen Christen in unserer weitläufigen Pfarrei die Erfüllung seiner Christenpflichten und seiner religiösen Bedürfnisse zu ermöglichen, sorgten wir auch in diesem Jahre wieder für möglichst reiche Gottesdienstgelegenheit. Die

Binationsvollmacht und häufige außerordentliche Seelsorgsaushilfen setzten uns in Stand, zahlreiche sonntägliche Frühgottesdienste mit Predigt und Singmesse abzuhalten, was besonders unsern Hausfrauen und Dienstboten zu Gute kam. Der kleine, aber wehrhafte Cäcilienchor unter der Leitung der Herren Lehrer Benz und Bischof besorgte die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes streng nach den kirchlichen Vorschriften. Das Repertoir des Chores wurde um 2 Choralmessen und der leichten Marxermesse vermehrt. Dem scheidenden Dirigenten, Herrn Lehrer Benz, danken wir herzlich für gütige Aushilfe und treue Dienste.

Ein besonderer Bibelunterricht an Wochenabenden in der Missionskirche bezweckte die Rektifizierung des protestantischen Bibelunterrichtes, welchen unsere Kinder in der Schule anhören müssen. In der obersten Schulklasse haben wir den Religionsunterricht mit Kirchengeschichte in apologetischer Form erweitert. Ausbau des religiösen Unterrichtes tut unserer Diaspora besonders not.

Um die kunstsinnige Dekoration auf die liturgischen Festzeiten mühte sich ein eigenes Komitee und die unermüdliche Paramentensektion. Letztere wurde auch vom hochw. Rektorat in Sarnen wohlwollend unterstützt, was wir ihm hier bestens verdanken und mit Gebet und alter Schülertreue vergelten wollen. Auch die frühere Leiterin dieser Sektion stand uns in verdankenswerter Weise zu Diensten. Auf die Karwoche erhielten wir ein künstlerisches Heiliggrabbild und auf den eidgenössischen Bettag durch Vermittlung der bischöflichen Kanzlei einen geschlossenen Beichtstuhl, was wir auch an dieser Stelle herzlich verdanken und in das Buch des ewigen Lebens melden wollen.

Die Seelsorge erfreute sich der wertvollen Mitarbeit der katholischen Vereine. Die Vereinigung der Opferseelen organisierte das Sühnewerk und die Rettung armer Sünder. Der Männer- und Jünglingsverein brachte dem starken Geschlecht kirchliche Orientierung für das öffentliche Leben und organisierte das Männerapostolat. Der Frauen- und Mütterverein pflegte den Garten der Erziehung, förderte das religiöse Leben der Frauenwelt und betätigte sich caritativ durch Versorgung erholungsbedürftiger Kinder und durch Mitarbeit in der Nähstube für arme Kinder und in der Paramentensektion. Der Jungfrauenverein vermittelte Standesbelehrung, leitete den Fünfrappenverein und pflegte mitten in einem weltlich verseuchten Klima edle christliche Unterhaltung.

Gebe Gott, daß der geistige Ausbau unserer Pfarrei auch in Zukunft gelinge und gedeihe. Allen unsern edlen Mitarbeitern und stillen Wohltätern in- und außerhalb unserer Pfarrei, vor allem Sr. Gnaden dem hochwürdigsten Bischof Robertus, der

bischöflichen Kanzlei, dem Hilfsverein Zug, den Frauenklöstern Notkersegg und St. Scholastika, sei der verbindlichste Dank ausgesprochen. Gott erhalte sie uns, beschütze und belohne sie!

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Anton Triet. — Wohnung: Sammelbühl.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen 20; Ehen 12 (gemischte 2); Kommunionen in der Pfarrkirche Teufen 6400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 106. Die meisten Kinder von Stein gehen nach dem näher gelegenen Bruggen, St. Gallen W., in den Unterricht und in die Christenlehre. Auswärtige Gottesdienst-Station: Kloster Wonnenstein in Niederteufen mit Halbachtuhramt, meistens auch Frühmesse um halb 7 Uhr. Beicht- und Kommuniongelegenheit. Nachmittags Vesper. Abends 5 Uhr Rosenkranz.

18 Kinder sind auf die erste hl. Beicht und 14 zur ersten hl. Kommunion vorbereitet worden. 59 Kinder und 3 Erwachsene haben am 10. Juli 1922 in der Kathedrale in St. Gallen das hl. Sakrament der Firmung empfangen.

Am hl. Weihnachtsfest sind 112 Unterrichtsschüler und viele kleinere Kinder, sowie eine Anzahl erwachsener Armer mit schönen Gaben beschert worden. Die edlen Wohltäter, die uns diesen Freudentag ermöglicht haben, sind: der hochwürdigste Herr Bischof von St. Gallen, die marianische Jungfrauenkongregation St. Gallen, die Klöster Wonnenstein, Ingenbohl und Menzingen, der marianische Jungfrauenverein Teufen und viele nicht genannt sein wollende liebe Freunde und Gönner von Einsiedeln, Goldach, Goßau, St. Gallen, und besonders die unermüdlich opferwilligen Katholiken unserer eigenen Diasporapfarrei. Allen ein herzliches Vergelts Gott mit der höfl. Bitte, unsere vielen Vater- und Muttersorgen um Kirche, Kinder und Arme auch in Zukunft nicht zu vergessen! Unsere eigenen Leute haben im Berichtsjahre wiederum Franken 3950.45 für die Bedürfnisse unserer Pfarrei aufgebracht (Kirchenopfer 1439, Opferstock Fr. 290, freiwillige Kirchensteuer Fr. 1450). Dank dieser schönen Opferwilligkeit konnten wir unsere Kirchenauslagen von Fr. 3702.85 bestreiten, ohne das bischöfliche Ordinariat in Anspruch nehmen zu müssen. Ein treuer Wohltäter unterhielt das ewige Licht unseres Gotteshauses und eine gutgesinnte Jungfrau unserer Pfarrei zierte den hl. Opfertisch mit einem prächtig gestickten Altartuch.

Auf Ende des Jahres wurde das Pfarrblatt eingeführt, an dem alle Gutgesinnten Freude haben.

Am 30. Dezember hielten wir feierlichen Dankgottesdienst für die lebenden und verstorbenen Wohl-

täter der Inländischen Mission. Trotz heftigem Sturm und gefährlichem Glatteis, welche den Kirchgang an diesem Morgen fast unmöglich machten, waren doch noch ein schönes Trüpplein andächtiger Beter zum Gottesdienst erschienen. Mehr als 100 Personen empfingen mit dem Pfarrer die heilige Kommunion für die vielen Missionswohltäter. Teufen hat allen Grund, der Inländischen Mission dankbar zu sein, hat es doch seit Gründung der Pfarrei 1891 bis heute von ihr an Pfarrgehalt und Extragaben Fr. 81,475 erhalten. Gott segne dieses herrliche Werk!

Seit Einführung der hl. Frühmesse, die uns der hochwürdigste Herr Bischof durch Binatioerlaubnis gütigst ermöglicht hat, hat sich das religiöse Leben in der Pfarrei viel verbessert. Das Männerapostolat ist nunmehr auf 43 Mitglieder angewachsen. Die 3 katholischen Vereine veranstalteten 20 Versammlungen mit Vorträgen und einem Spaziergang in die benachbarte Gübse, zu einer gemütlichen Unterhaltung mit dem katholischen Gesellenverein von Appenzell. Die Jungfrauen hatten noch eine besondere Fastnachtsunterhaltung und einen Ausflug. Wir arbeiten hier im stillen Frieden und halten fest und treu zur hl. Kirche. Möge es auch fernerhin so bleiben!

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmid. — Wohnung: am Rhän.)

Katholiken: 315.

Taufen 8; Ehen 3; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 60.

Unsere Hauptaufgabe bestand in der inneren Festigung und dem Ausbau der neugegründeten Pfarrei. Die Gründung eines Cäcilienchores machte den Anfang. Unter der gütigen Direktion des Herrn Lehrer Kellenberger in Meistersrüti wurde an Ostern 1922 das 1. Amt in der neuen Kirche gesungen. Es war keine leichte Aufgabe für Dirigent und Sänger. Doch der Anfang ist gelungen. Wir allerdings waren im Falle wie Archimedes, der größte Physiker und Mathematiker der alten Welt. Als er das Hebelgesetz entdeckt hatte, rief er aus: „Gebt mir einen Punkt, wo ich stehen kann, so werde ich die ganze Welt aus den Angeln heben". Aehnlich mußte unser Kirchenchor rufen, als er seine Messe eingeübt hatte: „Gebt uns einen Ort, wo wir uns aufstellen können und wir wollen euch ein schönes Amt singen!" Eine Empore haben wir leider nicht. Und die Kapelle ist gedrängt voll Andächtiger. So mußte die Sängerschar im geräumigen Stiegenhaus neben dem Chor sich einrichten und singt dort den andächtigen Betern verborgen zur größern Ehre Gottes!

Im Pfarrhaus mußten notwendig verschiedene Umbauten vorgenommen werden, wodurch ein geräumiges Gesangs- und Unterrichtszimmer gewonnen wurde. Natürlich haben sich dadurch unsere Schulden wieder vermehrt. Wir hoffen aber, daß die Wohltäter von katholisch Gais uns treu bleiben.

Herzlichen Dank und vielfältiges Vergelts Gott vorerst dem hochwürdigsten Bischof, sodann den beiden vortrefflichen Gemeinden Brülisau und Gonten, deren Wohltätigkeit trotz kritischen Zeiten die bisherigen Erfolge noch übertroffen hat, sowie auch den hiesigen Wohltätern und jenen im zugewandten Ort von Meistersrüti, der tit. Jungfrauenkongregation von St. Gallen, dem löbl. Arbeiterinnenverein St. Gallen und ihrem allzu früh verstorbenen H. H. Ehrenkanonikus Jung sel. und allen andern edlen Wohltätern in- und außerhalb des Kantons.

5. Heiden.

(Pfarrer: Joh. Burger. — Wohnung: Nord, Heiden.)

Katholiken: 550.

Taufen 11; Ehen 3 (1 gemischt; revalidiert); Kommunionen 6450; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 70; auswärtige Unterrichts-Station: Kaien (Rehtobel).

Das religiöse Leben erhielt einen mächtigen Impuls durch die hl. Volksmission, die in der Charwoche durch die hochw. Patres Salvatorianer Guerricus Bürger und Philipp Waldenmaier abgehalten wurde. Es war die 1. Volksmission, welche die Mitglieder dieser Ordensgesellschaft in der Schweiz hielten und sie haben mit ihrem ruhigen Wirken, mit ihrer warmen Beredsamkeit und vor allem mit ihrer Frömmigkeit großen Segen gestiftet und durch die Mission in den Herzen der Katholiken das schönste geistige Denkmal errichtet zur Erinnerung an den 20jährigen Bestand der Missionsstation.

Am 10. August haben 40 Kinder von Heiden das hl. Sakrament der Firmung empfangen durch den hochwst. Oberhirten der Diözese, der bei dieser Gelegenheit von Oberegg aus unserm Kirchlein einen Besuch abstattete, um sich von dessen Reparaturbedürftigkeit zu überzeugen. Für alles, was er auch in diesem Jahr an geistigen und finanziellen Wohltaten uns wieder Gutes getan, möge der lb. Gott ihn segnen und ihn uns noch recht lange erhalten.

Eine gemeinsame Veranstaltung unserer Pfarrei im November (Theater und Tombola) brachte uns einen schönen Reingewinn, den wir hauptsächlich zur Schuldenbezahlung verwendeten. Also reich geworden sind wir nicht, aber doch etwas weniger arm. Allen Gabenspendern ein inniges „Vergelts Gott“.

Der Jungfrauenkongregation von Sarnen, die unsern Kindern wieder eine große Weihnachtsfreude bereitete, wie auch allen andern Wohltätern die Zusicherung unseres Dankes und unseres Gebetes. Postcheck IX 3282.

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Friedr. Breitenmoser.)

Katholiken: Annähernd 400.

Taufen 14 (darunter eine Konversion); Ehen 3; Kommunionen 3100; Beerdigung 1; Unterrichtskinder 70.

Das Berichtsjahr nahm für unsere neue Missionspfarrei einen ruhigen, friedlichen Verlauf. Obwohl die Katholikenzahl infolge flauen Geschäftsganges der Fabriken und dadurch bedingter schlechter Verdienstverhältnisse eher etwas zurückgegangen, hat trotzdem der sonntägliche Gottesdienstbesuch gegenüber früher einen Zuwachs erfahren, ein erfreuliches Zeichen, daß es mit dem religiös-kirchlichen Leben, wenn auch langsam und bescheiden, jedoch stetig vorangeht. Dazu mag die Pflege unserer katholischen Vereine und Bruderschaften, sowie besonders der pastorelle Hausbesuch und die Verbreitung der guten Presse beigetragen haben. Gute Dienste leisten auch die Pfarrbibliothek und namentlich das im vorletzten Jahr neu eingeführte Pfarrblatt, sowie die beliebten gut besuchten katholischen Familienabende. Im Berichtsjahr erhielt der Seelsorger vom hochwst. Herrn Bischof vorläufig für einen Sonntag im Monat die Binationsvollmacht. Die dadurch gebotene günstigere Gelegenheit zur Erfüllung der Sonntagspflicht wird von einem Teil unserer Katholiken recht gerne benützt und damit erfahrungsgemäß auch der Sakramentenempfang wesentlich gefördert. Für die weit entfernt wohnenden Christenlehrpflichtigen wurde eine kurze Christenlehre im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst eingeführt, um auch diesen die Möglichkeit zu bieten zur Anhörung der so wichtigen und notwendigen Christenlehre.

Anfangs Juli 1922 beging unsere Diasporagemeinde in bescheidenem Rahmen die Feier des 10. Gedenktages ihrer Gründung. Bei diesem Anlasse erfreute der hochw. Herr Pfarrer Oberholzer von Bazenheid unsere Gläubigen vormittags mit einem herrlichen Kanzelwort und nachmittags mit einem sehr interessanten Vortrage über Lourdes. Ueber 30 Konversionen, 5 Ordensberufe, eine Anzahl mit der Kirche ausgesöhnter, jetzt eifrig praktizierender Katholiken, erzählen vom Gnadenwirken Gottes und dem Segen der hiesigen Missionsstation. Mögen diese Zahlen im zweiten Dezennium sich noch mehren.

Zum Schlusse des Jahresberichtes drängt es uns, in aufrich-

tiger, pflichtschuldiger Dankbarkeit allen edlen Gönnern unseres neuen, schmucken Gotteshauses ein recht herzliches inniges Vergelts Gott auszusprechen mit der höflichen inständigen Bitte um ihr weiteres gütiges Wohlwollen. Nicht minder schulden wir Dank den vielen hochherzigen Kinderfreunden von nah und fern, welche durch ihre milden Spenden die Christbaumbescherung unserer armen Diasporakinder ermöglicht haben. Möge all diesen Guttätern dafür des Himmels reichste Gnaden- und Segensfülle zu teil werden! Gott, der Vergelter alles Guten, wird sie würdig zu belohnen wissen. Wir geben ihnen neuerdings die Zusicherung unseres dankbaren Gebetes.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz. — Wohnung: Azmoos, Feld.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 11; Ehen 4 (gemischte 2); Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 60.

Das wichtigste Ereignis im abgelaufenen Jahre war die Spendung der hl. Firmung an zirka 30 Kinder durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Robertus Bürkler. Die Pfarrkinder gaben sich alle Mühe, ihren Oberhirten feierlich zu empfangen, besonders tätig erwies sich hierin wieder das Komitee des katholischen Volksvereins mit dem stets umsichtigen und rührigen Präsidenten an der Spitze. Der hochw. Herr Stadtpfarrer Dudle in Wallenstadt und Pater Adelrich von St. Ottilien in Uznach hielten uns im Laufe des Jahres zwei sehr schöne, erbauende Lichtbildervorträge, der eine über das heilige Land und der andere über die Missionen in Ostafrika. Auch andere belehrende und unterhaltende Vorträge und besonders der allgemeine Familienabend an Weihnachten wurden stets zahlreich und mit lebhaftem Interesse besucht. Der löbliche Kirchenchor mit seinem neuen tüchtigen Dirigenten verschönerte mit gesanglichen und kleinern theatralischen Darbietungen die Vereinsversammlungen, was mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen wurde und nicht wenig dazu beiträgt, alle Katholiken in der Gemeinde zu sammeln und einander näher zu bringen. Das religiöse Leben ist in stetem Wachstum begriffen, obwohl noch manches zu wünschen übrig bleibt. Auch dies Jahr konnten arme, fleißige Kinder wieder mit schönen nützlichen Weihnachtsgaben beschenkt werden. Allen edlen Wohltätern in St. Gallen, Rheintal, Fürstenland und Toggenburg sagen wir auch hier nochmals innigsten Dank und ein herzliches Vergelts Gott. Mögen uns im nächsten Jahre wieder neue Wohltäter erstehen und die bisherigen treu bleiben; es fehlt uns noch so

vieles für Kirche und Gottesdienst. Verbindlichen Dank besonders auch der Inländischen Mission, deren Wohlwollen wir uns auch fernerhin bestens empfehlen.

2. Buchs.

(Pfarrer: K. Holenstein. — Wohnung: Schulhausstraße.)

Katholiken: 650.

Taufen 17; Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 2350; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 102.

Die Signatur des abgelaufenen Jahres bildet der große Wechsel in unserer katholischen Bevölkerung, welcher eine genaue Kontrolle durch den Seelsorger sehr erschwert. Sonst nahm das religiös-kirchliche Leben seinen ruhigen Verlauf. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang waren sehr befriedigend, was nicht unterschätzt werden darf auf einem so exponierten Posten, wo die neuzeitlichen Strömungen nicht spurlos vorübergegangen sind und der Seelsorger im Interesse seiner ihm anvertrauten Herde sich oft zur Abwehr stellen mußte. — Als besonderen Freudentag notieren wir den 18. Juni, an dem der hochwürdigste Bischof unsere Pfarrei besuchte und 49 Kindern die hl. Firmung spendete. — Der geistige und gesellschaftliche Zusammenschluß wurde gefördert durch zwei zahlreich besuchte Familienabende mit aktuellen Vorträgen von einem geistlichen und weltlichen Referenten sowie durch die bei uns längst eingebürgerte und allgemein beliebte Christbaumfeier, die einen erhebenden Verlauf nahm. Schließlich danken wir dem hochwürdigsten Bischof Robertus, dem hochwürdigen Pfarramt Uznach und der löblichen Jungfrauenkongregation Bütschwil für ihre hochherzigen Gaben. Der Seelsorger hält seine Gemeinde auch fernerhin bestens empfohlen, da deren Bedürfnisse im Wachsen, die Steuermittel aber eher im Abnehmen begriffen sind.

3. Katholische Schule Kappel im Obertoggenburg.

(Pfarrer: August Gorini. — Wohnung: Kappel.)

Katholiken: Zirka 300 neben 1700 Protestanten.

49 Kinder besuchten im Schuljahr 1922/23 unsere katholische Dorfschule, an welcher Herr Jakob Graf als Lehrer wirkt. Einige wenige Kinder gingen in die konfessionell gemischten Bergschulen der Gemeinde Kappel, 42 Kinder gehörten in die gemischten Schulen der Gemeinde Ebnat, und 1 Kind in eine Wattwiler Schule. Alle 97 Kinder kamen zum Besuch des Religionsunterrichtes ins Pfarrhaus nach Kappel. Trotzdem unsere katholische Dorfschule Kappel von der Inländischen Mission in verdankenswerter Weise unterstützt wird, leistet die Kirchgemeinde Kappel-Ebnat, die 700 Seelen zählt

(unter 4000 Protestanten) mehr als das doppelte des empfangenen Betrages an die zahlreichen Bedürfnisse der durch die Inländische Mission unterstützten armen Kirchen. Das ist nur möglich durch eifrige vom Pfarrer selbst vorgenommene Haussammlung.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstr. 40.)

Katholiken: 1600.

Taufen 28 (ohne die vom Frauenspital aus in Basel Getauften); Ehen 15 (gemischte 7); Kommunionen 5000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 281; auswärtige Unterrichts-Stationen: Freidorf und Muttenz.

Das verflossene Jahr brachte uns die längst ersehnte, notwendige Kirchenrenovation, aber damit auch einen großen Posten im Schuldenkonto unserer Pfarrei. Herzlichen Dank der Inländischen Mission, die uns mit einem schönen Beitrag zu Hilfe gekommen ist.

Eine weitere Neuerung bildet die Einführung des Jugendgottesdienstes, und zur Ehre der Pfarrei darf gesagt werden, daß der Besuch beider Gottesdienste ein recht erfreulicher ist. Immerhin gibt es noch recht viele Outsiders, besonders unter den Italienern. Dank auch dem löblichen Frauenhilfsverein Solothurn für seine Weihnachtsgaben, sowie allen anderen Wohltätern unserer Gemeinde.

2. Liestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller; Vikar: F. Hättenschwiller.)

Katholiken: Zirka 1800—2000.

Taufen 20; Ehen 5 (gemischte 3); Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 180; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberdorf (Waldenburg) und Pratteln; auswärtige Unterrichts-Stationen: Niederdorf und Pratteln.

Die Pastoration der Pfarrei bewegte sich in ruhigen Geleisen, bekundet aber für das Jahr einen Tiefstand sowohl in der Zahl der Taufen, wie auch der Ehen und Begräbnisse. Kriegsnachwehen? — Der erste Anlauf für ein anständiges Geläute in hiesige Kirche

ist gemacht, es fehlen aber noch die Paten. — Gott vergelte dem Frauenhilfsverein Zug, wie den übrigen Wohltätern aus Zug die reichlichen und nützlichen Gaben an arme Kinder auf Weihnachten.

3. Fissach.

(Pfarrer: Ludwig Büttiker. — Wohnung: Felsenstraße 45.)

Katholiken: 785.

Taufen 10; Ehen 3 (gemischte 1); Beerdigungen 2; Kommunionen 2900; Unterrichtskinder 80; auswärtige Missions-Station: Gelterkinden.

Das abgelaufene Jahr hat nach innen und außen nicht viel Neues gebracht. Der löbliche Marienverein in Ruswil, der hiesige kleine Marienverein und einige wenige Wohltäter in unserer Pfarrei ermöglichten es, daß die Unterrichtskinder an Weihnachten wieder mit reichlichen Gaben bedacht werden konnten. Allen Wohltätern von nah und fern herzliches Vergelts Gott!

4. Binningen-Bottmingen.

(Bericht fehlt leider trotz wiederholter Mahnung.)

5. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. Karl Gschwend; Vikar: Ferdinand Fehr. — Wohnung: Pfarrhaus Hegenheimerstr. 43.)

Katholiken 2300.

Taufen 44; Ehen 20; Beerdigungen 19; Kommunionen 15,822; Unterrichtskinder 382; Erstkommunikanten 72. Im Schulhaus Neu-Allschwil erteilte Frl. Lehrerin Olga Jegge auch in diesem Jahre wieder in der 1. Klasse den Religionsunterricht. Herzlichen Dank.

Neben der ordentlichen Seelsorge wurde auch außerordentlichen Aufgaben ein besonderes Augenmerk gewidmet: Aeufnung des Fondes für die Ausgestaltung der Seelsorge in Neu-Allschwil, wo zurzeit eine fieberhafte Bautätigkeit einsetzt. Sodann machte uns der Neubau für eine Kleinkinderschule mit Wohnung für die ehrw. Krankenschwestern viel Sorge. Nach wie vor sind wir auf die gütige Mithilfe unserer schweizerischen Mitkatholiken angewiesen, um das Werk endlich einmal vollenden zu können. Herzlichen Dank allen Gebern, die durch ihre Spenden uns dem so notwendigen Ziele näher gebracht haben. Ein besonderes aufrichtiges Vergelts Gott den hochw. Pfarrämtern Neuenkirch und Dagmersellen sowie den dortigen Frauenvereinen für ihre überaus freundlichen Weihnachtsgaben an arme Kinder unserer Pfarrei. Anderseits darf

auch dem Opfersinn der Allschwiler Katholiken, welche zur Deckung der ordentlichen Ausgaben mittels des Kirchenopfers und einer verhältnismäßig hohen Kirchensteuer alljährlich allein gegen 13,000 Franken aufzubringen haben, ein Kränzchen gewunden werden. Auch die Sammlung zu Gunsten der Inländischen Mission und anderer wohltätiger Institutionen, welche 1113 Fr. abwarf, verdient eine Ehrenmeldung. — Das Berichtsjahr brachte eine wichtige Aenderung. Im Oktober verließ der H. H. Pfarrer Dr. Xaver Schmid die Pfarrei, um dem Rufe einer heimatlichen Gemeinde, Neudorf (Kt. Luzern), Folge zu leisten. Seeleneifer, volle Hingabe seiner Person, Ordnungsliebe, Weitblick und großes Verständnis für moderne Seelsorge machten seine fünfjährige Wirksamkeit in Allschwil zu einer überaus segensreichen und sicherten dem scheidenden Seelsorger ein unvergeßliches dankbares Andenken.

Der neue Pfarrer, ein Basler Vikar aus der Schule des hochw. Herrn Stadtpfarrers J. Kaefer, fand in Allschwil wohlgeordnete Verhältnisse. Er wird aber seine Hände nicht in den Schoß legen dürfen, denn auf dem Ackerland Gottes ist noch viel Arbeit zu tun. Er bittet seine Pfarrangehörigen um treue unverdrossene einträchtige und allzeit bereite Mitarbeit, die Inländische Mission aber um ihr nicht zu entbehrendes Scherflein. Sonnenschein und Regen wird der Herr uns geben.

6. Münchenstein-Neuewelt.

(Pfarrer: Karl Jos. Hauß. — Wohnung: Loogstraße 234.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 20, dabei 2 Konvertiten; Ehen 6 (gemischte 2, 1 validiert); Kommunionen zirka 3700; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 150.

Das Berichtsjahr war trotz der schweren Zeitlage für die Katholiken von Münchenstein-Neuewelt ein Jahr des Segens und der freudigen Arbeit in religiöser Hinsicht und finanzieller Festigung unserer Pfarrei. Die längst beschlossene Kultussteuer wurde ab 1. Juli durchgeführt und der Opfersinn unserer Katholiken zeitigte ein ungeahntes Resultat. Die in angemessener und doch bescheidener Höhe gehaltene Kultussteuer brachte in einem halben Jahr ein, was früher an freiwilligen Gaben in einem ganzen Jahr geleistet wurde. Die Durchführung der Kirchensteuer ermöglichte uns die Reparatur und die Vergrößerung des Betsaales. Eine solche Vergrößerung war dringende Notwendigkeit geworden, da die Zahl unserer Pfarrkinder beständig wächst durch den Zuzug aus der nahen Großstadt Basel und infolge der vielen Neubauten. Es blieb kein anderer Ausweg. Der Fond für den Neubau der Kirche

ist noch nicht hinreichend, um das Werk zu wagen. So mußte wenigstens der größten Notlage in bezug auf Bestuhlung und Platz gesteuert werden. Die 10 neuen Bänke, die sehr praktisch und schön verfertigt sind, können später in der neuen Kirche Verwendung finden. Der Haupteingang zum Betsaal ist durch einen Giebel und ein schönes Kreuz aus Muschelkalk-Imitation gekrönt worden. Diese Vergrößerung des Betsaales, die Erweiterung der elektrischen Lichtleitung, alle notwendigen Reparaturen und die neue Bestuhlung haben uns bedeutende Auslagen von zirka 15,000 Franken verursacht, die allmählich durch die Kultussteuer amortisiert werden müssen. Bemerkt sei ausdrücklich, daß der Baufond für die neue Kirche dadurch nicht angegriffen wird.

Allen edlen Gönnern und Gönnerinnen, die im Berichtsjahr uns durch milde Gaben an den Kirchenbau erfreut haben, ein herzliches Vergelts Gott. Besonderen Dank der Inländischen Mission, sowie dem katholischen Kultusverein Luzern, die uns durch hochherzige Spenden unterstützt haben! Vergabungen können kostenlos an das römisch-katholische Pfarramt in Münchenstein, Postcheck-Konto V 3770 in Basel gesandt werden.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: Franz von Streng; Vikare: F. Keller, P. Hänggi, M. Maier, F. Schaffhauser, G. Panora, J. Schnyder — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Gegen 9000 (2300 Männer, 3150 Frauen, zirka 500 Italiener, über 20jährig.

Taufen 130 (einschließlich 19, die in St. Josef getauft wurden); Ehen 92, inkl. 12 auswärtige (gemischte 38); zirka 80 Katholiken kamen nicht zur kirchlichen Trauung; Kommunionen 102,000; Beerdigungen 106; Unterrichtskinder 1000. Die Sonntagschristenlehre besuchten 138 Schulentlassene aus drei Jahrgängen; Ostern 1922 traten aus der Schule 62 Knaben und 70 Mädchen; von diesen beteiligten sich 64 Mädchen und 2 Drittel Knaben an den Schulentlassungsexerzitien. 37 Schulkinder hielten keine Ostern, 100 besuchten keine Sonntagsmesse (Kontrolle).

Vom 1. bis 15. Oktober wurde (parallel mit den andern Pfarreien der Stadt) eine Volksmission abgehalten. Besondere Sorgfalt wurde auf die Vorbereitung verlegt; die 40 Sammlerinnen des Antoniuskirchenbauvereines mit Hilfe von 40 Förderinnen des Marienvereines und 40 Knaben der Knabenkongregation vertrugen an alle Pfarrangehörige (nach Straßen verteilt), im Monat August und September 6 Nummern der Missionszeitung; außerdem wurden die Männer und Jünglinge von Mitgliedern

der Männer- und Jünglingskongregation persönlich aufgesucht. Auf diese Weise wurde die Abhaltung der Mission auch Jenen bekannt, die nie den Gottesdienst besuchen, d. h. der Hälfte aller Pfarrangehörigen. Dank dieser regen Hauspropaganda kamen denn auch viele, welche schon seit Jahren keine Kirche mehr besucht haben. Die Teilnehmerzahl belief sich auf zwei Drittel der Frauen- und ein Drittel der Männerwelt (für unsere jetzigen Diasporaverhältnisse der Großstadt wohl das erreichbar beste). Der Gottesdienstbesuch weist seit der Mission eine erfreuliche Zunahme auf, besonders auf Seite der Männerwelt; an Weihnachten war der Sakramentenempfang ein bisher ungewohnt zahlreicher. Den hochw. PP. Missionären aus dem Kapuzinerorden, Pater Ferdinand und Pater Leopold, sei auch hier für ihr vorzügliches Wirken der herzlichste Dank ausgesprochen.

2. Basel-St. Maria.

(Pfarrer: Jos. Konst. Weber; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos, Karl Zipperlin und Paul Müller. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: Zirka 12,000.

Taufen 153 (nicht gerechnet die in der Frauenklinik geborenen und zu St. Josef getauften Kinder); Ehen 90 (gemischte 20); Kommunionen 138,000; Beerdigungen 106; Unterrichtskinder 1355.

Vom 1. bis 15. Oktober war große Volksmission, die fleißig besucht wurde und erfreuliche Erfolge erzielt hat. — Für den Bau der Antoniuskirche haben sich in allen Pfarreien von Baselstadt Bauvereine gebildet, die allmonatlich freiwillige Beiträge sammeln. Bis jetzt sind nahezu Fr. 500,000 zusammengebracht worden. Da aber für den Bauplatz und aufgelaufene Zinsen rund Fr. 220,000 abgehen, will man aus Angst, sich in allzugroße Schulden zu stürzen, mit dem Bau noch etwas zuwarten, bis noch mehr Barmittel zur Verfügung stehen. Möchte die wirtschaftliche Lage bald eine aussichtsvolle Besserung erfahren.

Das Jahr 1923 bringt nun endlich die Bestimmung, daß der sogen. konfessionslose Religionsunterricht aus dem Schulpensum verschwindet und dafür der konfessionelle in die Schulstunden aufgenommen wird. Schullokale samt Heizung und Licht müssen den Konfessionen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Am 17. und 18. Februar nächsthin werden die zwei Volksbegehren auf Subventionierung der freien Schulen und auf Unterdrückung des § 13 der Basler Verfassung, welcher kongreganistische Lehrkräfte vom Schulunterricht ausschließt, zur Volksabstimmung gelangen. Möge ihm wenigstens ein Achtungserfolg beschieden sein!

3. Basel-St. Josefskirche.

(Pfarrer: J. Kaefer; Vikare: Alf. Braun, Jos. Gapp, Dr. Xav. von Hornstein, Franz Achermann, Rob. Guardt. — Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon 731.)

Katholiken: Zirka 16,000.

Taufen 391; Ehen 96 (gemischte 33); Kommunionen zirka 85,000; Beerdigungen 112; Unterrichtskinder 1611, 702 Knaben und 909 Mädchen in 48 Abteilungen; auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt; wöchentlich hl. Messe und Predigt.

Wenn die Pfarrei an Zahl der Mitglieder zurückgegangen ist, erklärt sich das aus den Abwanderungen infolge der Arbeitslosigkeit, aus dem Geburtenausfall der ersten Kriegsjahre, aber auch daraus, daß Hunderte von katholischen Familien badischer Bahnbeamter und -Angestellter nach Leopoldshöhe und Haltingen versetzt und in zahlreichen Neubauten untergebracht werden.

In religiöser Hinsicht verlief das Berichtsjahr normal — wenn auch die Aufwärtsbewegung der religiösen Welle infolge der abgehaltenen Volksmission hätte kräftiger sein dürfen.

Anfangs November hat H. H. Dr. Gschwind Basel verlassen, um die Pfarrei Allschwil zu übernehmen. Dreizehn Jahre hatte er in St. Josef unermüdlich und vielseitig gearbeitet und sich den Dank und die Anhänglichkeit Ungezählter erworben. Das wurde erst recht offenbar bei seinem Weggang. Unsere herzlichsten Wünsche und der wärmste Dank begleiten ihn in den neuen „Weinberg"!

4. Basel-Hl. Geist-Pfarrei.

(Pfarrer: Rob. Mäder; Vikare: Ant. Spieker, Peter Vorrenhagen, Karl Baur. — Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 63 (dazu die im Frauenspital Geborenen und in St. Josef Getauften); Ehen 48 (gemischte 7); Kommunionen 97,000; Beerdigungen 50; Unterrichtskinder 869.

Neben den Schattenseiten, die sich hier wie überall zeigen, ist auch manch Erfreuliches festzustellen. Der Sakramentenempfang zeigt steigende Tendenz. Der liturgischen Bewegung wird viel Interesse entgegengebracht. Mindestens einmal im Monat wird das Choralamt vom Volk gesungen. Abgesehen von andern Sammlungen wurden im abgelaufenen Jahr allein an allgemeinen Kultusbeiträgen, sowie an Gaben für die neue St. Antoniuskirche zirka 70,000 Franken aufgebracht. Die im Oktober abgehaltene 14-tägige Mission der PP. Redemptoristen hat viel zur Förderung des religiösen Eifers beigetragen. Gegen die Vergnügungssucht in eigenen Kreisen wird entschieden Stellung genommen.

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: 700.

Taufen 16; Ehen 5; Beerdigungen 5; Kommunionen zirka 2500; Erstkommunikanten 11.

Das nasse Jahr 1922 brachte uns nebst den wenigen Sonnentagen doch noch zwei sonnige Ereignisse: In materieller Hinsicht eine Vermehrung der Opfer und Kultusbeiträge infolge der Eröffnung zweier Wohnkolonien mit katholischen Zuwanderern. — In geistiger Hinsicht die Abhaltung einer hl. Mission, als deren bleibendes Resultat die Gründung eines Männerapostolates und eines Müttervereins hervorgehoben zu werden verdient.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Weber; Vikare: Dr. Gustav Lisibach, Martin Haag, Karl Merkle. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000.

Taufen 155; Ehen 83; (gemischte 27); Kommunionen 40,000; Beerdigungen 60; Unterrichtskinder 850; auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Feuerthalen, Herblingen, Thayngen.

Den 18. Juni hat der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Jakobus Stammler 318 Kindern das hl. Sakrament der Firmung erteilt. Die Fronleichnamsprozession erfreute sich einer großen Teilnahme. Der Empfang der heiligen Sakramente, besonders unter den Jugendvereinigungen, ist ein sehr erfreulicher. Zur Unterstützung des katholischen Organs, die „Schaffhauser Zeitung", wurde im Oktober ein Bazar abgehalten, der sehr gut besucht war.

2. Neuhausen am Rheinfall.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: August Raas. — Wohnung: Kassandra.)

Katholiken: 2700.

Taufen 56 (außer denen, die von der Gebäranstalt aus in Schaffhausen getauft wurden); Ehen 18 (gemischte 3); Kommunionen 16,800; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 408; auswärtige Gottesdienst-Station: Unter-Hallau; auswärtige Unterrichts-Stationen: Trasadingen, Unter-Hallau, Neunkirch, Behringen und Schleitheim.

Das verflossene Jahr weist ein denkwürdiges Ereignis auf: die Installation und Weihe der Glocken. Es war ein Fest für die gesamte Pfarrei. Als ein gutes Symptom darf dabei die Tatsache erwähnt werden, daß selbst die protestantische Bevölkerung lebhaften Anteil nahm und auch protestantische Kinderhändchen diese „Stimmen von Zeit und Ewigkeit" hinaufziehen halfen. Die Glocken, ein Stahlgeläute von der Firma Gebr. Ulrich in Apoldau (Thüringen), sind auf die Töne D F G und A harmonisch gestimmt. Sie klingen nun in die schöne Gegend hinaus zu Gottes Ehr und Preis und, so Gott will, auch in recht viele Seelen hinein.

Der Cäcilienchor ist in erfreulicher Entwicklung begriffen. Er blüht und gedeiht und seine Mitglieder wetteifern in der Verschönerung des Gottesdienstes unter der anerkannt tüchtigen Leitung von Chordirigent Krieger. Leider fehlt uns immer noch die Orgel. Es wäre gut und recht dringend zu wünschen, wenn diese wichtige Frage einer baldigen Lösung entgegensehen könnte. Für jede Gabe, sei sie klein oder groß, kann der edle Geber der Dankbarkeit der Pfarrgemeinde gewiß sein.

Die allgemeine finanzielle Lage ist immer noch trostlos. Die überaus große Bauschuld steigt zusehends infolge der anlaufenden Zinsen. Dank gütigen Entgegenkommens der H. H. Pfarrherren von Escholzmatt und Schüpfheim (Kt. Luzern) konnte daselbst eine Kollekte vorgenommen werden, womit der Großteil der Zinsenschuld bestritten werden konnte. Herzliches Vergelts Gott! Von einer Amortisation der Hauptschuld ist in absehbarer Zeit leider nicht die Rede. Die Verdienst- und Arbeitslosigkeit der hiesigen Bevölkerung greift immer mehr um sich. Den Leuten darf demzufolge eine Mehrbelastung an materiellen Opfern nicht zugemutet werden. Hoffen wir mit Gott, daß es bald besser werden möge zum Wohle und Segen unserer lieben Pfarrei. (Postcheckkonto VIII a 411).

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 400.

Taufen 6; Ehen 1; Kommunionen 3400; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 52.

Das religiöse Leben in Stein kann als befriedigend bezeichnet werden. Der Gottesdienstbesuch war besonders im Sommer recht erfreulich, da in Stein meist viele Fremde ihre Sonntagspflicht erfüllen. Mögen die Samenkörner des göttlichen Wortes und der heiligen Gnadenmittel auf gutes Erdreich gefallen sein und reiche Früchte bringen!

Die materiellen Mittel zur Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse sind ebenfalls ziemlich befriedigend geflossen. Freilich erfüllen nicht alle des Heilands Wort: „Gebet Gott, was Gottes ist."

Mögen Gottes Hilfe und Segen auch fernerhin unser Anteil sein und ersetzen, was am guten Willen der Menschen abgeht!

Für den Pfarrer war das verflossene Jahr ein schweres Jahr. Eine sehr schwere Operation nötigte ihn, volle sieben Wochen im Spital in Schaffhausen zu verweilen. Durch Gottes besondere Hilfe und durch die Kunst des ausgezeichneten Chirurgen, Herrn Doktor von Mandach, ist ein denkbar schwerstes Leiden gehoben worden. Gott sei Dank für alles!

Möge das heiligste Herz Jesu, dem unsere Kirche geweiht ist, über alles seinen heiligen Segen ausgießen! Möge es besonders alle edlen Wohltäter segnen und reichlich belohnen und uns neue wohlwollende Seelen zuführen! Das walte Gott!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. B. Nünlist; Vikare: L. Aubry, K. Merke, Dr. J. Schenker, Fr. Schnyder. — Wohnung: Taubenstraße 4.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 201; Ehen 84; (gemischte 47); Kommunionen 76,600; Beerdigungen 53; Unterrichtskinder 1100; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümpliz, Ostermundingen, Stettlen.

Einer der denkwürdigsten Tage, den unsere Dreifaltigkeitskirche je gesehen, war der 27. Januar 1922, an dem der apostolische Nuntius Msgr. L. Maglione das Pontifikalrequiem hielt für Papst Benedikt XV., in Gegenwart der hochwst. schweizer. Bischöfe oder ihrer Vertreter, des hohen Bundesrates und des gesamten diplomatischen Korps. Im Gemeindeleben war das wichtigste Ereignis die Mission der Osterzeit, die sehr großen Segen stiftete; eine beste Frucht ist die gemeinsame, zahlreiche Männerkommunion am Monatssonntag. Sehr wertvoll für die Hebung des religiösen Lebens waren auch die regelmäßigen Konferenzen, welche die hochw. Professoren der theologischen Fakultät von Freiburg uns hielten; Pater Claverie für die Töchter, Pater von Langen-Wendels für die Universitätsstudenten und Pater Sales für die italienische Kolonie; ihnen, wie allen auswärtigen Referenten ist die Gemeinde sehr verbunden. Durch die Gründung des vierten Vikariates wurde eine tüchtige Kraft, hochw. Hr. Neupriester K. Merke von Basel,

für die Pastoration gewonnen, und konnte zum ersten Mal der Religionsunterricht auch in einem städtischen Schulhaus erteilt werden. Wie notwendig eine intensivere Seelsorge für unsere städtischen Diasporaverhältnisse ist, erhellt auch aus einer neulichen Veröffentlichung des stadtbernischen statistischen Amtes, wonach die Katholiken einen Achtel der Kinder von 1—6 Jahren verlieren. Welches die Hauptursache in unsern gemischten Gegenden ist, weiß jedermann. Als äußern Erfolg haben die bundesstädtischen Katholiken zum ersten Mal ein Großratsmandat aus eigener Kraft gewonnen, auch ein Ereignis in der Geschichte des „alten Kantons" Bern, wo die Katholiken einer unvergleichlich größern andersgläubigen Mehrheit gegenüber stehen als in irgend einer andern Gegend unseres Landes. An Organisationen wurden neu gegründet der katholische Akademikerausschuß und ein Turnverein.

Die Sammlung für unsern neuen Kirchenbau nimmt ihren Fortgang, in und außer der Gemeinde. Allen Wohltätern innigen Dank! Im Herbst hat der Pfarrer auch im Auslande zu sammeln gesucht. Mögen die Schweizer Katholiken fernerhin der Bundesstadt und ihres schwierigen kirchlichen Unternehmens gedenken. (Postcheck III 1266.)

2. Burgdorf.

(Pfarrer: Alois Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 21; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 3000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 96; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau i. E., Männerstrafanstalt Thorberg, Frauenarbeitsanstalt Hindelbank, Zwangserziehungsanstalt Trachselwald; auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau i. E., Lützelflüh, Trachselwald.

Gedankt sei Gott für die ungezählten, in keiner Statistik stehenden Gnaden- und Liebeserweise an die vielen im Glauben gefährdeten Seelen. Gedankt sei den Wohltätern der Inländischen Mission für ihre ausdauernde Opfertätigkeit zu Gunsten ihrer Glaubensbrüder in der Diaspora. Gedankt sei den treuen Pfarrangehörigen, die nach Kräften die finanziellen Sorgen ihres Pfarrers durch wohltätige Spenden im sonntäglichen Kirchenopfer und durch ihre freiwilligen Kirchensteuern erleichterten. Gedankt sei jenen Wohltätern aus der Pfarrei, die es im letzten Jahr ermöglicht haben, unsere Kirche mit dem elektrischen Licht zu versehen. Möge dieses schöne, wohlgelungene Werk uns leuchten auf dem Wege zu Christus, dem nie versiegenden Licht.

3. Interlaken.

(Pfarrer: Carl Peter. — Wohnung: Schloß Nr. 1.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 22; Ehen 10 (gemischte 6); Kommunionen zirka 3200; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 73; auswärtige Gottesdienst-Station: Brienz; auswärtige Unterrichts-Station: Brienz, 12 Kinder.

Während des Berichtsjahres hat die Beteiligung der Einheimischen am Sonntagsgottesdienste leicht zugenommen. Zum ersten Male seit Bestehen der Pfarrei haben wir es gewagt, im Februar einen Familienabend zu veranstalten, um die Gemeindemitglieder miteinander in bessere Verbindung zu bringen. Er ist gut gelungen.

Während der Fremdensaison konnte zum ersten Male seit dem Kriege wieder ein Spätgottesdienst gehalten werden. Auch sind die Sommerstationen: Grindelwald, Wengen und Beatenberg wieder eröffnet worden. Grindelwald bekam auch einen Wintersaisondienst.

Nach gewaltigen Defiziten seit 1914 haben unsere Einnahmen aus der Gottesdienstkollekte die Ausgaben in diesem Jahre wieder decken können, aber nur knapp.

Station Brienz. Der Gottesdienst und der Religonsunterricht in Brienz wird durch den Pfarrer von Interlaken besorgt. Infolge des ungünstigen Fahrplanes ist die Benutzung der Bahn oder des Schiffes an Sonntagen unmöglich. Soll der Gottesdienst in Interlaken nicht ausfallen, — es ist nicht daran zu denken — so steht nur die 17 Kilometer lange Landstraße zur Verfügung, um nach Brienz zu gelangen. Dazu wird das Motorrad benutzt. Hitze, Regen oder Kälte sind bisher kein Hindernis gewesen, wohl aber gegen Ende des Jahres der reichlich gefallene und gefrorene Schnee. Sonst fand der Gottesdienst alle 14 Tage statt.

4. Biel (Bienne) und Filiale Péry-Reuchenette.

(Pfarrer: Jak. Lötscher; Vikar: Léon Rérat. — Wohnung: Juravorstadt 49. Tel. 66.)

Katholiken: 4702 und zirka 1200—1300 in den Amtsbezirken Aarberg, Nidau, Neuveville, Büren und Courtelary.

Taufen 99; Ehen 46 (gemischte 29); Kommunionen 13,000; Beerdigungen 40; Unterrichtskinder 480; auswärtige Gottesdienst-Station: Péry-Reuchenette; auswärtige Unterrichts-Stationen: Péry-Reuchenette, Nidau, Lyß, Evilard.

Das sprachliche Gleichgewicht verliert sich mehr und mehr zu

Gunsten des romanischen Teiles, der überall und in allem mit Majorität auftritt. Im Juni fand ein prachtvoll verlaufener Jugendtag statt, zu dem die jurassischen Jünglingsvereine von Pruntrut bis Tavannes hinunter das Hauptkontingent stellten. Grenchens vollzählig anwesender Jünglingsverein vertrat die deutsche Seite. Die Fahnenweihe unserer Jünglingskongregation war Kernpunkt und Anlaß des Festes. Der Festzug von der Kirche durch die Stadt bis an den See, wo die weltliche Feier stattfand unter den Klängen der „Union Instrumentale" machte Aufsehen. — Die Kirchenbaufrage steht noch bei den fertigen Plänen und dem erschreckenden Kostenvoranschlag von über einer halben Million, wobei weder innere Einrichtung, noch Glocken, noch der Ausbau von Notkapelle und Pfarrhaus berechnet sind. Letzteres ist für fruchtbringende Vereinstätigkeit ebenso nötig wie der Kirchenbau. Unter schweren Umständen und Bedingungen wurde uns eine Kirchenbaulotterie bewilligt, deren Ertrag aber höchstens den zehnten Teil der benötigten Summe abwerfen wird.

Die große Zahl der gemischten Ehen zeigt, daß wir uns in der „wildesten" Diaspora befinden. Und wie traurig wäre der Ausblick erst, wenn wir noch die nicht kirchlich geschlossenen Ehen zählen würden!

In Reuchenette wurde die Kapelle mit einer gelegentlich erworbenen alten Orgel von 6 klingenden Registern ausgestattet. Die Einweihung fand statt anläßlich der Erstkommunionfeier der dortigen Kinder im Beisein von hochw. Herrn Prinz Max von Sachsen.

Das Pfarrblatt „Angelus" steht im 14. Jahrgang und ist leider in den meisten unserer Familien der einzige und ein zwerghafter Vertreter der katholischen Presse.

5. La Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: E. C. Hüsser. — Wohnung: Reconvillier.)

Katholiken: 1250.

Taufen 35; Ehen 11 (gemischte 5); Kommunionen 4100; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 182; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Malleray, Reconvillier, Tavannes; auswärtige Unterrichts-Stationen Malleray, Tavannes, Reconvillier, Loveresse.

Wie die Redaktion des Berichtes es ankündigte, ist die Pfarrei des Tavannes-Tales durch Dekret vom 22. Mai 1922 offiziell anerkannt worden. Die amtliche Pfarrinstallation findet am 4. März 1923 statt. So hat denn die Inländische Mission eine Last weniger. Indem wir ihr für die erhaltenen Beiträge wärmstens danken, hoffen wir auch fernerhin auf gütiges Wohlwollen und Mithilfe beim Bau unserer Kirche.

6. Langenthal (wird von Pfaffnau aus besorgt).

(Pfarrer: Louis Unternährer; Vikar: Dr. F. Kolbe. — Wohnung: Pfaffnau.)

Katholiken: 450.

Taufen 12; Ehen 4 (gemischte 3); Kommunionen 480; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 32.

Das verflossene Jahr hat uns dem Ziele näher gebracht. An der Ringstraße kauften wir einen großen Bauplatz in günstiger Lage für Kirche und Pfarrhaus. Bis heute wird der sonntägliche Gottesdienst im Musiksaal des Sekundarschulhauses gehalten. Der Volksgesang wird in unserer jungen Missionsstation wacker gepflegt. Im kommenden Jahre ist der Pfarrer genötigt, da und dort anzuklopfen und um eine milde Gabe zu bitten für den bevorstehenden Kirchenbau.

7. Utzenstorf (Gottesdienststation).

(Pfarrer: Joh. Fischer; Vikar: Albert Ließ. — Wohnung: Biberist.)

Katholiken: 120—140.

Taufen 3; Ehen 2 (gemischte 1); Kommunionen zirka 250; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 14.

Obwohl die Arbeitslosigkeit mit dem Wohl und Wehe der Diasporagemeinde arg mitspielte, so darf man doch mit Genugtuung feststellen, daß im Besuch des Gottesdienstes und des Unterrichtes kein Rückgang bemerkt wurde. Im Gegenteil, die Prüfung hat eine ganze Anzahl näher zu Gott geführt, so daß das Gottesdienstlokal oft überfüllt war. „Not lehrt beten."

E. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrverweser: Linus Angst; Dekan Stephan Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung: Igelweid Nr. 24.)

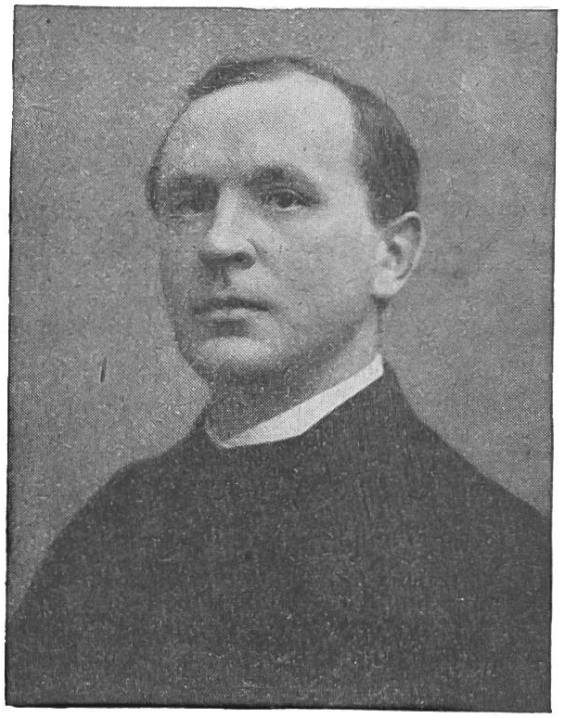
Katholiken: 3280 (davon praktizieren zirka 1400; Taufen 77, Ehen 23 (gemischte 11); Kommunionen 15,300; Beerdigungen 28; Unterrichtskinder 335; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Lungensanatorium Barmelweid, alle 14 Tage; Zwangserziehungsanstalt Aarburg, alle Montage; auswärtige Unterrichts-Stationen: Muhen, Suhr.

Am Familienabend, Fastnachtsonntag den 28. Februar, waren über 600 Angehörige unserer Pfarrei im städtischen Saalbau.

Sonntag den 21. Mai spendete unser hochwst. H. Bischof Dr. Jacobus Stammler 115 Knaben und 115 Mädchen das hl. Sakra-

ment der Firmung. Maria, die makellose Braut des hl. Geistes, geleite all die Treuen durch ein glückliches Leben zu ewigen Freuden.

Kirchweihsonntag, 15. Oktober, feierte in körperlicher und geistiger Frische unser allbeliebte H. H. Dekan St. Stöckli sein 40jähriges Jubiläum als segenbringender Seelsorger in Aarau. Als am 15. Oktober 1882 unsere Kirche benediziert und zugleich H. H. Stephan Stöckli als Pfarrer installiert wurde, gab es in Aarau fast keine treuen Katholiken mehr. Am 29. März 1875 verweigerte die 1803 errichtete katholische Kirchgemeinde Aarau — irregeleitet und verführt von Augustin Keller u. Cie. — die Annahme des vati-



Hochw. Herr Josef B. Ducret sel.,
Stadtpfarrer in Aarau.

kanischen Unfehlbarkeits-Dogmas. 179 Stimmende verließen das Fundament der wahren Kirche und beriefen am 3. Dezember 1876 den Apostaten Xaver Fischer als Pfarrer der neugegründeten sogen. „altkatholischen „Kirchgemeinde Aarau". Nur 4 Männer hielten treu zum Stellvertreter Jesu Christi. Und Gott der Herr beschützte das Leben seiner Treuen und segnete die schwere Arbeit seines treuen Dieners. Gottes reichster Segen walte auch fernerhin über dem H. H. Jubilaren und seinem Friedenswerke. —

Am St. Martinstag, Samstag den 11. November, standen über 40 Priester und viel gläubiges Volk am Grabe unseres lieben verstorbenen Pfarrers Ducret und beteten trauernd für den guten

Seelsorger und lieben Freund. Nur 48 Jahre hat ihm der liebe Gott an irdischer Wanderschaft beschieden; aber der edle Seelsorger hat sie reichlich ausgefüllt mit rastloser Seelsorgearbeit. —

Joseph Beat Ducret wurde geboren am 19. März 1875, zum Priester geweiht 16. Juli 1899; war hernach 3 Jahre Katechet in Bremgarten und 10 Jahre Pfarrer in Auw. Den dort segensreich arbeitenden Priester sandte unser H. H. Bischof nach Aarau, wo er ihn am 14. Januar 1912 persönlich installierte. Auch in der Kantonshauptstadt war dessen Arbeit vom Segen Gottes begleitet.

Jetzt ist er heimgegangen, unser gute Seelsorger, heim in der Hoffnung auf Gott den Herrn, dem er sein ganzes Priesterleben freudig geweiht. Täglich aufs neue gestärkt durch Jesus in der hl. Kommunion, vermochte der edle Priester auch die langen Leidenswochen ganz ergeben in Gottes hl. Willen, in christlicher Geduld vorbildlich zu tragen. — Neben dem Portal der prachtvollen Kirche seiner Heimatgemeinde Wohlenschwil hat unser sel. verstorbene Pfarrer seine Ruhestätte gefunden für den müden Leib, den Gott der Herr am Tage des Gerichtes mitsamt seiner treuen Pfarrgemeinde zu ewiger Freude erwecken wird. Gottes beseligender Lohn sei sein Anteil auf ewig! Uns allen aber bleibt er in dankbarer Erinnerung als treuer katholischer Priester, als Träger göttlichen Segens, als Bote himmlischen Friedens und als Lehrer des wahren Glaubens unserer Väter.

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: 525.

Taufen 16; Ehen 4; Kommunionen ca. 3000; Beerdigungen 5, die Sonntagschristenlehre besuchten 136 und den Werktagsunterricht in 4 Abteilungen 101 Kinder.

Diese Zahlen künden ein stetes aber langsames Wachstum unserer Pfarrei.

Die Gemeinde erlebte dieses Jahr ein freudiges und gnadenreiches Ereignis. Wir hatten für die Männer und Jünglinge achttägige Exerzitien, die mit wenigen Ausnahmen recht eifrig besucht wurden. Wir danken dem Hochw. Herrn Generalvikar des schweizer. katholischen Jünglingsvereins auch an dieser Stelle recht herzlich für die gebotene große Wohltat. Die Früchte dieser Gnadentage zeigten sich bald. Mögen sie bleibend sein!

Da unser altes Harmonium schadhaft geworden war, kam man auf den Gedanken, eine kleine Orgel anzuschaffen. Herr Kuhn in Männedorf hat es verstanden, für unsere kleinen Verhältnisse ein recht nettes Werk von 9 Registern zu schaffen. Das Werk lobt den Meister. Wohl müssen wir nun mit vermehrter Freigebigkeit

opfern und steuern. Aber diese vermehrten Opfer werden reichlich entschädigt durch einen schönen feierlichen Gottesdienst.

Gegen Ende des Jahres wurde auch H. H. Missionssekretär Höfliger von der Pfarrei opferfreudig aufgenommen. Seine apostolischen Worte begeisterten nicht bloß für die Heidenmission, sondern brachten auch Mut und Trost für eigene Missionsarmut und Diasporanot. Ein freudiges „Vergelts Gott" dem regen Opfergeiste in unserer Pfarrei.

3. Lenzburg.

(Pfarrer: Bernhard Weber. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: 1200—1400.

Taufen 31; Ehen 12 (gemischte 5); Kommunionen 2100; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 206; auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt; auswärtige Unterrichts-Stationen: Holderbank und Möriken.

Die Vergrößerung unseres Missionskirchleins, die nicht mehr umgangen werden kann, hat im Verlauf des vergangenen Jahres greifbarere Formen angenommen. Die Kirche, die heute kaum 150 Sitzplätze zählt, muß mindestens Raum für 400 Kirchgenossen erhalten. Eben hat sich ein Finanzkomitee gebildet, das in Verbindung mit dem Pfarrer die Finanzierung des Neubaues an die Hand nehmen wird. Da wir sozusagen noch mit leeren Händen dastehen, wird die Aufgabe dieses Komitees eine große und schwierige sein. Wir hoffen aber auf die Hilfe Gottes und zählen auf den Opfersinn unseres katholischen Schweizervolkes, dann wird auch dieses Werk zustande kommen.

Wenn auch das religiöse Leben in unserer Pfarrei allmählich besser wird, so läßt es namentlich bei der Männerwelt noch viel zu wünschen übrig. Die bequeme Ausrede, es sei immer Platzmangel in der Kirche, hält viele Laue vom Kirchenbesuch ab. Auch die unglaubliche religiöse Zerrissenheit und Sektiererei im Lager der Andersgläubigen bringt viele Katholiken in Verwirrung, und führt sie zum Indifferentismus. Eine intensivere Aufklärung des Volkes in dieser Sache wird darum für uns Katholiken notwendig werden.

Dank des edlen Sinnes so vieler Freunde und Gönner innerhalb und außerhalb der Pfarrei, namentlich auch des Marienvereins Luzern, konnten wir unsern Kindern auch dieses Jahr wieder eine schöne Weihnachtsbescherung veranstalten, was immer ein großes Freudenfest in unserer Gemeinde bedeutet. Herzlichen Dank allen edlen Wohltätern. Mögen sie auch in Zukunft beim Neubau der Kirche uns treu bleiben.

4. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikare: Alph. Saladin; seit Mitte August: J. B. Wiprächtiger. — Wohnung: Mühletalstraße.)

Katholiken: 1100.

Taufen 22; Ehen 9 (gemischte 5); Kommunionen 5640; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 112; Sonntagschristenlehre 26; auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarburg 24, Vordemwald 6.

Aus dem Berichtsjahr ist nicht viel Besonderes zu erwähnen. Anfangs Juni mußte H. H. Vikar Saladin infolge eines Augenleidens seine Stelle verlassen und im Augenspital Basel Heilung suchen. Für sein kurzes Wirken in Zofingen aufrichtigen Dank, verbunden mit dem Wunsch baldiger Genesung.

Mitte August erhielt Zofingen in der Person des H. H. J. B. Wiprächtiger einen neuen Vikar. Er sei uns allen willkommen. Bereits hat er neue Arbeit gefunden, indem er Jünglinge und Jungmänner zum Jungmännerbund sammelte. Ist auch der Nachwuchs für diesen Verein gewöhnlich ein ganz bescheidener, so wird damit für die vielen von auswärts kommenden Jünglinge, die als Lehrlinge in hiesige Bureaux und Geschäfte eintreten, ein schon längst notwendiger Sammelpunkt geschaffen.

Am 19. August starb in Basel Frau Marie Huber-Meyer. Mit ihr verlor die Missionsstation eine große, stets hilfbereite Wohltäterin, die es durch ihre langjährige Wirksamkeit wohl verdient hat, im Jahresbericht erwähnt zu werden. Sie ruhe im Frieden!

So nimmt die Missionsstation Zofingen ihre ruhige, aber stets fortschreitende Entwicklung. Dafür danken wir dem lb. Gott, wie auch den vielen Freunden und Wohltätern, die wir bitten möchten, uns auch im neuen Jahr nicht zu vergessen; denn nur durch ihre Hilfe werden wir dem so notwendigen Kirchenbau näher kommen.

5. Brugg.

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Oskar Schmid. — Wohnung: Stapferstraße. Telephon 205.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 29; Ehen 11 (gemischte 4); Kommunionen 14,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 300; auswärtige Gottesdienst-Station: im Sommer Schinznach-Bad; auswärtige Unterrichs-Stationen: Stilli und Schinznach-Dorf.

Am 24. September verließ der hochw. Herr Pfarrer Dubler die Pfarrei Brugg, um den wichtigen Seelsorgsposten von Olten zu übernehmen. Für seine 11jährige, segensreiche pastorelle Wirksamkeit sei ihm auch hier der Dank der Genossenschaft ausgespro-

chen. Nachdem sein Vorgänger, hochw. Herr Pfarrer Hausheer, das herrliche Gotteshaus erbaut, wurde dasselbe durch hochw. Herrn Pfarrer Dubler sozusagen mit allem, was zu einem würdigen und feierlichen Gottesdienste zweckdienlich ist, ausgestattet. Die Errichtung der schönen Orgel und die Beschaffung des prachtvollen Geläutes mit elektrischem Antrieb, sind besonders erfreuliche Werke seines regen Schaffens und des lebendigen Opfersinnes der Pfarrei.

Am 10. September fand die Installation des neuen Pfarrers statt und wurde vorgenommen durch hochw. Herrn Dekan und Domherrn Karli in Baden. — Möge es dem neuen Seelsorger vergönnt sein, die heute schon blühende Pfarrei segensreich weiter zu führen und auszubauen. Große Aufgaben stehen uns bevor. Sie wurden bereits schon im letzten Berichte angetönt. Im Jahre 1924 feiert die Pfarrei das 25jährige Jubiläum ihres Bestandes und schickt sich an, dasselbe festlich zu begehen. Dringend notwendig zur Lösung der heutigen Seelsorgsaufgaben wird nun der Bau eines Pfarr- und Vereinshauses sein. Bereits ist der Platz hiefür erworben und es sind auch schon einige Bausteine gesammelt. Soll aber ein Gebäude werden, das seinem Zwecke entspricht und sich zugleich auch in das Stadtbild gut einfügt, so reicht die finanzielle Kraft unserer Gemeinde, die sich opferfreudig dazu zur Verfügung stellt, nicht mehr aus; deshalb wäre der Pfarrer für Beiträge von auswärts sehr dankbar.

6. Menziken.

(Pfarrer: Josef Zubler. — Wohnung: Menziken. Teleph. 2.12.)

Katholiken: Zirka 750.

Taufen 15 (die vom Bezirksspital inbegriffen); Ehen 5 (gemischte keine, aber wegen gemischter Ehe sind 3 lieber abgefallen, als die katholische Kindererziehung zuzugeben); Kommunionen 3200; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 115; auswärtige Unterrichts-Stationen: Beinwil a. See und Unter-Kulm.

Mögen uns die lieben Amtsbrüder nicht böse werden, wenn wir als „Bevorzugte" alle Jahre berichten dürfen, was wir gesäet und geerntet haben. Wie es dem Meister gegangen mit seinem Samen, so wird es auch uns allen gehen, oft verlorene Müh, oft recht guten Erfolg. Mit dem Sakramentenempfang ist es wieder einen Schritt vorwärts gegangen, denn durch das freundliche Entgegenkommen des löbl. Kapuzinerklosters Sursee, erhalten wir jetzt auch eine ordentliche Aushilfe. Nachhaltende Wirkung zeigte auch die Teilnahme einer schönen Zahl unserer Pfarrgenossen an den Exerzitien in Wolhusen und auf Rigi-Klösterli. Die hl. Firmung

der zirka 70 Kinder durch unsern hochwürdigsten Bischof Dr. Jakobus Stammler in Aarau gab wieder neue religiöse Impulse. Den 10 bis 15 florierenden Sekten gegenüber suchten wir unsere Leute zu sammeln und zu festigen in den blühenden Vereinen, auch durch Belehrung und gute Unterhaltung an den üblichen 3—4 Familienfeiern, wobei sich besonders der Hochw. Herr Katechet Räber und der unverwüstliche „Zibörý" um unsere Pfarrei verdient machten.

Auch den Abstinenzgedanken haben wir dieses Jahr mit Erfolg beim größten Teil der Jugend und in einer schönen Anzahl Erwachsenen eingepflanzt. Als etwas Neues darf das geistliche Konzert genannt werden, das die Marienkinder bei der Aufnahmefeier anfangs Mai zu Ehren der Mutter Gottes in der gedrängt gefüllten Kirche durchführten und wobei auch zahlreiche Protestanten teilnahmen und das Leben unserer lb. Mutter aus Musik, Liedern, Gedichten und Darstellungen kennen lernten. Wenn die Vorarbeiten weiter gediehen sind, werden wir solch zeitgemäße Konzerte auch bei andern Gelegenheiten des Kirchenjahres durchführen. Warum die Kunst der Jahrhunderte nicht zur Ehre Gottes und Erbauung der Gläubigen flüssig machen? Wer hilft bei den Vorarbeiten? Größte Schwierigkeit machte uns im verflossenen Jahr die Besetzung der Organistenstelle, trotz zeitgemäßer Honorierung. Denkt euch in einem Jahre viermaligen Wechsel und dazu noch den großen Wechsel bei den Sängern; aber den Mut nicht verlieren, bereits haben wir den Fünften und einen Chor, den man hören darf. Die Pfarrbibliothek lag uns besonders am Herzen. Sie ist jetzt schön geordnet, allseitig und wird gut benützt. Wir sind der Inländischen Mission sehr dankbar, wenn sie uns alljährlich den Bücherschatz etwas verstärken hilft, da wir auch noch zum Teil für das Bezirksspital und die Patienten des kürzlich um eine halbe Million gebauten Absonderungshauses nahe bei unserer Kirche aufkommen müssen, besonders für Patienten der angrenzenden Luzernergemeinden. Im Jahre 1923 plagt uns die Einführung der allerseits verlangten elektrischen Kirchenheizung. Die Frage ist reiflich erwogen und diskutiert worden. Mit der Opferwilligkeit unserer Pfarrgenossen und, so Gott will, auch mit Hilfe auswärtiger Freunde, geht es jetzt an die Arbeit. Die protestantischen Kirchen der Umgebung sind längst geheizt, auch die Lokale der Sekten. Unsere Unterrichtskinder und die bis 2½ Stunden Herkommenden verdienen diese soziale Wohltat. Wir kommen nie aus, einander Gutes zu tun und darum laden wir euch ein, mitzuhelfen zur Stärkung unserer gefährdeten Glaubensgenossen und zur Ausbreitung des Evangeliums. Vergelts Gott allen, die uns bei der lieben, aber oft beschwerlichen Missionsarbeit unterstützen.

7. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: J. Schmid; Vikar: J. Koblischke. — Wohnung: Theaterstraße.)

Katholiken: 1200.

Taufen 37; Ehen 8; Kommunionen 6000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 190; auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden und Oelsberg.

Viel Neues ist nicht zu berichten. Wegen Schließung der Wollweberei haben wir einige religiös recht tätige Familien eingebüßt — Der löbl. Marienverein Sursee hat auch für dieses Jahr wieder die Rolle des „Christkindli" übernommen und sehr gut durchgeführt. Herzliches Vergelts Gott!

8. Wallbach.

(Pfarrvikar: Isidor Heneka.)

Katholiken: 430.

Taufen 10; Ehen 7 (gemischte 1); Kommunionen 3850; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 67.

Im Jahre 1922 sind wir in Wallbach zwar nicht mit Riesenschritten vorangekommen, aber auch nicht stehen geblieben. Mit Gottes Hilfe konnten wir unsere Jahresrechnung gut abschließen und konnten auch wieder einige schöne Gaben für die Kapellenvergrößerung dankbar verzeichnen.

Wir glaubten dieses Jahr bauen zu können und wir sollten bauen, denn wohl kaum ist die Kirchennot irgendwo im ganzen Kanton größer als bei uns! Mögen uns doch gute Wohltäter erstehen! Allen, die auf Wallbach schauen und uns helfen, den Dank unserer Gebete. Für einen Kirchenbau braucht es großmütige Seelen. Der größte Fehler besteht darin, daß man immer zögert! Es heißt: Hand anlegen und auf Gott vertrauen! Gottes Segen ist nie größer und seine Hilfe nie sichtbarer, als wenn man ihm ein würdiges Heiligtum baut! — Mögen es doch alle einsehen, die Gott mit irdischen Gütern gesegnet hat, wie groß ihre Pflicht ist, zu helfen, und wie viel Gottes Gnade sie sich damit verdienen können!

Wir kannten einen englischen Konvertiten, der ein ganzes Kloster mit schöner Klosterkirche baute! Und Gott ließ diesen Wohltäter 90 Jahre alt werden, was in England eine Seltenheit ist. So segnet Gott jene, die sein Reich suchen.

Es ist doch starke Genügsamkeit, wenn man Generationen hindurch zögert, bis man in einem Dorf von 660 Einwohnern ein Gotteshaus baut, groß genug, daß alle ihre Sonntagspflicht recht erfüllen können!

Aber manche Menschen machen es so, wie jener andere Engländer, der sagte, um reich zu werden, müsse man das Geld behalten.

— Würden alle ihre Hand auftun, dann gäbe es kein Dorf ohne schöne Kirche! — Wir halten es darum mit dem hl. Espeditus, der nichts verzögert hat. Jetzt ist der Tag des Heils. Wer immer wartet, kommt zu spät! Die Guten wissen, daß wo ein Wille ist, auch ein Weg ist, und daß da, wo das Herz für Gottes Liebe schlägt, kein Opfer zu groß ist und keine Gabe zu schnell kommt.

Nochmals allen Wohltätern und ganz besonders der Inländischen Mission unser herzliches Vergelts Gott!

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr P. Fleury. — Wohnung: Rue du Rhone.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 43; Ehen 21 (gemischte 8); Beerdigungen 21; Kommunionen 13,850; Unterrichtskinder 198; Gottesdienst-Stationen: Villars, Diablerets, Roche; Unterrichts-Stationen: Roche, Ollon, St. Triphon, Villars.

Die Treue unserer regelmäßigen Gottesdienstbesucher ist uns ein großer Trost. Aber wieviele entbehren der hl. Messe wegen zu weiter Entfernung! Unsere anno 1853 erbaute Kirche ist zu klein geworden. Die Kapelle in Diablerets bedurfte einer größeren Restauration. An die Baukosten, die sich auf 2000 Franken belaufen, steuerten die fremden Kurgäste 560 Franken.

Es wurde durchaus notwendig, in Villars jeden Sonntag eine hl. Messe zu feiern.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die für Roche geplante Kapelle im Frühling erstehen werde. Der Ankauf des Bauplatzes ist fast abgeschlossen und die Baupläne sind angefertigt. Möge die göttliche Vorsehung uns liebe Wohltäter senden! Ihre Unterstützung ist wohl begründet, sind doch in Roche 60 Kinder, deren religiöse Betätigung sich auf den wöchentlichen Katechismusunterricht beschränken muß. Seit November ist im Schloß hie und da eine hl. Messe, aber das Lokal ist zu klein!

Unsere Kinder opfern an den Herz Jesu-Freitagen die hl. Kommunion auf für die gegenwärtigen und zukünftigen Wohltäter.

2. Bex.

(Pfarrer: J. E. Tamini.)

Katholiken: 900.

Taufen 22; Ehen 8 (gemischte 3); Kommunionen 6500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 115.

Im abgelaufenen Jahre verließen einige Familien unsere Pfarrei wegen der schwierigen allgemeinen Lage. Dies hatte eine Abnahme der Schülerzahl in unseren Schulen und einen Einnahmenausfall für unsere Werke zur Folge. Einige Neuangekommene füllten die Lücken aus, doch war ihre Zahl zu klein, um uns vollen Ersatz zu leisten für die fast ganz ausbleibenden Kurgäste, die unsere Fremdenorte infolge der Valuta nicht mehr besuchen. Wir sind so einer wichtigen Einnahmsquelle beraubt.

Das Jahr 1922 brachte uns aber dennoch zwei tröstliche Ereignisse. Wir hatten an Weihnachten zum ersten Male seit der Gründung der Pfarrei die Mitternachtsmesse. So mußten wir nicht mehr inmitten der Winternacht zum Besuche dieser tief erbauenden Feier in die benachbarten Walliserpfarreien pilgern. Wir hatten in unserer einfachen, geschmackvoll gezierten Kirche ein feierliches Hochamt mit Generalkommunion. Der Damenchor sang eine schöne Messe von Singenberger.

Sodann hatten wir vergangenen Herbst mit Erlaubnis der Gemeindebehörden eine Tombola veranstaltet. Dank der gütigen Teilnahme der gesamten Bevölkerung hatte sie einen guten Erfolg. Wir danken verbindlichst allen, die zum Gelingen beigetragen haben. Der Ertrag ermöglichte es uns, den Kirchenboden auszubessern und die Jahresrechnung ohne Defizit abzuschließen.

Trotzdem sind wir in dürftiger finanzieller Lage und sehen uns gezwungen, die Inländische Mission und die Gläubigen des Bistums Sitten, wozu Bex gehört, um gütige Unterstützung anzugehen.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr P. Chervaz.)

Katholiken: 360.

Taufen 10; Ehen 2; Kommunionen 4320; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 58; Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Lavey und Morcles.

Die Zahl der Katholiken in Lavey bleibt ziemlich unverändert. Der Sakramentenempfang ist ein reger nicht nur an den Hauptfesten, sondern auch an Sonntagen und selbst an Werktagen, wofür obige Kommunionzahl ein deutlicher Beweis ist.

Den Besuch des Sonntagsgottesdienstes möchten wir etwas reger wünschen. Wäre der Festungsdienst weniger streng, so würden

die Soldaten ihre religiösen Pflichten sicherlich besser erfüllen. Von der Zivilbevölkerung kommen einige aus nichtigen Gründen oder vielleicht aus Menschenfurcht nicht zur hl. Messe.

Die Katholiken von Morcles wohnen dem Gottesdienst sehr regelmäßig bei. Die Soldaten des Fort von Dailly haben uns erbaut durch ihr Gesuch an Sr. Gn. Bischof Mariétan, um alle vierzehn Tage und nicht nur alle Monate eine hl. Messe zu haben. So geht nun seit September der Pfarrer von Lavey alle vierzehn Tage nach Morcles, um dort Gottesdienst und Religionsunterricht zu halten.

Die Schulen von Lavey sind immer sehr gut besucht. Sie zählen 58 Schüler, darunter 9 aus der Pfarrei Bex. Sr. Gn. Msgr. Mariétan hat, wie in vergangenen Jahren, uns auch heuer wiederum die Patroziniumspredigt gehalten und oft unsere Schulen besucht. Die Kinder, ihre Eltern und die eifrigen Lehrschwestern erhielten dadurch einen neuen Beweis der väterlichen Fürsorge des hochwürdigsten Bischofs.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Liebfrauenpfarrei (Valentin).

(Pfarrer: J. Mauvais; zwei französische und ein deutscher Vikar; hochw. Herr Tagliaferri, vom Bonomelli-Werke, italienischer Vikar.)

Katholiken: 11,500.

Taufen 138 (63 Knaben, 75 Mädchen); Ehen 69 (gemischte 28); Kommunionen 58,200 (1921: 51,590); Beerdigungen 85; Unterrichtskinder 980.

Der offenkundige religiöse und moralische Aufstieg würde noch viel rascher sein, wenn uns die Geldmittel zur Verfügung ständen zur Einrichtung der Lokale, deren die Vereine dringend bedürfen, und zur Schaffung der immer unentbehrlicher werdenden Werke für die Kinder, die Kranken, die Greise usw. Aber die Schwierigkeiten, das Bestehende aufrecht zu erhalten und die jetzige Schuldenlast von 350,000 Franken zu tragen, sind so groß, daß neue Pläne einstweilen Wünsche bleiben müssen. Wir sind der Inländischen Mission innigst dankbar für den jährlichen Beitrag von 2000 Franken an unsere Schulen, die uns pro Jahr 40,000 Franken kosten. An den Außenseiten der Gebäude mußten einige Ausbesserungen vorgenommen

werden. Die kommenden Jahre werden uns weitere Reparaturen bringen. Auch das Innere der Kirche bedarf dringend einer Renovation. Möge die göttliche Vorsehung uns Wohltäter senden!

2. Lausanne-Pfarrei vom hlgst. Erlöser.

(Pfarrer: H. Barras; Vikar: J. Arni. — Wohnung: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 34; Ehen 26 (gemischte 10); Kommunionen 19,300; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 300; Gottesdienst-Station: Vieux Moulin de la Paudèze; Unterrichts-Stationen: Chailly (Foyer), Paudez, Croix sur Lutry, Cully.

Folgende Ereignisse kennzeichnen das religiöse Leben des Jahres 1922: Am 29. Oktober spendete Sr. Gn. Bischof M. Besson 150 Kindern, darunter 50 aus der Gegend von Lavaux, das hl. Sakrament der Firmung. Die Zahl der Kommunionen ist von 18,000 im Vorjahre auf 19,300 gestiegen. Am zweiten Sonntag jeden Monats wohnen die Pfarrkinder aus Pully, Paudez und Lutry sehr zahlreich und sehr andächtig der hl. Messe bei, die für sie im einfachen Lokal „du Vieux Moulin de la Paudèze" gelesen wird.

Die Pastoration der im Gebiete von Lavaux zerstreut wohnenden Katholiken, die uns so sehr am Herzen liegt, verzeichnet von Jahr zu Jahr neue Erfolge. Seit Ostern 1922 hat unser Herr Vikar in Cully eine Unterrichtsstation eröffnet. Dieses am Genfersee reizend gelegene, von Rebgelände umfriedete Dorf beherbergt einige katholische Familien, welche einen Weg von 12 Kilometer zurücklegen müssen, um in Vevey oder bei uns dem Gottesdienst beizuwohnen. Nur der Besuch des Priesters hält sie in Verbindung mit der Kirche.

Eine weitere erfreuliche Nachricht: Ein edler Wohltäter, der nicht genannt sein will und auch nicht zur Pfarrei gehört, hinterlegte im Dezember 1922 bei der Inländischen Mission eine Summe von 15,000 Franken unter Nutznießungsvorbehalt. Das Kapital ist für eine Kapelle im Gebiete von Lavaux bestimmt. Wir danken dem großmütigen Wohltäter recht innig. — Auch die Inländische Mission möge unsern tiefgefühlten Dank entgegennehmen. Wir können auch in Zukunft ihre so freigebige Unterstützung nicht missen. Unsere Pfarrei ist nicht reich. Die Rechnung für 1922 weist ein Defizit von 3150 Fr. auf. Die Sammlungen für die geplante Erlöserkirche sind sehr schwach. Die Klein-Kinderschule von „Vieux Moulin", mit ihren dreißig Zöglingen, ist ganz auf den Opfersinn der Gläubigen angewiesen.

3. Vevey.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; ein deutscher und ein italienischer Vikar.)

Katholiken: 6500.

Taufen 103; Ehen 35; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 55; Unterrichtskinder 600; Gottesdienst-Stationen: Cheybres, Mont-Pélerin; Unterrichtsstation: Cheybres.

In bezug auf die äußeren Kundgebungen des religiösen Lebens war das Jahr gut. Der Gottesdienst wurde gut besucht; die Zahl der Kommunionen ist erfreulich; ungefähr 600 Kinder wohnen regelmäßig dem Unterrichte bei. In den Jugendvereinen herrscht treues Festhalten und guter Fortschritt. Wir haben an Vereinen: Zwei Sektionen Marienkinder (eine französische und eine deutsche Sektion mit ungefähr 100 Mitgliedern), zwei Sektionen für die Schuljugend (eine für die Knaben und eine für die Mädchen), eine Vereinigung für religiöse Weiterbildung, einen Gesellenverein.

Die Wohltätigkeitswerke haben ihre Arbeit verdoppelt. Infolge der Arbeitslosigkeit und der Nachkriegszeit erhielten der Vinzenzverein und der charitative Frauenverein doppelt mehr Gesuche um Unterstützung als früher.

Unser Kirchenchor „Cäcilia" entfaltete eine erbauende Wirksamkeit. Der Chor der Marienkinder und der Knabenchor erweckten oft die Aufmerksamkeit der Gläubigen durch ihre inhaltsreichen und gut vorgetragenen Darbietungen.

Unser Bericht darf auch das „Providencespital" nicht vergessen. Es wurde im Jahre 1910 eröffnet und den Trinitas-Schwestern anvertraut, die bis Dezember 1921 tausend Kranke an Leib und Seele geheilt oder aufgerichtet haben mit einer bewunderungswürdigen Hingebung und Aufopferung, die nie nachgelassen hat. Der Mangel an Ordensmitgliedern in Frankreich nahm uns diese ausgezeichneten Schwestern weg. Seitdem wirken im Spital die Ehrw. Schwestern von Baldegg, die sich eifrig für die Pfarrei und das Heil der Seelen betätigen und im Krankendienste gut ausgebildet sind.

Die materielle Lage ist schwierig. Trotz der zunehmenden Opferwilligkeit unserer ansässigen Pfarrkinder — Kurgäste haben wir fast keine mehr — müssen wir ein Defizit verzeichnen. Unsere Schulen, deren auswärtige Guthaben fast auf ein Nichts gesunken sind, verbrauchen den Großteil der Einnahmen. So mußten wir, um das „Werk aller Werke", die Schulen, aufrecht zu erhalten, von den Eltern ein monatliches Schulgeld verlangen und eine zweite Sammlung veranstalten. Und doch sind die Besoldungen unserer Lehrkräfte und der Geistlichkeit die niedrigsten des ganzen Bistums.

Wir bitten deshalb die Inl. Mission inständig, unsere Pfarrei weiterhin großmütig zu unterstützen. Für die bisher erhaltenen Gaben sagen wir ehrerbietigsten und tiefgefühlten Dank.

4. Montreux.

(Pfarrer: G. Borel; Vikare: Ch. Donnier, Alph. Philiponnaz. — Pfarrhaus: Chemin de Montreux.)

Katholiken: 5000.

Taufen 62; Ehen 35 (gemischte 8); Kommunionen 42,000; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 450; Gottesdienst-Stationen: Tavel, Glion, Caux, Les Avants; Unterrichtsstationen: Tavel, Caux, Les Avants.

Die kritische finanzielle Lage der Pfarrei hemmt unsere Seelsorgearbeit. Wir erhalten keine staatliche Unterstützung und müssen daher jährlich aus eigenen Mitteln 50,000 Franken aufbringen, um unsere Pfarrei am Leben zu erhalten und um eine ungeheure Schuld von mehr als 450,000 Fr. zu verzinsen. Wir sind der Inl. Mission äußerst dankbar für das Interesse, das sie unserer Pfarrei und unseren Schulen entgegenbringt. Die Schulen haben einen sehr guten Einfluß auf unsere Kinder. Die Kinder wissen die Schulmesse, der sie in inniger Vereinigung mit dem opfernden Priester folgen, richtig zu schätzen. Wir nehmen auch mit Freuden wahr, daß die Gläubigen zahlreicher zu den Sakramenten gehen und daß der Geist der Pfarrei-Zusammengehörigkeit sich in Montreux immer mehr entwickelt.

5. Mondon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Wohnung: Avenue de l'Arsenal.

Katholiken: 580 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen 10; Ehen 1 (gemischte); Beerdigungen 2; Kommunionen 1500; Unterrichtskinder 42.

Wegen des beständigen Wechsels der katholischen Familien ist die Seelsorge nicht leicht. Folgende Uebersicht kennzeichnet die Lage: Von 1912 bis Ende 1922 hatten wir 130 Kinder getauft. Von diesen sind heute noch 48 in der Pfarrei wohnhaft und mehrere von ihnen sind bereits ein zweites oder ein drittes Mal wieder hier. Im gleichen Zeitraume haben wir 25 Ehen eingesegnet. Von diesen Familien sind jetzt noch 7 ansässig. Bei einem solchen Wechsel können die Leute der Pfarrei kaum anhänglich werden. Und dies ist umso schwieriger, weil der Seelsorger die Geldmittel zur Bestreitung der laufenden Ausgaben und zur Bezahlung der Zinsen in der Pfarrei suchen muß.

Wir danken bewegten Herzens den Wohltätern von nah und fern und bitten sie, der armen Pfarrei Moudon auch in Zukunft zu gedenken.

6. Filiale von Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Katholiken: 120.

Unterrichtskinder 10.

Trotz der Entfernung von 7 Kilometer hält der Pfarrer von Moudon wöchentlich Unterricht in Lucens und feiert dort jeden Sonntag die hl. Messe mit Predigt. Dank der Hochherzigkeit des neuen Schloßherrn dürfen die Gläubigen in die Schloßkapelle zur Messe kommen. Sie sind dafür Herrn Oskar Häfliger von Herzen dankbar und werden jedesmal für ihn beten, so oft sie sich zum Gottesdienste in der Schloßkapelle einfinden.

7. Rolle.

(Pfarrer: L. Bouellat.)

Katholiken: 800.

Taufen 11 (davon 3 Erwachsene); Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 8500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 60; Unterrichts- und Gottesdienststation: Aubonne.

Das Jahr 1922 brachte die Rückkehr einiger nicht praktizierender Katholiken zum religiösen Leben. Auch ein neues Werk ist erstanden, das Lourdeswerk, welches auch den Unbemittelten die Gnade einer Wallfahrt zur Grotte von Massabielle ermöglicht. Es konnten bereits fünf Personen hinpilgern; ein schöner Anfang. Die großen Festtage wurden sehr feierlich begangen, am feierlichsten war die Mitternachtsmesse an Weihnachten. Und die Vereine? In einer Pfarrei, die sich auf 24 Gemeinden erstreckt, ist das Zusammenbringen sehr tätiger Vereinskräfte nicht leicht. Doch dürfen wir sagen, daß uns besonders der Erfolg der Werke rein geistlichen Charakters, wie der Dritte Orden, zum Troste gereicht. Wir müssen auch beifügen, daß uns der Cäcilienverein von Rolle und der Kirchenchor unserer Lb. Frau von Aubonne vollauf befriedigen. Die Professoren der katholischen Handelsschule betätigen sich eifrig für die Pfarrei. Der dunkle Schatten im Bilde ist immer die materielle Frage. Es heißt sparsame Rechnung führen, um das Budget der Pfarrei und der Schule im Gleichgewicht zu halten. Wir sprechen hier der Inländischen Mission und dem Bistum, unsern zwei unentbehrlichen Stützen, unsern verbindlichen Dank aus.

8. Villeneuve.

(Pfarrer: Andreas Paillotin.)

Katholiken: 750 (Villeneuve 400; Veytaux 200; zerstreut 150).

Taufen 14 (3 Erwachsene); Ehen 6 (gemischte 4); Kommunionen 3000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 80; Unterrichtsstation: Veytaux.

Im Allgemeinen war 1922 für unsere Pfarrei ein gesegnetes Jahr; es bezahlte einige Heimsuchungen mit reichem Trost. — Das Jahr begann mit der Gründung eines Jünglingsvereins (25 Mitglieder). Dieser Verein hat bereits bei den einzelnen Mitgliedern und im Pfarreileben Früchte gebracht, sowohl durch das gute Beispiel der Generalkommunion, als auch durch Hebung des kirchlichen Volksgesanges, dem es nicht zum geringsten Teile zuzuschreiben ist, daß die Gläubigen dem Gottesdienste mit mehr Verständnis und Liebe beiwohnen. In der Tat scheint der Gottesdienst wesentlich gewonnen zu haben: Das Hochamt am Sonntag wird namentlich von den Männern besser besucht. Die Zahl der hl. Kommunionen ist ein wenig gewachsen, und es gab ernste Bekehrungen.

Unsere Schule hat Zuwachs bekommen. Der seit Ostern in Veytaux eröffnete Religionsunterricht gestattet uns, solche Kinder in den Heilswahrheiten zu unterrichten, denen man bisher nicht hatte beikommen können.

An der Seite dieser erfreulichen Zustände erheben sich die Sorgen unserer Armut. Unsere liebe, unbedingt notwendige Schule ist eine schwere Belastung für die Kasse. Kirche und Pfarrhaus verlangen Reparaturen und noch drücken uns alte Schulden. Die Not im Erwerbsleben macht sich fühlbar, obwohl unsere Gläubigen sich bemühen, die bösen Folgen durch Beispiele der Großmut auszugleichen. Und doch vermögen sie es nur zum Teil. Aber wie Gott will! „Selig die Armen!“ Wir wissen, daß die Inländische Mission ihr Möglichstes tut, und uns nicht verlassen wird. An dieser Stelle sei ihr herzlich Dank gesagt! Unser Dank soll sich in unsern Gebeten immerdar erneuern.

9. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: Alb. Dangelmaier. — Wohnung: Rue de la Maison rouge.)

Katholiken: 1300 in Yverdon, 800 in den andern Dörfern.

Taufen 46; Ehen 17 (12 gemischte); Kommunionen ungefähr 10,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 232; Gottesdienst-Stationen: Baulmes, St. Croix; Unterrichts-Stationen: Baulmes, St. Croix, Grandson, Concise.

Hochw. Herr Abbé Salmon, der während 4½ Jahren als Vikar in Yverdon wirkte, ist in seine Heimat nach Belgien gezogen, um daselbst eine Pfarrei anzutreten. Vier Monate später wurde er hier durch Hochw. Herrn Abbé Dangelmaier ersetzt. Während dieser 4 Monate besorgten Welt- oder Ordenspriester aus Freiburg den Gottesdienst in den Filialen von St. Croix und Baulmes.

Das religiöse Leben in unserer Pfarrei ist sich ziemlich gleich geblieben. Die Zahl der Kommunionen ist kaum gestiegen, jedenfalls stieg sie nicht wie die gemischten Ehen.

Unsere katholischen Schulen jedoch gereichen uns zum Troste. Das Lehrpersonal ist voll Aufopferung und die Kinder haben Lerneifer. Seitdem eine Lehrschwester die Klein-Kinderschule übernommen hat, ist das Vertrauen der Eltern gestiegen, und sie schicken uns nun gerne ihre Kinder. Wir vergessen nicht, daß die Inländische Mission uns diesen Fortschritt ermöglichte. Wir danken ihr herzlich für alles, was sie für unsere Schulen und für die Seelsorge in St. Croix und in der Umgebung tut.

10. Orbe.

(Pfarrer: Cl. Monney.)

Katholiken: 700, wovon 350 in Orbe, die übrigen in 27 Gemeinden zerstreut sind.

Taufen 27; Ehen 7 (gemischte 6); Kommunionen ungefähr 2000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 120; Unterrichts-Stationen: Chavornay, La Sarraz, Croy, Les Clées.

Vereine: Gemischter Kirchenchor, Wohltätigkeitsverein, Jünglingsverein, Jungfrauenverein.

Die Statistik ergibt eine leichte Abnahme der katholischen Bevölkerung. Die Ursache liegt in der Arbeitslosigkeit und in dem weniger regen Geschäftsverkehr in der Fabrik P. C. K., der Hauptindustrie unseres Städtchens. — In religiöser Hinsicht macht die Pfarrei merkliche Fortschritte. Der Besuch des Gottesdienstes ist ein regelmäßiger. Die Kommunionen waren verhältnismäßig zahlreich an den Hauptfesten und in der Mitternachtsmesse an Weihnachten.

Die Hauptsorge bildet immer noch die finanzielle Lage. Jahr für Jahr fragen wir uns, wie wir all die Schwierigkeiten überwinden werden, denn die Pfarrei kann aus eigenen Mitteln nur wenig aufbringen. Der außerordentliche Beitrag der Inländischen Mission war im vergangenen Jahre merklich kleiner geworden. Indem wir diesem herrlichen Werke bestens danken, bitten wir um gleiche Unterstützung wie in früheren Jahren, denn unsere Ausgaben sind nicht kleiner geworden. Die Errichtung einer Schule wäre ein dringendes Bedürfnis. Die Stadtbehörden würden uns

behilflich sein durch kostenlose Ueberlassung zweier Schulzimmer. Einstweilen konnten wir auf dieses Angebot nicht eintreten. Hoffen wir, daß bessere Zeiten uns die Ausführung des Planes ermöglichen werden.

11. Payerne (Peterlingen).

(Pfarrer: V. Tâche. — Wohnung: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1200.

Taufen 30; Ehen 2; Kommunionen 22,000; Unterrichtskinder 150.

Ruhiges, stilles Jahr! Die Wahrheit geht langsam ihren Weg und erringt ihre Rechte; es folgt daraus eine glückliche Wendung der Gemüter, die eine leichtere Zukunft erhoffen läßt. Selbst die Eltern, deren Kinder die Stadtschulen besuchen, sind ihrer Pflichten besser bewußt und unterstützen den Priester eifriger. Wir können nicht genug die schlimmen Folgen der gemischten Ehen betonen. Die Folgen sind hier umso schlimmer, möchte man sagen, da unsere Gläubigen, wenn sie wollen, leichter als anderswo, Gelegenheit haben, mit Katholiken eine Ehe einzugehen. Würde man eine Statistik der Leute aufstellen, die katholisch getauft wurden, jetzt aber nicht mehr zu uns gehören, man würde erschrecken. Zum Nichthalten der Versprechen kommen jetzt die Ehescheidungen. Mehr noch! Alle diejenigen, welche beim Tode Kinder in der protestantischen Religion hinterließen, starben ohne Sakramente. Solche Tatsachen sollten zum Nachdenken zwingen. In Anbetracht eines so schweren Uebels ist ein energisches Eingreifen durchaus notwendig, ein Eingreifen, das den Gesinnungen des religiös gesunden Teiles der Pfarrei, den Gesinnungen vieler gemischt Verheirateter und selbst den Gesinnungen vieler Andersgläubigen entspricht.

12. Fonnex.

(Pfarrer: J. Toreilles.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 6; Ehen 4 (gemischte 1); Beerdigungen 6.

Die Jugendvereine sind blühend. Unsere „Jungen", voll Eifer für die gute Sache, veranstalten im Sommer oft Theateraufführungen, deren Ertrag in eine Kasse „Passionskasse" genannt, fließt. Unsere Jungen hegen nämlich den Plan, alljährlich die „Passion Unseres Herrn und Heilandes" zur Darstellung zu bringen, indem sie ihre Kostüme und Bühnenausstattung immer reichhaltiger werden lassen. Ferner hat diese junge und opferfreudige Garde den „Katholischen Verein für ein internationales Ferienheim" ge-

gründet. In diesem Heime spricht man mehrere Sprachen, hat viele Spiele, Tennis, Kriket, Bäder und Rudersport. Junge Schweizerkatholiken aller Kantone können Aufnahme finden. Auskunft erteilt „La Société catholique de vacances à Founex (Waadt)". — Die Sammlung für die Inländische Mission ergab in unserer Pfarrei 171 Franken, die höchste Summe seit der Gründung der Pfarrei.

13. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet.)

Katholiken: ungefähr 350.

Taufen 7; Ehen 6 (alle gemischt); Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 50; Unterrichtsstation Saanen; Gottesdienststation: Gstaad.

Keine außergewöhnlichen Neuigkeiten. Dank unserer kleinen katholischen Schule, die sich ausgezeichnet bewährt, konnten wir am Gründonnerstag und an Weihnachten Kinder zur ersten hl. Kommunion führen. Wir hoffen, diese Feier werde an diesen Tagen alljährlicher Brauch werden.

An Weihnachten hatten wir die Mitternachtsmesse; eine ergreifende Feier, bei der frommer Sinn und tiefe Ergriffenheit aus allen Augen leuchteten. Seit mehr als 400 Jahren hatte unser Tal die Mitternachtsmesse nicht mehr gekannt. An letzter Weihnacht war wohl an keinem anderen Orte auf der Erde erste hl. Kommunion braver Kinder unter solchen Umständen wie bei uns. Deshalb waren auch alle von der hehren Feier so ergriffen. Selbst der Priester am Altare konnte seine innere Rührung nicht verbergen, als er zu den Gläubigen sprach, die so zahlreich waren, daß viele vor der Kirchtüre im Freien dem erhebenden Gottesdienste beiwohnen mußten.

Wir danken auch dieses Jahr der Inl. Mission recht aufrichtig. Sie hat in unserem Tale das einst erloschene Glaubenslicht wieder entzündet.

14. Morges.

(Pfarrer: Ed. Pictet.)

Katholiken: ungefähr 1500.

Taufen 21; Ehen 10 (gemischte 3); Kommunionen 3900 (ohne Institut „La Longeraie"); Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 90.

Die Bevölkerungsziffer der Stadt Morges ist im vergangenen Jahre um ungefähr 300 Seelen gestiegen. Der Grund liegt wohl im Verlegen der kantonalen Landwirtschaftsschule nach Morges. Die Gebäude dieses neuen Institutes beherrschen die Stadt und bieten einen imposanten Anblick.

Am 13. Oktober hatten wir die Ehre und Freude, den Hochwst. Bischof der Diözese zu empfangen. 102 Kinder wurden gefirmt. Am Festessen nahmen auch die Stadtbehörden teil. Vom Hochwst. Oberhirten und von der Behörde wurden vorzügliche Reden gehalten. Se. Exzellenz Herr Paderewsky, eben im Begriffe, eine Konzertreise nach Amerika anzutreten, hat unsere Einladung gütigst angenommen und war einem jungen Konvertiten Firmpate. Kurz und gut, es war ein sehr schönes Fest, das bei der ganzen Bevölkerung einen günstigen Eindruck hinterließ. Die Lokalpresse, obwohl protestantisch, bat den katholischen Pfarrer um einen eingehenden Festbericht. Von Morges aus begab sich Mgr. Besson nach der neuen Missonsstation Saint Prex, wo die Gläubigen mit Sehnsucht und freudiger Stimmung den ersten Besuch ihres Oberhirten erwarteten.

Die Pfarrei Morges dankt recht innig der Inländischen Mission für alles, was dieses schöne Werk für die hiesigen Katholiken und besonders für die hiesigen Schulen tut.

15. Saint-Prex.

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 500.

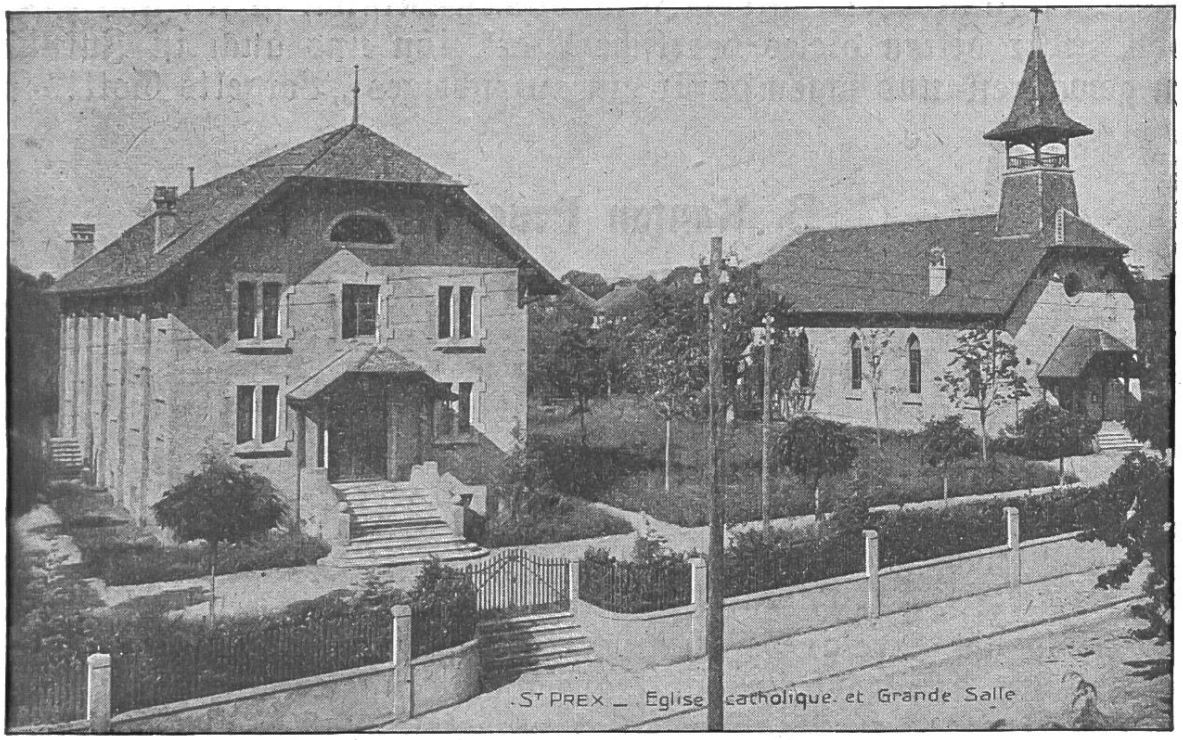
Taufen 8; Ehen 4 (gemischte 3); Kommunionen 6400; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 72.

Erst seit dem 25. Mai 1922 hat der gegenwärtige Seelsorger seinen ständigen Wohnsitz in Saint Prex. Saint Prex ist nur Missionsstation und noch keine offiziell errichtete Pfarrei. Die große Zahl der Unterrichtskinder und der Kommunionen beweist jedoch, daß in hier eine Kerntruppe guter Katholiken wohnt, die ihrem Glauben treu bleiben, und mit Eifer den Vorzug schätzen, einen Priester in ihrer Mitte zu haben.

Aber neben diesen Getreuen wieviele Fahnenflüchtige! Wieviele Zivilehen, nicht katholische Ehen, geschiedene Ehen!

Wir müssen indes hinzufügen, daß der Priester viel guten Willen findet. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß Saint Prex eine recht blühende Missionsstation wird, wenn der Priester hier bleiben kann. Wird er bleiben können, da die Katholiken unbemittelt sind? Der gegenwärtige Seelsorger bezieht keinen Gehalt und als Wohnung fand er nur ein Privathaus, das 1500 Franken jährliche Miete kostet und 10 Minuten vom Kirchlein entfernt liegt.

Auf dem Kirchlein lastet eine Schuld von 14,000 Franken, die verzinst und amortisiert werden muß. Dazu kommen noch die laufenden Auslagen für den Gottesdienst. — Zur Bestreitung aller



Katholische Kapelle in St. Prex.

dieser Kosten können wir hier nur auf die Sammlung in den Familien und auf die Kirchenopfer rechnen. Wie wenig kann man in Wirklichkeit darauf zählen, wenn man bedenkt, daß die Glasfabrik seit einem Jahre ihren Betrieb fast ganz eingestellt hat! Es ist nicht zu vergessen, daß die Katholiken von St. Prex mit Ausnahme von vier Familien alle Glasarbeiter sind!

Wir danken der Inländischen Mission für den Beitrag von 300 Fr., welchen sie der Station Saint Prex zukommen ließ und wir bitten sie inständig, unsere neue Lage recht weitherzig zu berücksichtigen. Unsere Katholiken sind in jeder Hinsicht dieser Hilfe bedürftig und würdig.

16. Nyon.

(Pfarrer: B. Martin; Vikar: F. Gremaud. — Wohnung: Rue de la Colombière.)

Katholiken: Ungefähr 1800.

Taufen 20; Ehen 6 (gemischte 3); Kommunionen 9000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 160; Gottesdienst-Stationen: Bégnins und St. Cergue; Unterrichts-Stationen: Signy und Bégnins.

Das Jahr 1922 brachte uns kein außerordentliches Ereignis. Die Vereine gingen ihre regelmäßigen Bahnen. Wir hegen immer noch die Hoffnung, einst einen Pfarreisaal zu erhalten. Von diesem Saal hängt zum Teil das Pfarrei- und Vereinsleben ab.

Der Jahresbeitrag der Inländischen Mission ist für uns wertvoll. Wir bitten dieses herrliche Werk, ihn uns auch in Zukunft zu gewähren und sagen dafür ein aufrichtiges „Vergelts Gott!“

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; französischer Vikar: L. Veillard; deutscher Vikar: L. Hayoz; italienischer Missionär: F. Verzellesi. — Pfarrhaus: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4000.

Taufen 68; Ehen 41 (gemischte 25); Kommunionen 32,300; Beerdigungen 26; Unterrichtskinder 320; Gottesdienst-Station: St. Blaise; Unterrichts-Stationen: St. Blaise und Vauseyon.

Folgende Ereignisse charakterisieren das vergangene Jahr: 1. Am 30. April feierte der französische Jünglingsverein (Cercle de St. Joseph) sein 25jähriges Stiftungsfest. 2. Am 11. Juni hielt Sr. Gn. Msgr. Besson die Pastoralvisitation und spendete 320 Kindern die hl. Firmung. 3. Vom 15. Oktober bis zum 2. November hatten wir eine Volksmission durch die H. H. Pater Tissot, Duval und Vivot aus der Gesellschaft des hl. Franz von Sales. Warum sind so viele Gläubige, die anläßlich dieser Feier zur Kirche kamen, nicht alle Sonntage zu sehen? Die Mission hatte guten Erfolg. Wird sie die Zahl der gemischten Ehen, diese große Plage unserer Pfarrei, vermindern? Die Jugendfürsorge verspürte eine zeitweilige Erschlaffung, weil die Vikariatsstelle französischer Zunge längere Zeit nicht besetzt war.

2. Fleurier.

(Bericht fehlt.)

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan, und zwei Vikare. — Pfarrhaus: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5700.

Taufen 92; Ehen 42 (gemischte 16); Beerdigungen 51; Unterrichtskinder 650; Unterrichts-Stationen: Les Ponts und La Rasse.

Vereine und Werke: Freie Pfarreivereinigung, Katholischer Volksverein, Gemischter Chor, Männerchor, Handarbeitsverein, Jungfrauenverein (zwei Sektionen), Deutsche Jungfrauenkongregation, Mädchenschutzverein, Verein zur Hebung der Sittlichkeit, Katholischer Zirkel, Katholisch-soziale Vereinigung, Arbeitgeber-

verein, Angestelltenverband (für beide Geschlechter), Konsum „Konkordia“ (4 Verkaufsladen), „Le Laurier“, Kasse für Krankheit und Unfall, Jünglingsverein, Knabenfürsorge, „Cachemaille“, Sparverein, Hilfsverein, Kindergarten, Pfarreibibliothek, Agentur der Genossenschaftsbank.

4. Les Brenets (Filiale von Le Locle).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Pfarrhaus: Le Locle, Chapelle 3.)

Katholiken: 254.

Taufen 3; Ehen 3; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 31.

Die Bevölkerung litt stark unter der kritischen Lage des Geschäftsverkehrs und unter der Arbeitslosigkeit. Wir gehen aber trotzdem mutvoll voran. Wegen Heirat langjähriger Mitglieder erlitt der Kirchenchor Einbuße an bester Arbeitskraft. Aus gleicher Ursache verloren wir unsern Organisten, der seit der Gründung dem Chore seine Talente zur Verfügung gestellt hat. Jüngere Sänger werden die Lücken ausfüllen. Mit der Hilfe Gottes und der Unterstützung durch die Inländische Mission werden wir vorwärts kommen.

5. Val-de-Ruz (Cernier).

(Pfarrer: Frid. Dulas.)

Katholiken: 627 in 16 Gemeinden.

Taufen 11; Ehen 5 (gemischte 4); Kommunionen 3500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 91; Unterrichts-Stationen: Geneveys sur Coffrane, Dombresson, Valangin.

Das Hauptereignis des Jahres bildet der Wegzug des hochw. Herrn Pfarrers Borel, von dessen Seeleneifer die Pfarrei das beste Andenken bewahrt. Der neue Pfarrer, hochw. Herr Dulas, trat sein Amt am 25. Juni an. Der Besuch des Gottesdienstes ist wirklich gut. Die Pfarrkinder tun ihr möglichstes zur Tilgung der schweren Schuldenlast ihrer lieben Pfarrei. Aber die Zeiten sind schwer, besonders im Val de Ruz! Wir haben also allen Grund, der Inländischen Mission aufrichtigst zu danken und wir empfehlen ihr unsere Pfarrei auch fernerhin aufs wärmste.

6. Colombier.

(Pfarrer: P. Raboud. — Wohnung: Colombier, Rue du Château 11.)

Katholiken: 1040, wovon 114 in Gorgier-St. Aubin und 334 in Peseux-Corcelles.

Taufen 26 (4 in Gorgier-St. Aubin, 5 in Peseux-Corcelles); Ehen 13 (gemischte 6), wovon 2 in Gorgier-St. Aubin, 3 in Peseux-Corcelles; Kommunionen 4410 (900 in Gorgier-St. Aubin, 450 in

Peseux-Corcelles); Beerdigungen 12 (1 in Gorgier-St. Aubin, 1 in Peseux-Corcelles); Unterrichtskinder 141 (24 in Gorgier-St. Aubin, 22 in Peseux-Corcelles); Gottesdienst-Stationen: Gorgier-St. Aubin und Peseux; Unterrichts-Stationen: Gorgier-St. Aubin, Boudry, Peseux, Colombier.

Die Pfarrei Colombier umfaßt das ganze Gebiet des Amtsbezirkes Boudry mit seinen 15 Gemeinden. Ohne den Gottesdienst in Gorgier-St. Aubin und Peseux-Corcelles, an diesen beiden Enden der langgedehnten Pfarrei, könnten die Pfarrkinder ihren religiösen Pflichten nicht nachkommen, denn viele hätten einen Weg bis zu 15 Km. zum Besuch der Kirche zu machen. Wir schulden hier warme Dankesworte dem hochw. Herrn Abbé Mermet, dem hochw. Herrn Chorherr Felley und den hochw. Herren Patern Kapuziner von Le Landeron, die uns im Jahre 1922 für Abhaltung des Gottesdienstes ihre geschätzte Aushilfe geleistet haben. Die zunehmende Zahl der hl. Kommunionen tut zur Genüge dar, daß die Ernte den Anstrengungen der Aussaat entspricht.

C. Kanton Genf.

1. Genf-St. François de Sales.

(Pfarrer: Kanonikus L. Dorsier, Dekan; 3 Vikare. — Pfarrhaus: Prévost-Martin 49.)

Katholiken: Gegen 11,000.

Taufen 315; Ehen 68 (gemischte 12); Kommunionen 47,650; Beerdigungen 221; Unterrichtskinder 285 (d. h. jene, welche die erste hl. Kommunion noch nicht empfangen haben).

Wir sind der Inländischen Mission zu großem Danke verpflichtet und empfehlen uns auch fürderhin ihrem Wohlwollen. Nur so wird es uns möglich sein, nach und nach die große Kirchenschuld zu tilgen und den Bau eines Pfarrhauses in der Nähe der Kirche vorzubereiten.

Anmerkung der Redaktion: Hochw. Herr Dekan Dorsier, der uns den Jahresbericht von seinem Krankenbette aus sandte, ist Mitte April gestorben. Wir werden im nächsten Jahre des frommen, vielverdienten und eifrigen Seelenhirten der großen Stadtpfarrei gedenken. R. I. P.

2. Genf-Saint Clothilde.

(Pfarrer: Jul. Schuh; Vikar: L. Rivollet; Hilfsgeistlicher: L. Hoiler. Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: 3000.

Taufen 50; Ehen 22 (gemischte 6); Kommunionen 6050; Beerdigungen 30; Unterrichtskinder 220.

Das Jahr 1922 verzeichnet eine Weiterentwicklung des Katechismus-Apostolates. Es kommen immer mehr neue Kinder in unser Arbeiter-Quartier, welche noch gar keinen Religionsunterricht genossen haben. Da hieß es, den Eifer verdoppeln und Laien-Katechisten zu Hilfe nehmen, die den rückständigen Kindern Privatunterricht im Katechismus erteilen. Dieses Apostolat ist dem Seelsorger eine wertvolle Unterstützung.

St. Clothilde ist ausschließlich Arbeiterpfarrei mit ungeheurer Schuldenlast. Wegen der allgemeinen Geschäftsstockung und der Arbeitslosigkeit ist die Lage bedrohlicher als je. Wir bangen in unserer Armut ob der nächstens fälligen Zahlungen. Wir danken der Inländischen Mission für die großmütige Hilfe, die sie uns immer gewährt hat. Wir beten täglich für unsere Wohltäter zu Gott und flehen Ihn an, er möge auch fernerhin die Wunder seiner erbarmenden Güte offenbaren.

3. Genf-St. Bonifatius (Deutsche Kaplanei).

(Seelsorger: Jos. Wilh. Geser. — Wohnung: Rue Calvin 8, I. St.)

Katholiken: Rund 10,000 deutschsprechende Katholiken.

Taufen 1; Ehen 8 (gemischte 4); Kommunionen zirka 4500; Unterrichtskinder 33.

Die 10,000 deutschsprechenden Katholiken von Genf bilden keine eigene Pfarrei; sie sind unter die 8 Pfarreien der Stadt verteilt. Manche von ihnen besuchen wohl ihre Pfarrkirche, viele aber schließen sich der großen Masse der Lauen an oder fallen den vielen Sekten und Sozialisten, die intensiv arbeiten, zum Opfer, oder den sittlichen Gefahren der Großstadt. Ist es zu verwundern, wenn es auch „katholische" wilde Ehen gibt, und Ungetaufte, und Kinder, die ohne religiösen Unterricht und ohne erste hl. Kommunion heranwachsen, selbst alte kranke Frauen, die nicht mehr Ostern halten, und Namenskatholiken, die den Priester abweisen und ohne die hl. Sakramente dahinsterben? Eine sehr rege Hausseelsorge täte not; ein einziger Missionspriester ist nicht genug. Wir haben einen gemieteten Betsaal, der gedrängt voll kaum 200 Personen faßt. Dort allein wird in der deutschen Muttersprache gepredigt. Die Getreuen, opferwillig und eifrig, lieben ihre andächtige Kapelle; aber sie ist viel zu klein, und manche kehren traurig und mißmutig heim, weil sie keinen Platz finden, — und sie kommen vielleicht niemals wieder! „Französisch lernen, Arbeit finden, Neues erleben" — führt einen Strom junger Leute nach Genf, besonders aus der deutschen Schweiz. Diese hin- und herflutende Jugend suchen wir zu sammeln, zu halten und zu schulen in den beiden Marian. Kongregationen und in den drei Jugendvereinen. Die christlich-soziale Sparkasse und die Krankenkasse

Konkordia des Volksvereins, die Pfarrbibliothek und das Marienheim, von ehrw. Schwestern von Menzingen geführt, leisten wertvolle Hilfe. Auskünfte und Dienste aller Art, die mit der Seelsorge zusammenhängen, wurden nach Möglichkeit gerne besorgt. Ein herzlichstes „Vergelts Gott" allen lieben Wohltätern hier und auswärts, besonders dem löbl. Institut Menzingen und der lieben Inländischen Mission für ihre unentbehrliche Hilfe! Wir bringen unsern Postcheck I 2678 — Kaplanei der deutschsprechenden Katholiken in Genf — in freundliche Erinnerung. Verlaßt uns nicht!

4. La Plaine.

(Pfarrer: Paul Blanc.)

Katholiken: Kaum 300.

Taufen 2; Ehen 2 (und mehrere in den Stadtpfarreien eingesegnete); Kommunionen 900; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 40.

Menschenfurcht bei vielen Erwachsenen, ungezügelte Vergnügungssucht der Jugend lassen in unserer Kapelle manchen Platz leer stehen. Unsere Hoffnung auf Besserung stützt sich fast ausschließlich auf die ernster gesinnte Jugend des Kirchenchors und auf die Mitglieder der Jugendvereine.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: J. Mantilleri.)

Katholiken: 800.

Taufen 19; Ehen 8; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 98; Kommunionen 13,000.

Das verflossene Jahr war besonders segensreich in geistlicher Hinsicht. In materieller Hinsicht ist es leider nicht so. Dringende Reparaturen an den Gebäuden haben unser Budget schwer belastet und eine ernste Unterbilanz verursacht. Wir bitten inständig das Werk der Inländischen Mission, uns nicht zu vergessen und uns die gleiche Unterstützung zu gewähren wie in den vergangenen Jahren.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: J. Effrancey. — Wohnung: Avenue du Petit-Lancy.)

Katholiken: Ungefähr 400.

Taufen 8; Ehen 6 (gemischte 2); Kommunionen ungefähr 6500; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 65.

Nach Ostern verlor die Pfarrei ihren Seelsorger, Hochw. Hrn. Leo Hoiler, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen mußte. Im Juni wurde sein Nachfolger installiert.

Anläßlich des Pfarrerwechsels wurden im Innern der Kirche und hauptsächlich im Pfarrhause größere und dringende Reparaturen ausgeführt. Die Unterstützung von seiten der Inländischen Mission kam uns also sehr erwünscht und half uns diese Reparaturen und die Zinsen der großen Schuld bezahlen, die so schwer auf der Pfarrei lastet. Wir sprechen auch hier dem herrlichen Werk der Inländischen Mission unsern aufrichtigsten Dank aus und wir hoffen, immer auf ihre so wertvolle und großmütige Hilfe zählen zu dürfen.

7. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 760.

Taufen 8; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen 4600; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 95; Unterrichts-Stationen: Cointrin und Meyrin-Gare.

Unsere Pfarrkinder haben für die Renovation des Pfarrhofes schöne Opfer gebracht.

Die Vereine blühen auf. Wir können mit Freuden einen schönen und unermüdlichen Opfersinn feststellen.

Bewegten Herzens bitten wir Gott, er möge das so zeitgemäße Werk der Inländischen Mission segnen. Es hilft uns alljährlich unsere Zinsen zu bestreiten.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Wohnung: Av. Petit Senn.)

Katholiken: 2000.

Taufen 12; Ehen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 113.

Die Jungen widmen sich ihrer Aufgabe mit heller Begeisterung; die Aelteren harren aus in Festigkeit und Geduld. Immer noch keine Kirche! — Unsere Pfarrei würde in einer großen Kirche ehrenvoll dastehen. Dank der Inländischen Mission, die uns eine ermunternde Hilfe zukommen ließ!

9. Satigny.

(Pfarrer: H. Bocquet.)

Katholiken: Ungefähr 300.

Taufen 4; Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 1400; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 31.

Das religiöse Leben scheint allmählich sich zu bessern, aber die Gleichgültigen sind immer noch in großer Mehrheit. Die Zahl

der Kommunionen hat seit letztem Jahre zugenommen. Der Besuch der hl. Messe läßt jedoch zu wünschen übrig, selbst von Seiten der Glaubenstreuen.

Unter den Werken, die zur Hebung der Pfarrei beitragen sollen, nenne ich: den Kirchenchor, die Drittordens-Bruderschaft, die 1922 um 4 Mitglieder zunahm, die Pfarrei-Bibliothek, die während vergangenen Winters gute Bücher zirkulieren ließ und endlich die neulich gegründete Vereinigung für religiöse Weiterbildung. Sie umfaßt ein Dutzend Töchter und ist bestimmt, einen nachhaltigen Einfluß auszuüben. Die finanzielle Lage bleibt sich gleich. Wir schließen die Jahresrechnung ohne Guthaben ab, aber auch ohne Defizit dank der Unterstützung durch die lb. Inländische Mission.

Italiener-Missionen in der Schweiz.

Von den Italiener-Missionen hören wir im Verlaufe des Jahres wenig. Von St. Gallen kam die Kunde, daß der dortige italienische Seelsorgsposten aufgegeben wurde. Die Mission in Zürich rief um vermehrte Unterstützung. In Basel wurde nur mehr die Italienerpastoration von Klein-Basel subventioniert. — Die Seelsorge unserer Glaubensbrüder aus dem Süden bleibt nach wie vor keine leichte Aufgabe, namentlich in den gemischten Verhältnissen der Diaspora. Die Arbeit eifriger Hirten ist aber auch hier nicht vergeblich und zu wichtig, um ihr nicht unsere Hilfe angedeihen zu lassen.

Im Berichtsjahre haben wir folgende Italiener-Missionen unterstützt:

	Fr. Rp.		Fr. Rp.
1. Basel-Kleinstadt	1000.—	6. Neuenburg . .	1000.—
2. Carouge . . .	1000.—	7. St. Gallen . .	1375.—
3. Genf	2500.—	8. Uster	500.—
4. Lausanne . . .	800.—	9. Zürich	3000.—
5. Naters	1000.—	Total	12,175.—